MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

459 (4.10.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-354426

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, No Friedrichsstraße 4, Fo Hauptstraße 68, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe | Samstag, 4. Oktober 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 459

Die Bedingungen der Sozialdemokratie

Entschließung der Sozialdemokratie zum Sanierungsprogramm des Reichskabinetts

Parlamentarischer Ausweg?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 4. Oktober.

Wie wir hören, sind die Verhandlungen in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion verhältnismäßig ruhig verlaufen. Man habe ursprünglich erwartet, daß die Gegensätze in der Auffassung über die gesamtpolitische Lage, insbesondere über eine Unterstützung des Kabinetts Brüning, heftiger zum Ausdruck kommen würden. Es scheint aber von vornherein eine Mehrheit vorhanden gewesen zu sein, die von der Partei- und der Fraktionsleitung stärkste Aktivität gegen die Kommunisten auf der einen, die Nationalsozialisten auf der anderen Seite forderte.

Die Sozialdemokraten werden gegenüber dem Kabinett Brüning Zurückhaltung bewahren. Die sozialdemokratische Führung glaubt, den Bogen nicht überspannen zu dürfen, da sie in der gegenwärtigen Situation Neuwahlen fürchtet und auch Verwicklungen in Preußen aus dem Wege gehen möchte. Bekanntlich hat Brüning den Sozialdemokraten mit aller Deutlichkeit zu verstehen gegeben, daß eine Kampfansage im Reich nicht ohne Folgen auf die Zusammensetzung der Regierung in Preußen bleiben könnte. Die sozialdemokratische Fraktion wird also zunächst abwarten, was das Reichskabinett nach dem Zusammentritt des Parlaments beschließen und mit welchen Forderungen es an die Parteien herantreten wird.

Sie will ihr Verhalten zum Kabinett Brüning davon abhängig machen, ob es zu weitgehenden Zugeständnissen in der Frage einer Abänderung der Notverordnung und einer vollständigen Umarbeitung des Sanierungsprogramms bereit sei,

was wir für unseren Teil freilich bezweifeln möchten.

Die sozialdemokratische Fraktionssitzung mündete in eine Entschließung aus, die sich mehr durch Wortreichtum als durch Inhalt auszeichnet. Die Fraktion versichert zunächst einmal, daß sie für die Demokratie zu kämpfen vorhabe. Das ist nicht neu, ist nur die Wiederholung des Stoßgebetes, das man in diesen drei Wochen seit den Wahlen immer wieder gehört hat. Aber das ist, wie der „Deutsche" mit Recht sagt, etwas wenig. Erst in den Schlußsätzen wird die Entschließung einigermaßen aktuell, will sagen: verrät die Sozialdemokratie, was sie denn nun eigentlich plant, nämlich sie sei gewillt, „die Beseitigung der für die breiten Massen des Volkes unerträglichen Bestimmungen der Notverordnung zu fordern und erwartet von allen Arbeiterorganisationen stärkste Aktivität für die schweren bevorstehenden Kämpfe und die Bereitschaft, ihren Kampf außerhalb des Parlaments mit allen geeigneten Mitteln zu unterstützen."

Außerhalb des Parlaments — das klingt bedenklich und verfänglich und unlogisch, dazu bei Leuten, die sich zu Schützern der Demokratie aufwerfen. Die Entschließung soll, wie man uns erzählt, mit einem Stimmenverhältnis von 2:1 angenommen worden sein. Die Minderheit sei für eine noch radikalere Formulierung gewesen.

Briand an Frau Stresemann

Telegraphische Meldung

Paris, 3. Oktober.

Der französische Außenminister Briand hat an Frau Stresemann das folgende Telegramm gerichtet:

In ehrfurchtsvoller Hochachtung übersende ich Ihnen den Ausdruck meiner bewegten Teilnahme zum schmerzvollen Jahrestage, den heute die Freunde Gustav Stresemanns begehen, und bitte, mich dem Gedenken aller derer anzuschließen, die in tiefer Trauer den unwiderruflichen Verlust ermessen, den Europa in dem Manne erlitten hat, den Sie beweinen. gez. Aristide Briand.

Piccard steigt heute nicht auf

— Augsburg, 4. Oktober. Wie wir erfahren, wird Prof. Piccard heute nicht zu seinem Höhenflug aufsteigen. Der genaue Termin der Fahrt steht noch nicht fest.

Im Berliner Pressespiegel

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 4. Okt.

Die gestrige Entschließung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird in der Berliner Presse je nach politischer Auffassung und möchte man sagen, persönlichem Temperament unterschiedlich beurteilt. Die „Berliner Börsenzeitung" und die „Deutsche Tageszeitung" sehen in der Resolution eine glatte Absage an das Sanierungsprogramm und das Kabinett Brüning überhaupt. Die „Börsenzeitung" meint, die Sozialdemokraten werden zwar zunächst auf parlamentarischem Wege versuchen, das Finanzprogramm nach ihren Wünschen umzugestalten, bzw. die Regierung Brüning dazu zu zwingen. „Falls ihnen das jedoch nicht gelingt, sind sie entschlossen, zu schärfster, nicht allein auf das Parlament beschränkter Opposition überzugehen." Das Organ des Reichsernährungsministers Schiele erklärt sogar: „Wir finden es unter diesen Verhältnissen nicht verstehen, wenn sich der Kanzler mit solchen Partnern in weitere Verhandlungen einläßt."

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" glaubt indes anerkennen zu müssen, daß der Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion „auf alle typisch marxistische Kraftmeierei und Phraseologie verzichtet und daß er keineernsthaften Einwendungen gegen das Programm der Regierung vorbringt." Allerdings, stellt das Blatt im gleichen Zusammenhang fest, verrate er andererseits wenig Verständnis für die wirtschaftliche Gesamtsituation. „Die sinnloseste Forderung ist die nach Beseitigung von Bestimmungen der längst zum Bestandteil praktischer Finanzführung gewordenen Notverordnungen.

Ein auffallend freundliches Echo tönt dem sozialdemokratischen Fraktionsbeschluß aus der „Germania" entgegen. Hier heißt es:

„Es wird nicht zugestimmt, aber auch nicht Kampf proklamiert. Man sollte daraus folgern können, daß die Sozialdemokratie sich sachlich auseinanderzusetzen wünsche. Hätte die Sozialdemokratie in früheren Situationen ähnliche zurückhaltende und überlegte Beschlüsse gefaßt, dann wäre uns die jetzige Etappe der Politik sicherlich erspart geblieben. Die parlamentarischen Verhältnisse sind nach wie vor schwierig. Der sozialdemokratische Beschluß aber hat sie wenigstens nicht schwieriger gemacht. Er läßt doch noch die Hoffnung zu, einen glatten Weg zu finden." An anderer Stelle verzeichnet die „Germania" mit Genugtuung: „Forderungen auf eine Beteiligung an der Regierung werden nicht gestellt, auch keine Bedingungen. Ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung wird nicht angekündigt wie überhaupt die Regierung Brüning aus dem Spiele bleibt. Man müßte daraus den Schluß ziehen dürfen, daß die Sozialdemokratie das Kabinett zunächst tolerieren wird."

Das scheint uns ein wenig voreiliger Optimismus. Die Gegensätze zwischen den in dem großen Sanierungsprogramm niedergelegten Absichten der Regierung und den sozialistischen Auffassungen sind denn doch zu erheblich als daß man glauben könnte, von heute auf morgen sie auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, überhaupt, wenn man die Interpretation liest, die der „Vorwärts" der gestrigen Resolution nachsendet. Dort heißt es im Vergleich zu den etwas unverbindlichen Formulierungen der Entschließung klar und deutlich:

„Sie, die Sozialdemokratie, wendet sich gegen die im Finanzprogramm vertretene These, daß durch Einschränkung der Lebenshaltung des Volkes der Arbeitslosigkeit begegnet werden könne. Die Produktion wird nicht angeregt, wenn die Kaufkraft sinkt, vielmehr muß die Anregung von Seiten des Verbrauchs her durch Erhöhung der Nachfrage erfolgen. Der Kampf gegen die Lohnabbauaktion gilt deshalb nicht nur unmittelbar der Erhaltung der Lebenshaltung der in Arbeit stehenden Schichten, er ist vielmehr zugleich ein Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, für die Schaffung von Vorbedingungen zur Ueberwindung der Krise."

Worte, die durch die Praxis der sozialdemokratischen Gewerkschaften im Lohnkonflikt bei der Berliner Metallindustrie noch wirksam unterstrichen werden. Ebenso wie die Gewerkschaftsvertreter bei den gestrigen Schlichtungsverhandlungen im Reichsarbeitsministerium

verlangt der „Vorwärts" durch Verkürzung der Arbeitszeit Arbeit für die Erwerbslosen zu schaffen.

Uns scheint danach, daß der „Berliner Börsencourier" mit seinem Urteil vorsichtiger Zurückhaltung der politischen Situation am besten gerecht wird. Er schreibt:

„Zeichen einer gewissen Besinnung sind in der sozialdemokratischen Entschließung zu finden. Aber nicht nur die Einsicht in das Staats- und Wirtschaftsnotwendige, sondern vor allem der Wille, von dieser Erkenntnis Gebrauch zu machen, müßte sich noch erheblich verstärken, wenn Aussicht auf praktische Ergebnisse vorhanden sein soll."

Und ganz allgemein gesehen, wird man sich der „D.A.Z." anzuschließen haben, die im gleichen Zusammenhang die Regierung warnt, Initiative und Führung sich aus der Hand nehmen zu lassen. „Wenn wir die Unterhaltungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern richtig verstehen, so gelten sie dem Bestreben, festzustellen, welche Gruppen geneigt sind, dieses Programm in großen Zügen mitzumachen . . . Die Regierung muß alle Möglichkeiten erschöpfen, um im Parlament eine Mehrheit für dieses Programm zu erhalten und darf sich die Führung nicht durch Parteien entwinden lassen, die selbstverständlich vielfache Abänderungswünsche vorbringen."

Wer sich an das unerquickliche Spiel erinnert, das in den Juliwochen im Reichstag hinter den Kulissen sich entfaltete, wird zugeben müssen, daß diese Mahnung nicht fehl am Platze ist.

Der Berliner Metallarbeiter-Konflikt

Telegraphische Meldung

Berlin, 4. Okt.

Die vor dem Sonderschlichter für die Berliner Metallindustrie geführten Verhandlungen dauerten den ganzen gestrigen Nachmittag und Abend an. In der 11. Abendstunde wurde beschlossen, die Weiterverhandlung auf den 9. Oktober zu vertagen.

*

Im Lohnstreit bei der Berliner Metallindustrie haben unter dem Vorsitz des Schlichters, des Vortragenden Rats Dr. Böckers, die Schlichtungsverhandlungen gestern nachmittag stattgefunden. Der Vorsitzende verkündete abends 10 Uhr den Beschluß der Schlichtungskammer, daß sie die Verhandlung auf Donnerstag, den 9. Oktober 1930, vertagt, um sofort in eine Nachprüfung der Auswirkung der Anträge der Parteien einzutreten.

Der Vorsitzende begründete den Beschluß damit, daß die Anträge der Parteien auf Lohnkürzung und Arbeitszeitverkürzung in ihrer Auswirkung auf die gesamte deutsche Industrie von so weittragender Bedeutung seien, daß eine Nachprüfung unbedingt geboten sei. Den Parteien wurde von dem Vorsitzenden empfohlen, bis zur Beendigung der Verhandlungen nach dem bisherigen Tarifvertrag zu verfahren, um Beunruhigungen in den Betrieben zu vermeiden.

Moratorium nicht beabsichtigt

— Berlin, 4. Okt. In einer Unterhaltung mit den Berliner Vertretern der ausländischen Presse wurde — dem „Vorwärts" zufolge — Reichsfinanzminister Dietrich u. a. auch befragt, ob es richtig sei, daß die Reichsregierung ein Moratorium (Zahlungsaufschub) für die Zahlungen aus dem Youngplan anzuregen beabsichtige.

Dietrich autorisierte die ausländischen Journalisten ausdrücklich, zu erklären, daß er nie daran gedacht habe, die Frage des Moratoriums anzuschneiden. Dr. Schacht habe zwar vor seiner Reise nach Amerika eine Unterredung mit ihm gehabt, bei der auch diese Frage gestreift wurde, aber im Reichskabinett sei offiziell von einem Moratorium nicht die Rede gewesen.

China am Scheidewege

Von Prof. Dr. Waldemar Oehlke

In Peiping, das wohl bald wieder Peking heißen wird, hat sich jetzt Marschall Yen als neuester chinesischer Präsident eingerichtet. Zwar hat Nanking noch die ausländischen Gesandten, dafür hat er aber die Gesandtschaftspaläste als Pfand unter der Kontrolle seiner Augen. Für Chinesen, die sichtbare Sachwerte mehr schätzen als Abstrakter — und in ihrer Sprache gibt es ja überhaupt keine — gleicht sich das beinahe aus. Da Mukden sich weder von Peking noch von Nanking etwas sagen läßt, hat China nun drei Staaten, deren Machthaber zugleich drei verschiedene staatspolitische Systeme verkörpern. Nimmt man China als ein Ganzes, wie jeder dieser Machthaber es für sich wünscht, so steht es nun mit dem Blick auf ausländische Vorbilder am Scheidewege.

Mukdens Herr, der junge mandschurische Marschall Tschang Hsueh Liang, erblickt Chinas Heil in der rein persönlichen Diktatur, natürlich seiner eigenen werten Person. Das erscheint ihm als die gesündeste Politik, die auch am meisten einbringt. Es gibt aber daneben eine große Anzahl Chinesen, die ähnlich denken, nur mit dem Unterschied, daß ihnen dabei nicht Herr Tschang, sondern der europäische, insbesondere italienische Faszismus vorschwebt. Auch China hat wie Japan längst seine Nationalsozialisten. Nur wissen die Chinesen, daß ihr Land kein Italien oder Spanien ist, daß vielmehr bei ihnen die Rassen einander schroffer gegenüberstehen als irgendwo: die Han-Chinesen, Miao-Tze, Lolos, Sifans, Mongolen, Mandschuren, mohammedanischen Stämme, die sogar in Peking ihre Kolonie haben, usf. Keine Eisenbahn durcheilt das ganze Land von Anfang bis zu Ende. Was aber macht ohne eine solche ein völkischer Diktator! Und der müßte schon ein traditionell geschätzter „Sohn des Himmels" sein, soll ihn das pietätvolle chinesische Volk anerkennen.

Pekings derzeitiger Herr, der Marschall Yen, ist zwar durch seinen mächtigen Verbündeten, den „christlichen" General Feng, stark den Russen angenähert, würde aber für seine Person die Verschleierung der Diktatur durch ein repräsentatives System nach angelsächsischem Muster vorziehen. Er ist der Gemäßigste, wenngleich es im Grunde auf dasselbe hinauskommt, denn er weiß, wie man in China ein Parlament oder einen Staatsrat aufzieht. Auf diesem Wege befand sich der Begründer des neuen China, Dr. Sun Yat Sen, bis er 1924, von Japan enttäuscht, sich Rußland näherte. Die entsprechende Konstitution für China vom 10. Oktober 1928 ist offiziell auch niemals aufgehoben worden. Nur hätte Dr. Sun sich dann Deutschland zum Vorbild genommen. Das Schlimme dieses Systems in China ist aber die Zugänglichkeit derselben Parlamentarier, die der Diktator heimlich in der Hand zu haben glaubt, für Pfund, Dollar und Yen.

Nankings Herr, Tschiang Kai Tschek, vertritt die Diktatur der Partei, wie Dr. Sun sie in der letzten Zeit seines Lebens, damals in notwendiger Anlehnung an das russische Sowjet-System, eingerichtet hatte. Sobald aber der geborene Führer durch den Tod abberufen wurde, begann die Zersetzung. Die Kuomintang-Partei, oft fälschlich die „nationalistische" genannt, was nur ein auch von allen übrigen gebrauchtes, propagandistisches Schlagwort ist — fördert immer neue Größen zutage, die vor allem erst einmal an die Spitze kommen wollen, alles weitere werde sich dann schon finden. Also eine Erscheinung, die in Europa und vielleicht sogar in Deutschland nicht ganz unbekannt ist! Man kann nicht behaupten, daß Nanking hieraus die Kraft ziehen werde, über Pekings und Mukdens Herrschaftsgebiete dauernd zu triumphieren. Die Parteiführer glauben das ja aus viel besserer Sachkenntnis heraus am allerwenigsten.

China steht am Scheidewege und kann nicht mehr lange warten. Von dem heutigen Elend chinesischer Arbeitslosigkeit macht sich der Europäer nur selten einen Begriff. Die Arbeiterliste umfaßt 70 v. H. der Gesamtbevölkerung, davon 30 v. H. auf dem flachen Lande. Folgt man allein den eingeschriebenen

MARCHIVUM

Unionsmitgliedern der Hafenstädte, so ist beispielsweise von den 400 000 Arbeitern Schanghais nahezu der vierte Teil arbeitslos; von den freien Kulis zu schweigen. Im Innern ist es nicht besser, denn für 200 Millionen Dollars jährlich führt China schon Nahrungsstoffe ein, und seine Bodenschätze können infolge der Unruhen und des Kapitalmangels nicht gehoben und umgewertet werden. Keine neue Industrie, kein neuer Bahn- und Wegebau, dafür immer neue Steuern, so daß chinesische Ware in China selbst teurer zu werden droht als eingeführte! Verzweifelt strömen die Landarbeiter in die Städte, wo sie mit Entsetzen noch mehr arbeitslose Konkurrenten finden. Der Plan, auch dort Büros für Arbeitsvermittlung ins Leben zu rufen, ist einstweilen den Unzähligen gegenüber — denn zählen kann man sie doch wenigstens noch in europäischen Ländern — hoffnungslos. Seide und Tee, einst Chinas Stolz und begehrter Ausfuhrartikel, lohnen bei zu kostspieliger Herstellung bzw. Gewinnung längst nicht mehr dem Handelsvertrieb wie früher. Kürzlich hat auch die Nanyang-Tabakgesellschaft in Schanghai, die 3000 Arbeiter beschäftigte, ihre Pforten geschlossen. „Stillegen" scheint heute in der ganzen Welt der Schreckensruf zu sein, in China aber mit Folgen für eine Masse ohnegleichen. Und da soll sie sich staatspolitisch für einen Weg entscheiden! Unablässig wächst bei der Lockerung der ehelichen Staatskontrolle die Bevölkerung und mit ihr der Hunger der Unmündigen.

Nur wo ausländisches Geld noch in Tätigkeit und weiteren Umlauf gesetzt werden kann, ist größere Arbeitsmöglichkeit, abgesehen von den Landbewohnern, sofern sie eine eigene Scholle vor den sog. chinesischen Kommunisten sich bewahren können. Kann man sich unter solchen Umständen über Unruhen und das zunehmende Räuberunwesen in China wundern? Wer nicht Soldat werden kann, rettet so seine Familie durch die Räuberflinte. Auch ein Mittel gegen Arbeitslosigkeit! Nur deshalb hat China heute die größte Armee der Welt, deren Krieger von den Zielen ihrer Generale nicht die mindeste Ahnung haben. Sie sind nur glücklich, ihren Reisnapf zu bekommen. Nankings Handelsminister Kung hat zwar die Entwicklung von neun industriellen Zweigen ins Auge gefaßt: Eisen, Stahl, Elektrizität, Wasser, Salz, Soda, Papier, Baumwolle und Maschinen, und verlangt dazu fürs erste 200 Millionen Dollar Anfangskapital. Chinesische Werte würden das jedenfalls nicht sein; China also würden sie nicht zugute kommen.

Was China zunächst braucht, ist ein wirklicher Führer, der auf dem rechten Wege vorangeht, ohne dabei an sich zu denken. Dann wird das Problem der Arbeitslosigkeit mit erfaßt, denn die Armut stammt, wie Reuters Onkel Bräsig weiß, ja doch nur von der großen „Powertieh".

Englische Missionare von chinesischen Banditen ermordet

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 4. Oktober.

Das Foreign Office gibt bekannt, daß nach offiziellen Nachrichten die beiden weiblichen Missionare, die im Juni von chinesischen Banditen gefangen genommen wurden, erschossen worden sind. Der britische Konsul in Futschau hatte sich in das Gebiet der Banditen begeben und mit ihnen über die Auslieferung der weiblichen Gefangenen verhandelt, für die ein Lösegeld von 100000 Mark verlangt wurde. Die Regierung war in Zusammenarbeit mit der englischen Missionsgesellschaft bereit, diese Summe zu zahlen. Doch, noch bevor die Verhandlungen zu einem Ergebnis führten, traf die Nachricht ein, daß die beiden Frauen ermordet worden sind.

Der Vorfall erregt in England ganz außerordentliches Aufsehen, namentlich im Zusammenhang mit dem kürzlichen Attentat auf einen anderen Engländer, den Schriftsteller Putnam Weale, der nach den letzten Meldungen in Tientsin im Sterben liegt und von den Aerzten aufgegeben worden ist.

Verlobung König Boris von Bulgarien mit Prinzessin Giovanna von Italien

— Rom, 4. Okt. Nach Mitteilung der „Agenzia Stefani" haben der König und die Königin von Italien ihre Zustimmung zu der Verlobung ihrer Tochter, der Prinzessin Giovanna, mit König Boris II. von Bulgarien erteilt.

Eisenbahnunglück in Paris

4 Todesopfer, 24 Verletzte

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 4. Oktober.

Am Ausgang des Bahnhofs von Saint Lazare in Paris ereignete sich am Freitag abend ein schweres Zugunglück, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen, während 24 Fahrgäste verletzt wurden. Als fünftes Todesopfer ist eine Frau zu beklagen, die bei Bekanntwerden des Unglücks auf dem Bahnhof Saint Lazare von einem Herzschlag ereilt wurde.

Zu dem Zusammenstoß wird weiter berichtet:

Der nach Nantes ausfahrende vollbesetzte Personenzug fuhr kurz hinter dem Bahnhof auf einen aus noch nicht geklärter Ursache auf demselben Gleis haltenden Zug auf. Die Maschine und die beiden ersten Wagen des rammenden Zuges wurden stark beschädigt, und beim Zusammenprall wurden zwei bis drei Personen verletzt. Die Reisenden stürzten sich in ihrer Erregung, teils um sich über die Ursache des Zusammenstoßes zu unterrichten, teils um sich in Sicherheit zu bringen, trotz der Warnrufe des Zugpersonals auf das Gleis. In diesem Augenblick fuhr ein elektrischer Zug, der auf dem Bahnhof St. Lazare laden wollte, ein. Die auf dem Gleis versammelten Reisenden wurden von ihm erfaßt. Hierbei sind vier Personen getötet und 24 verletzt worden. Vier Reisende werden als schwerverletzt bezeichnet. Auch der Zugführer des Personenzuges Paris—Nantes ist schwer verletzt worden. Die meisten übrigen Reisenden, die Verletzungen erlitten hatten und ins Krankenhaus gebracht wurden, haben dieses nach Anlegung von Notverbänden verlassen.

Aus dem Flugzeug gesprungen

— Hannover, 3. Oktober.

Nach der Landung des Flugzeuges der Strecke Hamburg-Hannover auf dem Flughafen Hannover berichtete der Passagier Naeble, daß gegen 12.10 Uhr ein zweiter Passagier in offenbar selbstmörderischer Absicht aus dem Flugzeug gesprungen sei. Beide Passagiere hätten nebeneinander gesessen und er habe interessiert aus dem Fenster die Landschaft betrachtet, bis er einen scharfen Luftzug verspürt habe. In diesem Augenblick habe er gesehen, wie sich der Mitfahrer hinausstürzte, ohne daß er ihn daran hindern konnte. Die völlig zerschmetterte Leiche des Passagiers ist in der Nähe von Sottorf im Kreise Harburg aufgefunden worden. Nach den Papieren handelt es sich um einen 31jährigen Chauffeur Paul Keppler aus Schmottwitz in Schlesien, der seinen Wohnsitz in Hamburg hatte.

Geheimnisvolle Bombenexplosion in London

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 4. Oktober.

Im Londoner Hauptpostamt ereignete sich eine mysteriöse Bombenexplosion, die zu sensationellen Vermutungen Anlaß gibt. Die Polizei hat festgestellt, daß es sich um eine schwere eiserne Bombe mit einer starken Schießpulverladung handelte und daß die Explosion wahrscheinlich durch ein Uhrwerk herbeigeführt wurde. Man nimmt deshalb an, daß es sich um den Versuch eines Attentats handelt, das durch Verzögerung der Sendung in der Post vereitelt wurde. Die Explosion ereignete sich in dem Augenblick, als ein aus Belfast (Nordirland) kommender Postsack mit Paketen in den Lieferwagen hineingeworfen wurde. Das Automobil wurde fast völlig zerstört und vier Postarbeiter trugen Verletzungen davon. Glücklicherweise waren um diese Zeit nur wenige Arbeiter und Beamte in der Nähe, so daß weitere Verheerungen vermieden wurden. Das Postamt, für das die Sendungen bestimmt waren, beliefert die wichtigsten Regierungsämter und Botschaften sowie den königlichen Palast.

Diese Tatsache veranlaßt im Zusammenhang mit der Herkunft der Bombe aus Irland die Vermutung, daß es sich um einen politischen Anschlag handelte. Die Untersuchung ist noch im Gange und die Zeitungen erfahren, daß Detektive von Scotland Yard bereits nach Irland abgereist seien, um dem Ursprung der Bombe dort nachzugehen.

Die Beisetzung des Prinzen Leopold von Bayern

Telegraphische Meldung

München, 3. Oktober.

Zu einer großen Trauerfeier, an der sich wohl alle Kreise der Münchener Bevölkerung beteiligten, gestaltete sich die Beisetzung des Prinzen Leopold am Freitag in der St. Michaelskirche. Um 8 Uhr morgens versammelten sich im Palais des verstorbenen Prinzen die Teilnehmer am Trauerzuge. Kurz vor 9 Uhr wurde die Leiche in Gegenwart der prinzlichen Familie und der übrigen zur Trauerfeier erschienenen Fürstlichkeiten durch die Geistlichkeit von St. Ludwig eingesegnet. Im Trauerzug, der gegen 10 Uhr in der St. Michaelskirche eintraf, schritten hinter dem Sarge der frühere Kronprinz Rupprecht von Bayern, der Sohn des Verstorbenen, Vertreter der Generalität des alten und neuen Heeres und etwa 100 Regimentsvertretungen.

Die Straßen, durch die sich der Trauerzug bewegte, trugen ernsten Trauerschmuck, und dichte Menschenmassen umsäumten den Weg des Zuges. In der Michaelskirche hatten sich unterdes Reichspräsident v. Hindenburg, Ministerpräsident Dr. Held und Landtagspräsident Stang eingefunden. Erzbischof Kardinal Faulhaber und die Geistlichkeit von St. Michael empfingen den Sarg, der Kardinal zelebrierte die Trauermesse. Geistlicher Rat Fischer hielt eine längere Ansprache, in der er die Verdienste des Verstorbenen würdigte und besonders seiner militärischen Fähigkeiten gedachte. Nach der Ausweihung des Sarges durch den Erzbischof wurde er in der Gruft beigesetzt.

Beim Verlassen des Doms brachte die versammelte Menge dem Reichspräsidenten lebhafte Huldigungen dar.

Verhaftung von 5 Kommunisten wegen Sprengstoffdiebstahl

Telegraphische Meldung

— Iserlohn, 4. Okt.

Am Freitag nachmittag verhaftete die Polizei fünf Kommunisten, die unter dem dringenden Verdacht stehen, den schweren Sprengstoffdiebstahl in der Nacht zum 20. September ds. Js. im Iserlohner Sprengstofflager ausgeführt zu haben. Die Diebe hatten damals 85 Kilo hochwertigen Sprengstoff und 1800 Sprengkapseln entwendet.

Mitglieder der kommunistischen Partei veranstalteten auf die Verhaftung ihrer Genossen hin Protestversammlungen, die von der Polizei aufgelöst wurden. Auf den Straßen der Stadt Iserlohn entstanden heftige Tumulte, die die Polizei zum Einschreiten zwangen. Zahlreiche Personen wurden zwangsgestellt. Die Polizei war bis Mitternacht mit der Feststellung der Personalien der Festgenommenen beschäftigt.

Wie verlautet, soll eine Frau ihren Mann des Sprengstoffdiebstahls beschuldigt haben, um sich die vom Regierungspräsidenten ausgesetzte Belohnung in Höhe von 1000 Mark zu verdienen.

Mit den Kindern in den Tod

— Danzig, 3. Oktober. Die Ehefrau des Kriminalassistenten Hermann Hildebrandt im Vorort Langfuhr verübte anscheinend in einem Anfall von geistiger Umnachtung in letzter Nacht Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas. Ihre drei Kinder im Alter von sieben, sechs und einem halben Jahr nahm sie mit in den Tod. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Badische Politik

Nationalsozialistische Ausschreitungen in Karlsruhe

Am Dienstag abend ereigneten sich auf der Kaiserstraße, vor der Filiale des "Badischen Beobachters", schwere Ausschreitungen von Hitlerleuten. Den Anlaß zu den Ausschreitungen gab die ausgehängte Meldung von der angeblichen Fühlungnahme Hitlers mit der Sowjetregierung und die Wahlbeihilfe von 5 Millionen Mark. Darüber berichtet das Blatt u. a.:

„Während am Nachmittag die Ansammlungen noch einen normalen Umfang hatten, nahmen sie in den Abendstunden, als die Hitlerleute Verstärkungen herbeigeholt hatten, einen bedrohlichen Charakter an. Das benachrichtigte Bezirksamt entsandte eine Polizeistreife. Inzwischen war der Auflauf so groß geworden, daß der Gehweg und ein Teil der Fahrstraße nicht mehr passierbar war. Die Polizeistreife verhielt sich vollkommen passiv und patrollierte lediglich, ohne einzuschreiten. Inzwischen war von der Menge der Aushängekasten geöffnet worden, die Telegrammeldung herausrissen und ein Zettel nebst einem Pamphlet auf Prälat Schofer angeheftet worden. Zwei Nationalsozialisten stellten sich vor den Aushängekasten und bedrohten jeden, der das Blatt etwa herausnehmen wollte, mit Tätlichkeiten. Gleichzeitig wurde die Scheibe des anderen Aushängekastens eingeschlagen und ein mit Hakenkreuzlerischen Arabesken und Sprüchen bemaltes Blatt Papier angebracht, wobei einer der Mitbeteiligten höhnisch sagte: „Jetzt hängen wir eine Herz-Jesu-Statue rein". Als darauf von uns der Notruf angefordert wurde, erklärte man dort, daß zu einem Einschreiten kein Anlaß vorläge!"

Das Blatt hat schärfsten Protest gegen das Verhalten der Polizei und deren Versagen, bezw. Nichteinschreiten erhoben. Uebrigens mit Erfolg, denn wie die heutige „Karlsr. Ztg." meldet, hat der Minister des Innern unverzüglich eingehenden Bericht von der Polizeidirektion eingefordert. Die Untersuchung ist im Gang. Es wird auch geprüft werden, weshalb nicht ein wirksameres und schnelleres Einschreiten der Polizei erfolgt ist.

Luftschiff London-Indien

Drahtung unseres eigenen Vertreters

Das englische Luftschiff R 101 wird heute den ersten Flug nach Indien beginnen. Das Luftschiff wird den kürzesten Weg über Frankreich nach dem Mittelmeer und über Malta nach Ismaila nehmen, wo die erste Zwischenlandung stattfinden soll. Die R 101 hat bisher nur kurze Probeflüge ausgeführt. Seit der Veränderung im Bau, bei der ein ganzes Stück in die Luftschiffhülle eingesetzt wurde und der Körper des Luftschiffes dadurch erheblich verlängert wurde, hat es erst 16 Stunden Probeflug hinter sich. Auch dieser Flug verlief nicht glatt, vielmehr brach einer der Oelkühler. Inzwischen hat man jedoch Reparaturen vorgenommen, die als dauerhaft angesehen werden und die Fahrt wird mit voller Zuversicht angetreten. Neben den 5 Offizieren und 37 Mann Besatzung wird das Luftschiff nur 11 Passagiere haben, darunter den Luftfahrtminister Thomson. Der Kommandant ist Fliegerleutnant Irwin.

Neue Fahrten des „Graf Zeppelin"

— Friedrichshafen, 3. Okt. Am Sonntag unternimmt das Luftschiff „Graf Zeppelin" zwei Landungsfahrten und zwar nach Leipzig und Görlitz. In beiden Städten wird gelandet.

Das gerichtliche Nachspiel der Prager Demonstrationen

— Prag, 4. Okt. Seit vier Tagen finden vor dem Prager Strafgericht die Verhandlungen gegen die wegen der Demonstrationen in der vorigen Woche Verhafteten statt. Es handelt sich zunächst um Anklagen wegen Zusammenrottung, Widerstand gegen die Polizei, öffentliche Gewalttätigkeit und Beschädigung fremden Eigentums. Auch gestern wurden vier solcher Fälle verhandelt. Die Strafen lauteten auf drei bis fünf Monate schweren Kerkers.

Richard Strauß: Kampf und Sieg

Zur ersten Aufführung in Mannheim

Als Novität ist für das erste Akademie-Konzert am kommenden Dienstag ein bisher unbekanntes Orchesterwerk von Rich. Strauß „Kampf und Sieg" betitelt, vorgesehen. Wenn bei der ersten Darbietung, um den in diesem Falle nicht voll zutreffenden Ausdruck „Uraufführung" zu vermeiden, der Akzent auf das Attribut konzertmäßig gelegt wird, so geschieht dies aus Gründen, die mit der Entstehung und wirklichen Uraufführung des erst jetzt veröffentlichten Werkes zusammenhängen.

Wie Strauß in seinem kurzen Begleitwort anführt, empfing er die Anregung zu seinem Werk im Jahre 1894. Es war das letzte Jahr seiner Dirigententätigkeit in Weimar, als seine ersten sinfonischen Dichtungen Don Juan, Macbeth, „Tod und Verklärung" und Eulenspiegel schon fertig vorlagen. Damals wurde die goldene Hochzeit des kunstsinnigen Großherzogs Karl Alexander und seiner Gemahlin durch eine Festvorstellung im Hoftheater von Weimar gefeiert, wobei lebende Bilder aus Weimars Geschichte gestellt wurden. Dem 30jährigen Meister fiel nun die Aufgabe zu, zu dem Bilde „Bernhard von Weimar in der Schlacht bei Lützen" eine passende Begleitmusik zu schreiben. Es handelt sich um jene verhängnisvolle Schlacht am 16. November 1632, in der Gustav Adolf auf seinen hartnäckigsten Gegner Wallenstein stieß. An Gustav Adolfs Seite kämpfte Bernhard (der Große), Herzog zu Sachsen-Weimar. Der tapfere Schwedenkönig fiel an der Spitze seiner tapferen Scharen, Pappenheim holte sich eine tödliche Verwundung, auch Wallenstein trug ein blutiges Andenken davon und erlitt, dank der Feldherrenbegabung des Herzogs von Weimar, eine empfindliche Niederlage.

Es ist umsomehr bezeichnend für Straußens kompositorisches Können, aber noch viel mehr für seinen künstlerischen Ernst, wie er sich seines Auftrages entledigte und nicht nur eine Gelegenheitsarbeit, sondern ein geschlossenes Werk schuf, das er auf der Höhe seiner Meisterschaft stehend, von hoher Warte aus betrachtend, 30 Jahre nach der Entstehung zur Veröffentlichung für reif befindet.

Mit einem dröhnenden Akkord des vollen Orchesters versetzt uns Strauß mitten ins Schlachtengetümmel. Die Trommel wirbelt, die Schlacht ist in vollem Gang. Von der Ferne ertönt der Marsch der finnländischen Reiterei, ein historischer Marsch, mit dem sehr glücklich das Milieu des 30jährigen Krieges angedeutet wird. Die Marschmelodie erklingt zunächst in den Holzbläsern, die Trompete gibt die unterste Stimme und umreiht mit ihren markanten Intervallen ein Motiv, das der geborene Symphoniker Strauß im weiteren Verlauf aufgreift und weiterhin ausspinnt.

Kaum angedeutet, wird das Marschmotiv wieder vom Schlachtenlärm unterbrochen. Hier entfaltet Strauß seine bekannte Meisterschaft in der Stimmenverflechtung. Die sehr geschickt zu Eingeführungen verwendete finnländische Marschmelodie bietet das Material zu einer wirkungsvollen Steigerung auf dem Orgelpunkt G, die in einen pompösen beschaften Marsch mündet, der das erwähnte ursprünglich den Baß bildende Trompetenmotiv zur Melodie umwandelt und mit geringfügigen rhythmischen Umbiegungen in die oberste Stimme versetzt. Unverkennbar Strauß'schen Gepräges sind die großen Intervallsprünge, die kecken Rhythmen gemahnen an die Verse des „Don Juan". Das strahlende C-Dur, das mit dem Siegesmarsch durchbrach, behauptet sich nun bis zum Schluß des außerordentlich schwunghaften Werkes.

Der klare Aufbau läßt jede programmatische Erläuterung überflüssig erscheinen, weshalb auch jeder Untertitel bei der vom Verlag Heinrichshofen in Magdeburg in sehr ansprechender solider Ausstattung herausgegebenen Werkes vermieden wurde, das ein wertvolles Pareergon des überreichen Schaffens von Rich. Strauß darstellt. ch.

Zur Turandot-Musik

Von Ferruccio Busoni

Ueber die Musik zu seiner Oper „Turandot", die heute abend im Nationaltheater erstaufgeführt wird, macht hier der Komponist selbst einige Angaben. Der Aufführung schließt sich der Einakter „Stuart Schicht" von Puccini an.

In der Deutschen Musikliteratur gibt es eine kleine Anzahl klassischer Muster von Musiken zu gesprochenen Dramen: „Egmont" von Beethoven, „Manfred" von Schumann, „Sommernachtstraum" von Mendelssohn; außerdem die köstliche Halboper „Oberon" von Weber.

Hingegen ist mir von italienischer Musik dieser Gattung und Form nichts bekannt geworden, und ich darf meine Musik zu Gozzis „Turandot" als den ersten Versuch betrachten, ein italienisches Schauspiel musikalisch zu „illustrieren". Gozzi selbst hat viel Musik vorgeschrieben, und den Anlaß hierzu bieten nicht nur die sich natürlich einfindenden Rhythmen von Märschen und Tänzen, sondern vorzugsweise der märchenhafte Charakter des Stoffes. In der Tat ist ein „Märchendrama" ohne Musik kaum zu denken, und besonders in der „Turandot", wo keine Zauberei im Spiel ist, fällt der Musik die dankbare und notwendige Rolle zu, das übersinnliche, außeralltägliche Element darzustellen. Ich habe ausschließlich originale orientalische Motive und Wendungen verwandt und glaube den konventionellen Theater-Exotismus umgangen zu haben.

Als ich meine „Turandot" komponierte, hatte ich naturgemäß den italienischen Originaltext zur Hand, ohne die Schillersche Bearbeitung zu berücksichtigen; denn ich sehe das Schillersche Stück als eine Bearbeitung, nicht als Uebersetzung an und hätte das Gefühl gehabt, mich vom Gozzischen Geiste zu entfernen, falls ich Schiller benutzt hätte. Was mir das Wesentlichste war: die Empfindung, daß es sich fortwährend — selbst bei den ans Tragische grenzenden Szenen — um ein Spiel handelt, fällt bei Schiller durchaus fort. Zu dieser Wirkung tragen vorzüglich die den Italienern vertrauten Maskenfiguren bei, die eine Brücke vom venezianischen Publikum in den fingierten Orient der Bühne schlagen und so die Illusion eines wirklichen Vorgangs wieder vernichten. Besonders fällt diese vermittelnde Rolle dem Pantalone zu, welcher den Witz des Venezianers verkörpert und mit seinen Anspielungen auf die heimatliche Stadt und seinen dialektischen Redewendungen ununterbrochen an die reale Umgebung erinnert.

Dieser fortwährende bunte Wechsel von Passion und Spiel, von Realem und Irrealem, von Alltäglichkeit und exotischer Phantastik war es, der mich an dem „chinesischen Theater-Märchen" Gozzis am meisten gereizt hat.

⊙ **Dr. Eugen Becker**, der in den Jahren 1916—20 als Lehrer für höheres Klavierspiel an der Hochschule für Musik in Mannheim als Klavierpädagoge tätig war, nimmt im Oktober seine Unterrichtstätigkeit in Mannheim wieder auf.

⊙ **Japaner gastieren.** Gestern nahm im Theater des Westens zu Berlin das Gastspiel des Japanischen Theaters seinen Anfang. Der Erfolg war groß. Es handelt sich weniger um ein Drama im herkömmlichen Sinne, vielmehr um Pantomimen mit kriegerischen Motiven und Schwertertänzen. Die Berliner Presse preist die Japaner als Spieler, Tänzer, Fechter und Akrobaten von außergewöhnlichem Format.

⊙ **Ehrung des Heidelberger Historikers Andreas.** Der Vertreter der neueren Geschichte an der Universität Heidelberg, Professor Dr. Willy Andreas, wurde zum ordentlichen Mitglied der historischen Kommission bei der bayerischen Akademie der Wissenschaften in München ernannt.

⊙ **Bruno Kittel** ist nach zweijähriger Tätigkeit von der Leitung des Hochschulchores, die er als Nachfolger von Prof. Siegfried Ochs übernommen hatte, zurückgetreten, da der Vertrag, der ihm für die Fortsetzung seiner Tätigkeit angeboten wurde, ihm unannehmbar erschien.

MARCHIVUM

Das Seckenheimer Schlößchen

Einiges aus der beinahe 200jährigen Geschichte

Im Hinblick auf die heutige Eingemeindungsfeier im Seckenheimer Schlößchen sind die nachstehenden Ausführungen von aktueller Bedeutung.

Zu Carl Theodors Zeiten und auch späterhin besaß jeder besser gestellte Mannheimer Bürger vor den Toren der Stadt seinen eigenen Garten, vielfach mit Gartenhaus. Hier pflegte man die Sommerabende und Sonntage im Kreise der Familie und Freunde zuzubringen. Der Kurfürst residierte alljährlich in der warmen Jahreszeit in Schwetzingen, die Kurfürstin wohnte meist im Oggersheimer Schlosse. Die Adelsfamilien hatten ihren Sommersitz gleichfalls auf dem Lande, so die Reibeld in Käfertal, die Oberndorff in Neckarhausen, die Stengel in Seckenheim.

Einer der einflußreichsten Männer am Hofe Carl Theodors war der

kurpfälzische Geheime Rat Johann Georg Freiherr von Stengel,

der Direktor der Akademie der Wissenschaften in Mannheim. Seit 1747 in kurpfälzischen Diensten, war er schon 1749 in Seckenheim begütert. In den Jahren 1750 bis 1778 schenkte ihm seine Gemahlin Maria Christine geb. Edle von Hauer nicht weniger als 19 Kinder. Auf seinem Gute in Seckenheim ließ er am Neckarufer einen großen Garten anlegen, in dem er selbst die Bäume pflanzte. Um für die durch den Neckar gefährdete Gartenmauer einen besseren Schutz zu gewinnen, ersuchte er im Jahre 1768 den Kurfürsten um Ueberlassung des Neckarvorlandes. Mit Dekret, datiert Schwetzingen, den 15. September 1768, wurde ihm die zur Beschützung

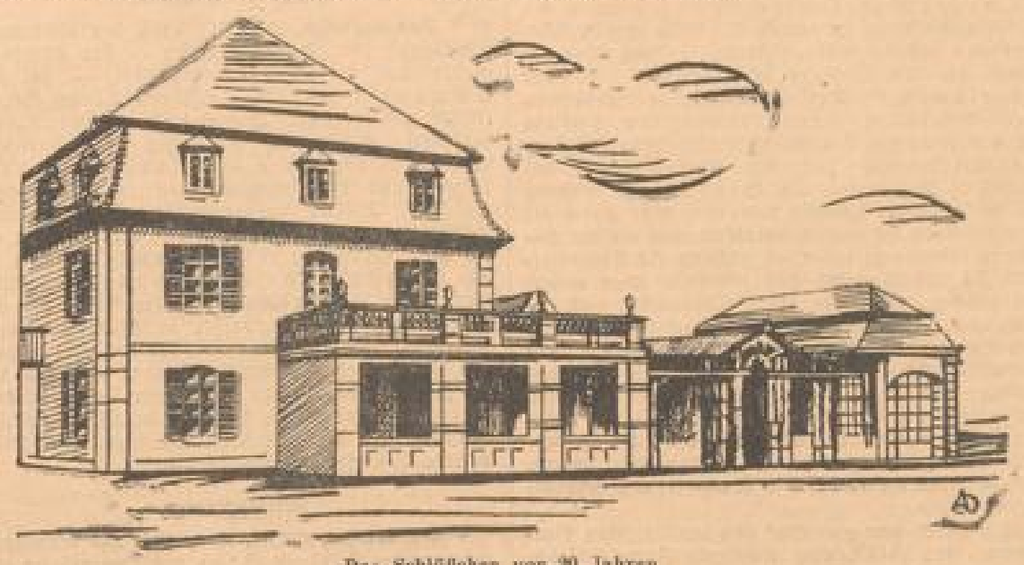
des Wasserbaues am Neckarufer errichtete, mit Weiden bewachsene neue Anlage als Lehengut verliehen. Er mußte sich dagegen verpflichten, diesen „Vorgrund" zu bepflanzen und stets zu unterhalten.

Etwa um diese Zeit dürfte wohl das von Stengelsche Herrenhaus, das „Seckenheimer Schlößchen" genannt, erbaut worden sein.

Im September 1769 kam in Seckenheim sein 7. Sohn Ernst zur Welt, der Stammvater der älteren badischen Linie. Den Winter über wohnte der Geheime Rat von Stengel in Mannheim in dem Hause gegenüber dem Haupteingang des Hoftheaters (jetzt A 2, 4), den Sommer brachte die Familie in Seckenheim zu. Im Herbst 1777 fand seine Schwiegermutter dort ihre letzte Ruhestätte.

Wenige Monate danach siedelte der Staatsrat von Stengel mit dem Kurfürsten nach München über, kehrte aber im Juni 1778 wieder in die Pfalz zurück, da ihm die bayerischen Verhältnisse nicht zusagten. Im Juni 1788 erhob ihn Carl Theodor in den erblichen Freiherrnstand. Das ihm damals verliehene Wappen zeigt die bayerischen Wecke und den pfälzischen Löwen mit dem „Stengel" in den Pranken.

Im September desselben Jahres wurde ihm seine 20jährige Tochter Marie durch den Tod entrissen und in der Seckenheimer Kirche bestattet. Im Juni 1792 starb seine Gemahlin; sie wurde im



Das Schlößchen vor 20 Jahren

Chor der Kirche beigesetzt. Wenige Jahre später, am 10. Mai 1798, folgte er ihr im Tode nach; er wurde in Mannheim beerdigt.

Der Erbteilung wegen suchten seine Kinder das Gut zu veräußern. Im Jahre 1803 wollte ein Herr Rather aus Karlsruhe die Güter in Seckenheim samt dem Stengelhof erwerben. In dem Vertragsentwurf vom 11. April wurde als Kaufsumme 60 000 Gulden festgesetzt. Die Verhandlungen zerschlugen sich.

Im folgenden Jahre erwarb der

kurbadische Hofgerichtspräsident Carl Theodor Freiherr von Hacke

das Schlößchen mit den Grundstücken auf Seckenheimer Gemarkung. Am 25. Februar 1804 wurde in Mannheim der Kaufvertrag zwischen den von Stengelschen Erben und dem Freiherrn von Hacke abgeschlossen in Gegenwart des Seckenheimer Schultheißen Georg Seitz und des „Gerichtsverwandten" Mathäus Volz. Die Urkunde, die uns im Original vorliegt, beginnt mit der Aufzählung der von Stengelschen Erben.

„Kund und zu wissen sei hiermit jedermann, daß zwischen des kurpfalz-bayerischen wirklichen geheimen Staatsraths Tit. Herrn Johann Georg Reichsfreiherrn von Stengel nachgelassenen Erbs Interessenten, als:

a. Stephan Freiherrn von Stengel, kurpfalzbayerischen Geheimen Rathe und Vizepräsidenten der Landesdirektion in Bamberg,
b. Franz Joseph Freiherrn von Stengel, kurpfalz-bayerischen Geheimen Rathe, Coadjutor der Domprobstei in Freisingen,
c. Josepha verwittibten Freifrau von Weiler gebohrenen von Stengel,
d. Johann Nikolaus Freiherrn von Stengel, kurpfalz-bayerischen Geheimen Rathe,
e. Godfried Freiherrn von Stengel, kurpfalz-bayerischen Landes-Directions-Rathe in Amberg,
f. Carl Freiherrn von Stengel, kurpfalz-bayerischen Oberst-Lieutenant,
g. Ernst Leopold Freiherrn von Stengel, kurbadischen Oberhofgerichts-Rathe,
h. Joseph Freiherrn von Stengel, vormalig kurpfalz-bayerischen General-Landes-Commissariats-Rathe, und
i. Katharina Freifräulein von Stengel,

als Verkäufer an einem, und dem kurpfalz-bayerischen Kämmerer und kurbadischen Hofgerichts-Präsidenten Carl Theodor Freiherrn von Hacke am andern Theile nachstehender, aufrichtiger und redlicher Kauf und Verkauf abgeschlossen und dabei zugleich weiters verabredet worden sei."

Die Verkaufsbedingungen

seien im Auszug wiedergegeben.

1. Es verkaufen die vordenannten u. Stengelschen Erben an Freiherrn von Hacke ihr in Seckenheim in dem ehemalig kurpfälzischen Oberamt Heidelberg, jetzt Amt Schwetzingen gelegenes Haus, ausschließlich der Möbel, samt Scheuer, Stallung und sämtlichen sonstigen um das Haus gelegenen Oekonomiegebäuden, nebst dem großen, mit einer Mauer umgebenen Garten samt Orangeriebäumen, Gartengeschirr, Gerätschaften, Bänken u. dgl.; ferner die außer dem Hofbezirke gelegene Scheuer, dann an gutem Ackerfelde 40 Morgen, worunter ein vor dem Orte gegen Mannheim zu gelegener, mit Obstbäumen bepflanzter und mit einem lebendigen Hag eingefaßter Garten befindlich, ungefähr 7 Morgen Wiesen, 192 Morgen 2-Viertel-Sandfeld und gegen 60 Morgen Waldungen, alles nach Inhalt der Renovation vom Jahre 1780, samt der laufenden Temporalpacht vom Jahre 1804.

2. Für all dieses zahlt der Käufer 51 500 Gulden in folgenden „Zielern": 10 000 Gulden, sobald der Kaufbrief unterschrieben ist. Er verpflichtet sich, die von den von Stengelschen Erben bei dem verstorbenen Oberhoffaktor Mayer Elias in Mannheim aufgenommene Kapitalschuld von 15 000 Gulden, zu 6% verzinslich, samt den Zinsrückständen, an die Gebrüder Mayer, Hoffaktoren, zu bezahlen. Ferner zahlt der Käufer an die Verkäufer 3000 Gulden in Zeit von sechs Wochen, dann 12 000 Gulden auf Martini 1804 und den Rest auf Martini 1805 mit 5% Zinsen.

3. Da auf einem Teil der verkauften Güter ein kurfürstliches Kammer-Mannleben von einer jährlichen Nutzbarkeit von 500 fl. haftet, verspricht der Käufer, falls die bei dem Lehenhofe angesuchte Allodifizierung bzw. Liberierung nicht erwirkt werden sollte, die betreffenden Güter mit dem darauf haftenden Lehensverbande zu übernehmen; auf diesen Fall soll der Käufer berechtigt sein, von der Kaufsumme 3000 fl. in Abzug zu bringen.

4. Der Käufer hält den Seckenheimer Beständern (Pächtern) ihre Pachtzeit aus, so wie auch

5. dem Beständer des Stengelhofes über die gepachteten zum Seckenheimer Gute gehörigen ungefähr 7 Morgen Wiesen, oder er findet sich mit diesem ab.

6. Dem Käufer werden nach der ersten Zahlung alle Kaufbriefe, Renovationen, Pläne, Freiheitskonzessionen usw. ausgeliefert.

Die mit 12 roten, von einem Seidenband durchzogenen Siegeln bekräftigte Urkunde ist von sämtlichen Erben und dem Käufer unterschrieben. Als Beistände des Fräuleins „Cattel Stengel" und der Freifrau von Weiler unterzeichneten und siegelten Freiherr von Lamezan bezw. Hofgerichtsrat Haub. Am 4. Mai 1804 erteilte der kurfürstliche Hofrat der Badischen Pfalzgrafschaft (unterzeichnet Höpel) in Mannheim diesem Kaufvertrag die landes- und lehensherrliche Bestätigung.

Der Hofgerichtspräsident von Hacke übertrug die Verwaltung des Schlosses dem Hofkammerrat Franz Xaver von Babo. Infolge von Zwistigkeiten übernahm von Hacke im Jahre 1809 die Verwaltung selbst; den großen Grundbesitz veräußerte er nach und nach. Am 18. Juli 1816 verkaufte er das Schloß an den Major Graf Carl von Luxbourg, der es fast ständig bis zu seinem im Jahre 1840 erfolgten Tode bewohnte.

Nun wurde Ferdinand Freiherr von Babo aus Weinheim Eigentümer des Schlößchens.

1867 starb er in Seckenheim. Julius Espenschied, der Gründer der Steingutwarenfabrik Friedrichsfeld, bewohnte in den 80er Jahren das Schlößchen.

In den „Münchener Neuesten Nachrichten" vom 16. April 1891 finden wir folgende Anzeige:

„Wir suchen für unser zur Zeit im Bau befindliches, von der Mannheim-Heidelberger Nebenbahn einerseits, dem Neckar andererseits begrenztes großes Wirtschaftsanwesen „Schloß Seckenheim", zugleich Eisenbahnrestauration der Station Seckenheim, bestehend aus Schloß mit anstoßender Bierhalle und Pavillon, sowie großem Park mit herrlichen alten Bäumen per Juli einen tüchtigen, unternehmenden, kautionsfähigen Wirt. Ebinger Aktienbrauerei vormals Gräflich von Oberndorffsche Brauerei in Ebingen."

Das Seckenheimer Schlößchen mit seinem schönen Blick nach dem Neckar und der nahen Bergstraße wurde ein viel besuchtes Ausflugsziel der Mannheimer. Die Gemeinde Seckenheim, die letzte Besitzerin des Schlößchens, ließ in den Jahren 1927/28 durch Mannheimer Architekten einen großen Saal erstellen, der zur Abhaltung von Festlichkeiten bestimmt ist.

Leopold Göller.

Der Welttierschutztag in Mannheim

Die Tierschutzvereine der Welt haben auf kommenden Montag, den 6. Oktober, einen Welttierschutztag angesetzt, der als eine alljährliche Einrichtung auf den sittlichen Wert des Tierschutzes hinweisen will. Die Tierschutzbewegung geht von dem Gedanken aus, daß nur der gut zu seinen Mitmenschen sein wird, der auch gut zu Tieren ist. Andererseits wird jede Ueberspanntheit abgelehnt. Der Mannheim-Ludwigshafener Tierschutzverein wird den Welttierschutztag durch eine Feier in der „Harmonie" begehen. Als Rednerinnen sind Lady Hamilton und Miß Lind gewonnen. Beide Damen sind als Vorkämpferinnen des Tierschutzes in aller Welt bekannt, Lady Hamilton besonders durch die Förderung von Schlachthäusern, die jede Quälerei der Tiere vermeiden. Künstler des Nationaltheaters Marie Theres Heindl, Karl Haubenreiser und Alfred Landory, ferner Lene Heise-Sinzheimer und Kapellmeister Max Sinzheimer werden zur Ausgestaltung der Feier beitragen.

Sein Wunsch

Sehenswert ist das, richtig sehenswert: der kleine Junge macht den Aufschwung. Und dazu noch an der Teppichklopfstange. Das ist wahrhaftig nicht einfach. Ein achtjähriger Junge macht den Aufschwung an einer Stange, die er kaum umfassen kann und die er erst erklettern muß. Das soll mal einer nachmachen. —

Und dann das größte Kunststück: er bringt zwei Klimmzüge fertig. Auch das ist eine sehenswerte Angelegenheit. Ich sage freilich immer: „Alle guten Dinge sind drei", um den Jungen zum dritten Klimmzug zu ermuntern, aber ich wage selbst keinen Klimmzug vorzumachen, weil ich kein Zutrauen habe zu meiner Muskelstärke. Eigentlich ist das feige von mir, aber ich will meinen Vaterrespekt nicht in die Brüche gehen lassen. Der Junge versucht immer und immer wieder; ob er nicht dreimal den Klimmzug zwingen kann. Das Glück und die Kraft wollen leider nicht recht ran. Ich sehe, wie ihm zu Anfang des dritten Klimmzuges das Blut rot ins Gesicht steigt, wie die Sehnader anschwillt, der ganze Kerl verzerrt wird. Ein tolles Bild. Und dabei grunzt und faucht er. Er will es schaffen; aber es geht nun einmal nicht. Er versucht immer und immer wieder. Er will den Klimmzug ertrotzen. Sein ganzes, kleines, junges Leben scheint nur noch um den dritten Klimmzug zu kreisen. Ich fühle, wie er darunter leidet, daß er das Kunststück nicht vor den Nachbarskindern mit Triumph ausführen kann. Er tut mir manchmal leid, der kleine Junge.

Vorgestern aber gingen wir unterm Sternenhimmel nach Hause. Er fragt dies und das, und dann fragt er auch: wie es kommt, daß die Sterne nicht vom Himmel fallen. Sie hängen doch nicht so fest, weil sie immerzu wackeln. Ich erklärte ihm, daß manche Sterne vom Himmel fallen. Wenn man nun einen Stern fallen sieht, so muß man sich schnell was wünschen. Der Wunsch geht dann immer in Erfüllung. Ja, das sagte ich ihm. Und dann erzählten wir wieder von anderen Dingen. Er aber ist ziemlich schweigsam, immer die Augen zum Sternenhimmel erhoben. Etwas Wartendes haben seine Augen. — Und da! — Auf einmal fällt tatsächlich ein Stern vom Himmel. Wahrhaftig, er ist aus der Himmelskrone gerollt und fährt nun leuchtend zur Erde nieder. Ein großer, ein ganz großer Augenblick. —

Der kleine Junge steht wie verzaubert. Mir ist, als ob er die Sprache verloren hat. Vielleicht hat er undeutlich die Empfindung, daß sein brennender Wunsch, sein starker Wille es gewesen ist, der den Stern vom Himmel gerissen hat. Er kommt mir etwas schuldbewußt vor. Neugierig frage ich den Kleinen: „Na, hast du dir was Schönes gewünscht, als der Stern runterkam?"

Er steht auf einmal wie verklärt und nickt nur. „Na, was hast du dir denn gewünscht?"

Da sagte er, so selbstbewußt und jubelnd: „Daß ich morgen drei Klimmzüge fertig bringe!" —

Ja, es ist keine Kleinigkeit! Wenn ein kleiner Junge am Montag drei Klimmzüge machen möchte, dann muß am Sonntag abend ein Stern vom Himmel gefallen sein. —

Denn am nächsten Tage, weiß Gott, am nächsten Tage macht er drei Klimmzüge so flott und sicher, als ob er schon lange Vorturner in einem Turnverein sei.

M. J.

Der neue Rektor der Heidelberger Universität, Prof. Dr. Karl Meister

Leonhard Franck: „Hufnägel"

Uraufführung im Leipziger Schauspielhause

Schönherrs Werdoteufel spukt durch dieses Stück. Der Besitzer einer Autoreparaturwerkstatt, von seiner hemmungslosen jungen Frau stimuliert, will emporkommen und streut Hufnägel auf die Straße, die an seinem Anwesen vorbeiführt. Das Geschäft blüht. Aber einmal will es das Schicksal, daß sich ein Kraftwagen überschlägt und ein Kind zerquetscht wird. Dazu kommt die Entdeckung, daß es das Weib mit anderen, mit allen hält.

Ein Stoff aus der Zeit, mit kraftvoller Hand angepackt. Aber der folgende innere Läuterungsprozeß der beiden Uebeltäter überzeugt nicht, bleibt unklar. Die Frau entdeckt mit einem Male ihre starke Liebe zu ihrem Manne; er läßt von seinem Plane, sich selbst zu stellen, ab und fordert von ihr, sich dem Kriminalisten hinzugeben. Im letzten Augenblick entwindet sie sich diesem, und überm großen Wasser wird das Paar ein neues Leben beginnen.

Herbert Beckers Spielleitung holte die teilweise erschütternden Wirkungen mit starker Hand heraus. Den beiden Hauptrollen wurden Petra Helbrich und Otto Stockel gerecht, und auch die übrigen waren gut besetzt. Der Erfolg war nach dem letzten Akte erheblich.

u.

Kastanienbäume im Herbst

Nebeneinander stehen sie, in zwei langen Reihen, und jeder Baum hat ein anderes Gesicht. Die meisten tragen noch ihr volles Laub und machen einen stattlichen und behäbigen Eindruck. Aber wenn die blaße Sonne über ihnen liegt, sieht man, wie vergilbt und matt die ehemals so grüne Pracht ihrer Blätter ist.

Manche von ihnen verstecken zwar die welken Blätter so sorgfältig wie eine Frau ihre ersten weißen Haare. Manche von ihnen sind früh gealtert und machen kein Hehl daraus. Ihre braunen Blätter rascheln im Wind; das klingt wie ein trockenes Lachen.

Aber die Verzagten unter ihnen haben schon nach der ersten kühlen Nacht ihr Laub abgeworfen wie eine schwere Last, auf den grünen Rasen zu ihren Füßen. Sie konnten ihrem Schmuck nicht lang nachtrauern; das Laub wurde flink weggeräumt; denn der Rasen ist sehr gepflegt.

Wenn die Bäume zwar einmal alle ihr Laub abschütteln, dann geht es mit dem Aufräumen nicht mehr ganz so schnell, und die Kinder haben dann noch Zeit genug, durch das braune Gewirr zu waten, sich an dem Rascheln zu freuen und zu bedauern, daß sie keine Igel sind, die das Laub an ihren Stacheln aufspießen können.

Einstweilen stehen die entlaubten Bäume wie Gebeugte in einer Schar von Alternden und Greisen, und ihr Grau steht starr und schwarz gegen den seidenblauen Himmel. Die Alternden und Greise haben es noch gar nicht so eilig mit dem Abräumen.

Sie ankern nachdenklich und oft auch neugierig an den Häusern empor, die rechts und links von ihnen stehen. Das Leben und Treiben der Straße interessiert sie noch sehr, und das Ziehen der Wolken über ihnen.

Die Verzagten unter ihnen berührt nicht mehr, was um sie her vorgeht; sie haben sich schon in die Träume vom kommenden Frühling tief vergraben.

MARCHIVUM

SÜDWESTDEUTSCHE UMSCHAU

Samstag, 4 Oktober 1930 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 141. Jahrgang / Nr. 459

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt wurde Handelsrichterstellvertreter Robert Hafner in Pforzheim zum Handelsrichter und Kaufmann Otto Lichtenfels in Pforzheim zum Handelsrichterstellvertreter bei den Kammern für Handelssachen des Landgerichts Karlsruhe, Kanzleigehilfe Adolf Stoll beim Amtsgericht Ettlingen zum Kanzleiassistenten, Ministerialamtsgehilfe Karl Nievergelt beim Justizministerium zum Hausmeister beim Amtsgericht Freiburg.

Das Krüppelheim an der Rohrbacher Landstraße Gewerbeschule?

* **Heidelberg**, 3. Okt. In diesen Tagen vollzieht sich die Verlegung des Krüppelheims nach den neuen Gebäuden im Komplex der Orthopädischen Klinik in Schlierbach. Die bisherige räumliche Trennung hatte viel Beschwernisse mit sich gebracht. Nun kommen die Kinder, die doch besonders der ärztlichen Aufsicht bedürfen, in ein Gebäude nahe der Klinik, wo sie nun wohnen, schlafen, spielen und ihren Unterricht erhalten. Dadurch wird das Krüppelheim an der Rohrbacher Landstraße leer. Wie man hört, wurde im Stadtrat der Ankauf dieses Hauses zur Unterbringung einer Gewerbeschule erwogen. Das einzige Gewerbeschulgebäude, die ehemalige Liebholdsche Zigarrenfabrik, ist für zwei Direktionen gänzlich unzureichend, und die Schule muß sich mit verschiedenen Schulräumen anderwärts „behelfen. Da das Krüppelheim zwischen Heidelberg, Rohrbach und Kirchheim liegt, so wäre der Platz nicht gerade ungeeignet für die Gewerbeschule zu nennen. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Todesfall

* **Heidelberg**, 4. Okt. Im Alter von 83 Jahren starb hier der frühere Bankdirektor Heinrich Gräter, der seit 1909 im Ruhestand lebte, nachdem er vorher als Direktor der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen gewirkt hatte. Er stammte aus Schrozberg (Oberamt Gerabronn), wo er am 6. Mai 1847 geboren wurde.

Tödlicher Unglücksfall

* **Bretzingen** (Amt Buchen), 3. Okt. Am Mittwoch abend scheuten am Ortsausgang vor einem entgegenkommenden Auto die Pferde des Fuhrwerks des Bürgermeisters und Landwirts Hoß. Dieser bemühte sich, die Tiere zur Ruhe zu bringen, kam dabei aber zu Fall und wurde ein Stück Weges geschleift und von den Pferden getreten. Hoß wurde schwer verletzt und ist seinen Verletzungen alsbald erlegen.

Handwerkerversammlung

L. **Langenbrücken**, 2. Okt. Am Sonntag fand hier die Bezirksversammlung des Kraichgauverbandes des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen statt, an der 11 Vereine mit 50 Vertretern teilnahmen. Nach der Begrüßung durch Malermeister Friedr. Holoch-Bruchsal sprach Syndikus Martin-Heidelberg als Vertreter des Landesverbandes über die gegenwärtige Lage im Handwerk und Gewerbe. Handwerkskammerpräsident Isenmann ergänzte diese Ausführungen durch eine Schilderung der Entwicklung des Handwerkes bis auf unsere Tage. In Zwischenfällen ist es bei der weiteren Aussprache, an der sich noch u. a. Pfarrer Bundschuh und Bürgermeister Kahn beteiligten, nicht gekommen, obwohl, wie erinnerlich, die Gewerbevereine von Mingolsheim, Oestringen und Kronau sich vor einiger Zeit dem Vorgehen des Weinheimer Gewerbevereins angeschlossen haben.

Der Traubenreife entgegen

O **Varnhalt** (Amt Bühl), 2. Okt. Die Traubenreife zeigt unsere Heimatgemeinde wieder im Schmuck prächtig behangener Rebgelände. War auch der vorausgegangene Sommer mit seinen regnerischen und trüben Tagen nicht sehr vielversprechend, so steht doch fest, daß unter dem Einfluß des herbstlich warmen Wetters noch ein guter Jahrgang heranwächst. Wirken doch in den hiesigen Weinbergen alle Faktoren günstig zusammen, die das Wachstum eines besseren Weines bedingen. Die bebaute Rebfläche ist 78 Hektar groß. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß hier ein Wein wächst, der zu den badischen Spitzenweinen gerechnet werden muß. Vermutlich haben die Römer die Pflege des Weinstockes in unserer Gegend eingeführt und zuerst erkannt, daß hier ein ausgezeichneter Tropfen gezogen wird. Auch in spätern Jahrhunderten war beispielsweise der Markgraf Karl Friedrich von Baden darauf bedacht, die guten Weine bekannt zu machen. So ist Varnhalt—Gallenbach im Laufe der Zeit zu einem vielbesuchten Weinort geworden.

*

* **Edingen**, 4. Okt. Nachdem die hiesige Schloßwirtschaft schon seit Ostern geschlossen war, wurde sie dieser Tage wieder neu eröffnet. Das Anwesen ist bekanntlich in den Besitz der Eichbaum-Werger Brauerei, übergegangen und neu renoviert worden. Es dürfte dem jetzigen Inhaber M. Frey, der durch seine mehrjährige Tätigkeit als Seckenheimer Schloßwirt in Mannheim und Umgebung bekannt ist, wohl gelingen, das Geschäft wieder auf seine frühere Bedeutung zu bringen. (Näheres siehe Anzeige.)

1. **Heinsheim** (Amt Mosbach), 2. Okt. Die Ruinen der Burg Ehrenberg sollen auf Verlangen der Baupolizei durch einen Drahtzaun abgesperrt werden, da bei Betreten Lebensgefahr besteht. Es wäre zu wünschen, daß der staatliche Denkmalsschutz mehr für die Erhaltung der Ruinen im Neckartal eintritt. Teile der Ruine „Minneburg“ bei Guttenbach a. N. sind in ähnlicher Verfassung.

Aus der Pfalz

Stresemann-Gedenkfeier

—o— **Ludwigshafen**, 4. Okt.

Die gestrige Zusammenkunft der Deutschen Volkspartei, Ortsgruppe Ludwigshafen, hatte einen doppelten Sinn: einmal galt es, die Einweihung der neuen Vereinszimmer zu begehen, der Gesellschaftsräume im oberen Stock des großen Bürgerbräus auf der Ludwigsstraße. Sodann aber gedachte die Partei ihres unvergeßlichen Führers Stresemann. Der stellvertretende Vorsitzende, Gewerbestudienrat Frey, konnte eine stattliche Korona begrüßen. Die Gedächtnisrede zum Todestag Dr. Stresemanns hielt der Generalsekretär der Deutschen Volkspartei, Dr. Wieandt. Er verstand es, in fesselnder, stilistisch hervorragender Form die Persönlichkeit des großen Staatsmannes vor den Zuhörern erstehen zu lassen; er zeichnete ein Charakterbild Dr. Stresemanns und würdigte seine außerordentlichen Verdienste als Reichskanzler und als Außenminister, dessen Werk die Versöhnungspolitik von Locarno, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Befreiung der Rheinlande von französischer Besatzung gewesen ist. Der Redner schloß mit einem Hinweis darauf, daß es mit eine Folge der Stresemannschen Politik ist, wenn die französische Trikolore nicht mehr vom Balkon dieser schönen Räume weht, die bisher von der Besatzung beschlagnahmt waren.

Die Feier war umrahmt von musikalischen Vorträgen; Frl. Hild, eine Schülerin Frau Schleich-Baurs, sang mit schönen Stimmitteln und künstlerischer Einsicht Lieder von Schubert und Brahms, feinfühlig begleitet vom Vorsitzenden der Stadtratsfraktion Prof. Jung.

Frankenthaler Oktobermarkt

* **Frankenthal**, 3. Okt. Der große Frankenthaler Oktobermarkt, eines der größten, weithin bekannten pfälzischen Volksfeste wird dieses Jahr vom 4. mit 7., am 11. und 12. Oktober 1930 abgehalten. Für Abwechslung in der Budenstadt ist reichlich gesorgt. Mit einer großen Schaufensterschau wartet die Geschäftswelt auf. Verschiedene Sonderzüge sind eingelegt worden.

Schadenfeuer

* **Jggelheim** (Amt Kaiserslautern), 3. Okt. In der Nacht auf Freitag brach in dem Anwesen der Bäckerei Bernatz ein Brand aus, der rasch auf die anstehende Scheune der Witwe Klamm übergriff und sie einäscherte. Beide Scheunen wurden ein Raub der Flammen. Heu- und Strohvorräte sind verbrannt.

Selbstmord auf den Schienen

* **Ludwigshafen**, 3. Okt. Am Freitag wurde auf dem Bahnhof Haßloch die Leiche des 19jährigen Hans Klohr aus Haßloch aufgefunden. Klohr hatte sich in selbstmörderischer Absicht von einem Zuge überfahren lassen.

Umfangreiche Verhaftungen wegen Schmuggel mit Zigarettenpapier

* **Ludwigshafen**, 3. Okt. Trotz der Steuervergünstigung für Zigarettenpapier — der Steuersatz wurde um die Hälfte ermäßigt — hat der Schmuggel über die elsässisch-pfälzische Grenze weiter zugenommen. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, haben die pfälzischen Zollfahndungsbeamten in den letzten Tagen umfangreiche Erhebungen und Hausdurchsuchungen in verschiedenen pfälzischen Städten vorgenommen. Man ist einer weitverzweigten Schmuggelorganisation auf die Spur gekommen und in Ludwigshafen allein wurden über 20 Verhaftungen vorgenommen. Auch in Landau wurde der Absatz von unversteuertem Zigarettenpapier in größerer Menge festgestellt. Fahndungsbeamten sind zur Zeit in Landau tätig. Der Schmuggel soll ganz raffiniert vor sich gehen. Man hat in den letzten Tagen größere Mengen geschmuggelten Papieres in allen möglichen Verstecken in der Eisenbahn gefunden. Es sollen weitere Verhaftungen bevorstehen.

Festgenommen

* **Frankenthal**, 3. Okt. Ermittelt und festgenommen wurden Nikolaus Wenz aus Oggersheim und Joh. Forth aus Heppenheim an der Bergstraße, die in Ludwigshafen ein Motorrad gestohlen hatten und hierher gefahren waren, vermutlich um es hier an den Mann zu bringen. Das Motorrad wurde beschlagnahmt.

Selbstmordversuch aus Liebeskummer

* **Landau**, 4. Okt. Eine 25jährige ledige Verkäuferin versuchte, sich in ihrer elterlichen Wohnung mit Leuchtgas zu vergiften. Die Angehörigen wurden durch den Gasgeruch aufmerksam und fanden die Bewußtlose noch rechtzeitig. Sie wurde in das Vinzentiuskrankenhaus verbracht. Die Ursache der Tat soll Liebeskummer sein.

Sie dürfen wieder schießen

* **Waldmohr**, 4. Okt. Die Beamten der Gendarmeriestationen Waldmohr, Breitenbach und Miesau hielten am Montag zum erstenmal seit Abzug der Besatzung im Steinbruch von Gußmann ein Scharfschießen mit Karabinern und Pistolen ab. Die Leitung oblag dem Oberkommissar von Kusel.

Nachbargebiete

Segelflugzeug auf Kartoffelwagen

* **König i. O.**, 2. Okt. Mit dem Segelflugzeug auf einem Kartoffelwagen landete bei den Uebungen der Segelflieger in König ein junger Pilot. Die Pferde scheuten und rissen den Fuhrmann um, der mit Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Das Ende einer Hotelbesitzerin

* **Frankfurt a. M.**, 4. Okt. Die Inhaberin des „Hotels zum blonden Kind am Rhein“ in Pfaffendorf, die 45 Jahre alte Witwe Weidmann, hat am Dienstag abend Selbstmord durch Ertränken im Rhein verübt. Frau Weidmann besaß früher in Frankfurt den Gasthof „Haferkasten“, den sie wegen finanzieller Schwierigkeiten aufgeben mußte. Die Tochter der Frau Weidmann gehörte zu dem engeren Bekanntenkreis des früheren Direktors der Südwestdeutschen Bank Sauerbrey, der auch die Mittel zum Erwerb des Rheinhotels in Pfaffendorf verschafft haben sollte, das dann in „Hotel zum blonden Kind am Rhein“ umgetauft wurde. Auch hier scheinen finanzielle Schwierigkeiten eingetreten zu sein, die Frau Weidmann zu dem verhängnisvollen Schritt veranlaßten.

Im Eilzug bestohlen

* **Wiesbaden**, 3. Okt. Einem Juwelenhändler aus Antwerpen, der sich auf Geschäftsreisen durch Deutschland befand, wurde im Eilzug Wiesbaden—Frankfurt die Brieftasche mit Brillanten und Bargeld im Werte von 47 000 Mark gestohlen. Der Händler hatte die Brieftasche in die innere Westentasche gesteckt und bemerkte den Verlust erst, als er in einem Frankfurter Zigarrengeschäft Einkäufe machen wollte. Ueber die Mitreisenden im Zug kann er keine Auskunft geben.

Die Scheibenharder Bluttat

* **Scheibenhard**, 3. Okt. Zu dem blutigen Drama an der pfälzisch-elsässischen Grenze erfahren wir noch: Das Drama hat sich auf der Straße von Lauterburg nach Scheibenhard (Pfalz) auf französischem Gebiet abgespielt. Der in Lauterburg wohnhafte 47jährige Jean Schmitt, der sich, von Scheibenhard kommend, wo er den Abend in einer Wirtschaft verbracht hatte, auf dem Heimweg befand, verwundete den in Scheibenhard wohnhaften 22jährigen Adam Bauer (französische Staatsangehörigkeit) durch einen Revolverschuß in die Bauchgegend schwer. Bauer ist in das Hospital von Hagenau verbracht worden, wo sein Zustand als sehr ernst betrachtet wird. Der Verletzte konnte bis jetzt noch nicht vernommen werden. Entgegen der gestrigen Meldung ist er also noch am Leben.

*

* **Hirschhorn**, 2. Okt. Die Stadtgemeinde Eberbach a. N. genehmigte ein Gesuch des evangelischen Pfarramts Hirschhorn, wonach der Schulsaal des in Badisch-Igelsbach neu errichteten Schulhauses, das nach den Ferien seiner Bestimmung übergeben wird, der evangelischen Gemeinde zur Abhaltung von Gottesdiensten usw. überlassen werden soll.

Nachruf auf den Hackteufel in Heidelberg

⊙ **Heidelberg**, 3. Okt.

Die neue Uferstraße vom Karlstor zur Alten Brücke soll „Hackteufel“ genannt werden.

Dieser Vorschlag einer hiesigen Zeitung hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Wozu „Uferstraße“, da wir schon am anderen Ufer eine mit gleichem Namen haben? Aber Hackteufel, das ist ein Stück Erdgeschichte von Heidelberg. Welcher Mannheimer erinnert sich nicht des schnellen Gesellen, der mit Wucht herunterteilte unter starkem Wellenschlag! Wie gerne blieb man auf der Alten Brücke stehen und schaute das schöne Wasserspiel dieses breiten, raschen Stromlaufs, eingeengt durch Steinzeilen, die dem Schiffer von der Höhe des Karlstor den Weg durch den Bogen der Alten Brücke wiesen. Mächtig mußte sich die Mannschaft der Rudervereine in die Riemen legen, wenn der Hackteufel zu durchfahren war; gar oft mußte der Steuermann alle Geschicklichkeit anwenden, um das Boot durchzubringen. Alle Berechnungen und Ratschläge scheiterten an den Launen des teuflischen Gesellen; mit jedem Tag, jedem wechselnden Wasserstand änderte er seine Taktik und brachte selbst geübte Ruderer in Verlegenheit.

Den ungeübten Führern der geliehenen Nachen hatte der Hackteufel überhaupt Verderben geschworen; manchen dieser Neulinge zog er heraus aus den Brettern und verabfolgte ihm eine gehörige Dusche. So manche schöne Stunde hat der Allerweltskerl, der Hackteufel, dem Spaziergänger verschafft. Sein Lauf zeigte etwas Majestätisches, Unüberwindbares. Schon dieses Stück Naturschönheit genügte, um ihm unsere Hochachtung zu bekunden; dann aber sorgten die Versuche der Bootsinsassen, die Strömung unter der Brücke zu bewältigen, für manche komische Situation. Gar vielen gings wie dem Fuchs im Weinberg: die Trauben hingen ihnen zu hoch, und sie gaben den Versuch der Durchfahrt auf.

Weil der Hackteufel auch den Mannheimern so manche schöne Augenblicke verschaffte, weil man so gerne den Weg am Neuenheimer, bezw. Ziegelhäuser Hochufer entlang nahm, um sich an der Wildheit des rauschenden Gesellen zu erfreuen, soll ihm heute ein kleiner Nachruf werden. Er hats redlich verdient, und bei all der Rückschau und Erinnerung an die frühere Neckarlandschaft unterhalb und oberhalb der Alten Brücke beschleicht uns ein Gefühl der Wehmut. Zwar so leicht hats der Hackteufel seinen geschworenen Feinden nicht gemacht, als sie ihm zu verderben begannen. Gar mancher der eisernen Kolosse biß sich in den Finger, als er die nackten, glatten Felsen im Strom zu greifen sich bemühte. Erst als die Pulverminen seine Gedärme sprengten, gab er sich besiegt.

Uns aber solls freuen, wenn wir bald an der neuen Straße lesen dürfen: „Hackteufel“. In den letzten Wochen erhielten manche historischen Punkte neue Tafeln, z. B. der Trutzbaier und der Trutzkaiser in der Nähe der Siebenlinden, einst an der Westecke des Gaisbergs weit vorgeschobene Forts zur Abwehr feindlicher Angriffe. Auch das Stück alter Stadtmauer an der Leopoldstraße (Anlagen) spricht jetzt in einem kleinen Gedenkstein zu dem Wanderer. Gerade so gut hats der Hackteufel verdient, der ein Stück geologischer Merkwürdigkeit darstellte. Ist erst einmal die durch ein Preisausschreiben festzulegende Bebauungsweise der Uferfront durchgeführt, dann werden die Straßentafeln wirksam. Hoffentlich schließt sich der Stadtrat dem Wunsche an. Auffallend ist, daß die sonst so rege „badische Heimat“ in Heidelberg zu diesem Vorschlag noch keine Stellung genommen hat.

Die Tragödie im Weinberg

* **Bad Dürkheim**, 3. Okt. Ueber die Familientragödie bei Bad Dürkheim, von der wir bereits gestern berichteten, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Ludwig Bleyl war in der Nähe des Feuerbergs mit seinen Angehörigen mit der Lese der Portugiesertrauben beschäftigt. Gegen Abend verrichtete sein Onkel in unmittelbarer Nähe mit seinen Familienangehörigen und einigen Helfern die gleiche Arbeit. Zwischen den beiden Parteien entstand ein Wortwechsel, der von beiden beim Ausleeren der Logeln unten am Feldweg, wo die Bütten standen, fortgesetzt wurde. Der Onkel gab seinem Neffen eine Verwarnung über die gemachten Aeußerungen und war zu diesem Zwecke an die Bütte von Ludwig Bleyl getreten. Zu dieser Szene kam der 20 Jahre alte Ernst Bleyl, der mit der leeren Mostfuhre aus der Stadt zurückkam. Er versuchte zu schlichten und wollte einen Streit zu vermeiden suchen. In diesem Augenblick zog Ludwig Bleyl einen Revolver aus der Tasche und feuerte einen Schuß ab, der offenbar schon seinem Vetter Ernst gegolten hatte, aber sein Ziel verfehlte. Nach einer kurzen Pause feuerte Ludwig Bleyl nochmals zwei Schüsse ab, von denen einer Ernst Bleyl tödlich traf. Der Schuß hatte dem jungen Menschen unterhalb des Kehlkopfes die Schlagader zerrissen. Der Getroffene starb nach wenigen Augenblicken. Der Täter floh, stellte sich aber später der Polizei freiwillig. Durch Gendarmerie und die Mordkommission der Staatsanwaltschaft Frankenthal wurden in den Abendstunden nähere Einzelheiten über den Hergang der Tat ermittelt. Die Tat erregte in der Stadt großes Aufsehen und wurde viel besprochen. Der Getötete galt als braver und fleißiger Mensch, dessen tragisches Schicksal allgemein bedauert wird. Der Täter ist verheiratet und Vater eines Kindes.

Tageskalender

Samstag, 4. Oktober

Nationaltheater: „Turandot“, Oper von F. Busoni und „Gianni Schicchi“, Oper von G. Puccini, Miete B 5, Anfang 20 Uhr.

Apollo-Theater: Gastspiel der Berliner Rotterbühnen: „Das Land des Lächelns“. Anfang 20 Uhr.

Lichtspiele: Alhambra: „Die vom Rummelplatz“. — Capitol: „Im Kampf mit der Unterwelt“. — Universum: „Der Korvettenkapitän“. — Scala: „Nur am Rhein“. — Schauburg: „Der Andere“. — Palast-Theater: „Im Kampf mit der Unterwelt“. — Gloria: „Eben zu Dritt“. — Rexy: „Liebe und Champagner“.

Autobusrundfahrt: Täglich nachm. 2 Uhr ab Paradeplatz: Pfalzrundfahrt zur Weinlese.

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Ausstellung „Kupferstiche und Handzeichnungen der Carl-Theodor-Zeit“. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus**: Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr, Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle**: Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 14—16 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—16 Uhr durchgehend. Ausstellung: „Die Kunst der Höhlen und Felsen“. — **Planetarium**: 15 und 16 Uhr Besichtigung.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. W. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Schlechte Verdauung mit Blähsucht

Eine der häufigsten Formen von Magenstörungen ist Dyspepsie mit Blähsucht. Man erkennt sie an jenem schweren Gefühl des Unbehagens, das einer zu reichlichen oder schlecht verdauten Mahlzeit folgt. Die Blähsucht wird veranlaßt durch einen Ueberschuß an Magensäure, der beim Gärungsprozeß zu viel Gase erzeugt. Dies wird häufig von schmerzhaften Empfindungen im Leibe begleitet. Um den Säureüberschuß zu neutralisieren, sowie den Magen zu beruhigen, nehme man einen halben Teelöffel voll Biserierte Magnesia oder zwei bis drei Tabletten, und zwar nach den Mahlzeiten oder sobald das Unbehagen eintritt. Biserierte Magnesia, [illegible] in allen Apotheken, [illegible] Sodbrennen, die Bildung von Blähungen und verschafft schmerzlose, gesunde Verdauung. B. 187

Tagung der Kommunalbeamten

Severing spricht auf dem Verbandstag der Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalbeamten in Mainz

* Mainz, 4. Oktober.

Im Mittelpunkt des hier stattfindenden Verbandstages der Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalbeamten stand eine Rede des früheren Reichsinnenministers Severing, die durch ihre Aktualität über den Rahmen des Verbandstages hinaus Bedeutung erlangt. Der Redner stellte zunächst fest, daß seine ursprüngliche Absicht, einen akademischen Vortrag über „Den Beamten in der Republik" zu halten, durch die letzten Ereignisse über den Haufen geworfen worden sei. Deshalb wolle er zu Fragen der Tagespolitik Stellung nehmen. Es seien die Bestrebungen bekannt, so führte Severing u. a. aus, daß man die „Beamten mit dem Parteibuch" aus ihren Stellungen zu entfernen suche. Diese Beamten seien notwendig geworden dadurch, daß der Staat für seine politischen Posten Männer brauchte, die auch in kritischen Zeiten treu zur Verfassung ständen. Der Redner wies dabei darauf hin, daß zur Zeit des Kapp-Putsches auf die bloße Nachricht hin, daß eine neue Regierung „der Ordnung und der Freiheit" gebildet sei, viele Beamte, besonders solche in leitenden Positionen, mit fliegenden Fahnen ins Lager der Aufrührer übergelaufen seien.

Zum Wirtschafts- und Finanzprogramm der Regierung Brüning

hob Severing hervor, daß in der jetzigen Wirtschaftskrise eine Regierung, wenn sie führen wolle, den Mut zu unpopulären Maßnahmen aufbringen müsse. Er kenne keine Steuer, die die einmütige Billigung aller Volksschichten finden würde. Er sei sogar der Meinung, daß jede andere Regierung heute nicht in der Lage wäre, ein Programm aufzustellen, das jedem gefalle. Das alles vorausgeschickt, müsse er trotzdem sagen, daß das Regierungsprogramm die allergrößten Fehler enthalte, die gemacht werden können. Man mute den Beamten zu, auf einen Teil ihres Gehalts zu verzichten, um damit den Etat in Ordnung zu bringen. Man könne aber dieses Opfer nicht den Beamten allein zumuten, sondern es müßten alle zu ihrem Teil dazu beitragen. Wenn man den Beamten aber 6 v. H. ihres Gehalts abziehen will, ohne eine Staffelung vorzunehmen, dann sei das nicht gerechtfertigt. Severing nannte es im Verlauf seiner Ausführungen einen psychologischen Fehler, daß man weitere Zuschläge zur Einkommensteuer nicht erheben und die Vermögenssteuer erst von 20 000 ℳ an erheben wolle. Die angedrohte Rechnungsprüfung der Gemeinden durch das Reich bedeute das Ende der Selbstverwaltung. (Lebhafter Beifall.) Etwas aber vermisse er in dem „auf lange Sicht" geschaffenen Programm:

die Reichsreform.

Der Redner setzte sich entschieden für eine durchgreifende Reichsreform ein, die darin bestehen solle, daß die Länder fallen. Damit lasse sich Sparsamkeit praktisch durchführen. Wenn heute von vielen Seiten und besonders von der Wirtschaft nach Sparsamkeit gerufen und ein Abbau der Gehälter verlangt werde, dann müsse man demgegenüber verlangen, daß diese Herrschaften erst einmal im eigenen Haus anfangen und die hohen Gehälter abbauen. Wenn man aber von Beamtenabbau spreche, dann müsse erst einmal ein Abbau von Funktionen durchgeführt werden, bevor man Funktionäre abbauen könne. Die Regierung müsse sich daher entschließen, die Reichsreform in ihr Programm aufzunehmen. Aus der These, die die Reichsregierung im letzten Satz ihres Programms aufstelle, daß nämlich die Kürzung der Beamtengehälter sich in der Privatwirtschaft weiter auswirken müsse, ersehe man, was dieses Programm für die Arbeitnehmer bedeute. Wir sind, so führte der Redner aus, gewillt, Opfer zu tragen und mitzuhelfen, aber wir verlangen auch, daß sie nicht allein auf die Schultern gelegt werden, die bisher schon alle Opfer getragen haben. Severing schloß: Die Zukunft beruht letzten Endes auf der Leistungsfähigkeit der Beamten, Arbeiter und Angestellten. Die Wirtschaft besteht nicht aus Fabriken, Gebäuden, Schächten oder Spinnereien allein. Die Wirtschaft ist in erster Linie der lebendige Mensch. Von diesem Gesichtspunkt aus muß Politik gemacht werden.

Gesteigerte Arbeitslosenziffern

29 200 Erwerbslose

Die Statistik des Mannheimer Arbeitsamtes Ende September verzeichnet ein weiteres Ansteigen der Erwerbslosenziffern um 200 auf rund 29 200. Die Hälfte davon bezogen Arbeitslosen- bzw. Krisenunterstützung.

Die Lage ist ungünstiger geworden, vor allem in der Metallindustrie, im Vervielfältigungsgewerbe, im Gastwirts- und Musikergewerbe, im Verkehrsgewerbe. Eine Besserung ist im Bekleidungsgewerbe und im Baugewerbe zu verzeichnen. Weibliche Arbeiter konnten im Bekleidungsgewerbe, in der Metallindustrie und in häuslichen Berufen untergebracht werden.

Für kaufmännische und technische Angestellte gestaltete sich die Arbeitsmarktlage sehr ungünstig. Die Zahl der Arbeitsuchenden, die sich auf 4044 belief, hat in den ersten Tagen des Oktober eine weitere Steigerung erfahren. Bei den weiblichen Abteilungen ging die Zahl der Arbeitsuchenden etwas zurück, da Verkaufspersonal bei der Herbstsaison untergebracht werden konnte. Da inzwischen verschiedene Firmen, wenn auch vorsorglich, weitere Kündigungen von Angestellten ausgesprochen haben, ist mit einem weiteren Steigen der erwerbslosen Angestelltenziffer zu rechnen. ⊙

*

* **Das Diakonissenmutterhaus Mannheim** war auch am zweiten Festtag das Ziel von Hunderten aus allen Schichten der Bevölkerung. Besonders lebhaft war der Wunsch, die neuen Räume des Krankendienstes und der Erweiterung des Mutterhauses zu sehen, bei den früheren Patienten, die in Liebe und Dank mit dem Hause verbunden geblieben sind. Architekt und Vorstand bekamen manches Wort der Anerkennung und des Lobes zu hören. Nun sind die blauen Fahnen mit der Kaiserswerther Taube eingezogen, die Feststunden sind vorüber, die Arbeit beginnt. Möge Gottes Segen weiter über dem Hause walten, wie in vergangenen Tagen!

* **Besuch aus Darmstadt.** Am 25. September besuchten zwei Klassen der Städtischen Handelsschule Darmstadt unter Leitung der Dipl.-Handelslehrer Kaiser und Fischer Mannheim. Die Gäste wurden von drei Herren der „Ersten Vereinigung ehemaliger Schüler der Handelsschule Mannheim" geführt.

* **Umbau Elektro-Eltis.** Durch einen großzügigen Ladenumbau überrascht die Firma Max Eltis, Elektro-Installation und sanitäre Anlagen in R 7, 1. In der Nähe des Lameyblocks hat die Firma im eigenen Geschäftshause neue Verkaufsräume geschaffen, deren bautechnische Anlage dem erweiterten Geschäftsbetrieb angepaßt ist. Eine schlichte, vornehme Muschelkalkfassade, die dem ersten Stock des Gebäudes nach dem Entwurf eines bekannten Mannheimer Architekten verliehen wurde, ist der Rahmen zu zwei großen, lichten Schaufenstern, die einen Einblick in die Verkaufsräume gewähren. Eine Fülle der modernsten Beleuchtungskörper und gediegendsten sanitären Einrichtungsgegenstände zeugt davon, daß auf die verschiedenartigsten Wünsche der Kunden weitgehendste Rücksicht genommen wurde. Die Eröffnung der neuen Verkaufsräume findet heute statt.

* **Ausstellung der Amicitia-Preise.** Von heute ab sind die in diesem Jahre vom Mannheimer Ruderverein „Amicitia" errungenen Siegestrophäen bei der Firma Engelhorn u. Sturm zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. Die 28 Preise, unter denen sich viele alte Bekannte wiedersehen, wurden auf den bedeutendsten deutschen Regattaplätzen, wie auch im Ausland errungen und legen Zeugnis ab für den hohen Stand der Ruderei in Mannheims Mauern. Die prachtvolle Aufmachung dürfte dem Interesse der weitesten Kreise begegnen. Die Besichtigung kann nur angelegentlichst empfohlen werden.

Es geht los!

Der letzte Tag vor dem Messebeginn sah fieberhafte Tätigkeit, emsiges Hämmern und Klopfen auf dem Meßplatz. Man rammte Pfähle ein, wühlte Kanäle auf, legte Leitungen und bepflastert das ganze Meßplatzgesicht mit Bretterbuden. Ganze Straßen sind fertiggestellt. Natürlich hat die Messe ihre genaue Einteilung. Am Rande stehen die Karussells. Der „Lukas" will selbstverständlich auch seinen Platz haben. Das Hippodrom ist beinahe fertig. Schon winken bunt und betriebsfertig die vielen Buden der Zucker- und Waffelbäcker. Da gibts Kokosnüsse, dort Zigaretten.

An einigen Stellen sah es gestern abend noch chaotisch aus. Männer saßen auf geschichteten Bretterhaufen, während Kinder um die für die Lichtmasten gegrabenen Löcher spielten und mit der ausgehobenen Erde Kuchen backten. An der Achterbahn wurde bis in die Nacht hinein gearbeitet. Nun ist alles doch noch fertig geworden. Heute nachmittag gehts los. Viel Spaß!

Nur ein Einwohner!

Heute gibts bei Tisch Apfelküchle, die heißgeliebten. Doch zuvor Gemüse. Unser Bub streikt — sein Bauch wird zu voll mit dem „grünen Zeugs", dann kann er keine Apfelküchle mehr essen.

Aber es hilft kein Sträuben. Unter Tränen ißt er sein Gemüse. Der Papa wird böse: „Wenn du jetzt nicht artig bist, gibt es gar nichts mehr und du kommst ins Bett."

Erneute Wut! „Immer bringt ihr neue Gesetze auf." Ich muß lachen. Neue Gesetze? Das war immer so, Bubele. Ueberhaupt, was weißt du? Gesetze? Da schaut unser Kind uns unendlich ernst und vorwurfsvoll an: „Ja, in Deutschland gibt es Gesetze, in Mannheim gibt es Gesetze, aber hier bei uns — — hier können nicht zwei Könige nur einen Einwohner regieren." F. S.

*

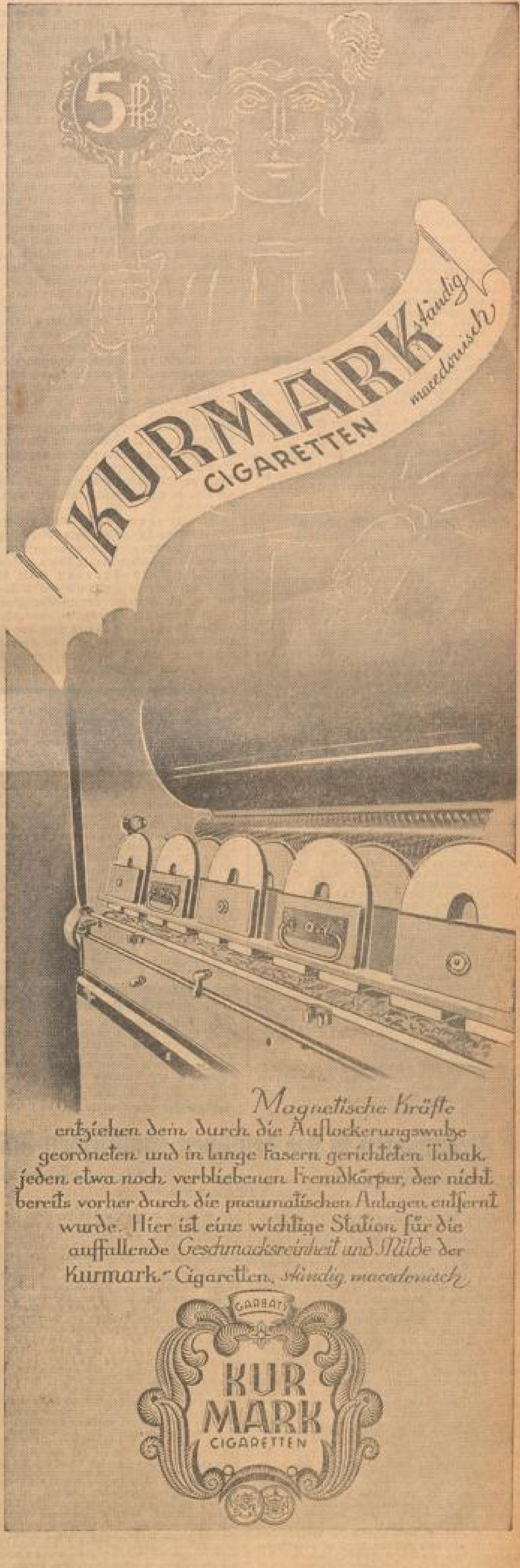
* **Hochkonjunktur beim Arbeitsgericht.** Die Entlassungen in der Mannheimer Industrie, die beim Arbeitsgericht als Einspruchsklagen wiedererscheinen, haben im dritten Quartal zu einer bedeutenden Steigerung der Fälle geführt. Um die Jahresmitte hatte das Arbeitsgericht 1704 Fälle behandelt. Ende September ist diese Zahl auf 3197 angestiegen gegen 3024 im Jahre 1929 und 2694 im Jahre 1928. 1932 Fälle entfielen auf die Arbeiterkammern, 1057 auf die Angestelltenkammern und 208 auf das Handwerksgericht.

Veranstaltungen

* **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus.** Während der Messe auf dem Zeughausplatz (5. bis 14. Okt.) sind für das Museum besondere Besuchszeiten angesetzt. Eintritt frei. (Siehe Anzeige.)

Geschäftliche Mitteilungen

* **Ein neuer großer Mercedes-Typ.** Zum Pariser Automobil-Salon bringt Daimler-Benz den lang erwarteten „Großen Mercedes", der nun, nach zweijähriger Einlaufzeit, in die serienmäßige Fabrikation übernommen worden ist. Der Wagen weist einen je nach Wunsch des Käufers mit oder ohne Kompressor gebauten Achtzylinder-Reihenmotor von 7,7 Liter Zylinderinhalt auf, der 150 bezw. 200 Brems-PS leistet. Dieser Motor, ebenso das Niederflur-Fahrgestell, wie auch das Schnellganggetriebe und alle anderen hochwertigen technischen Vervollkommnungen geben dem Wagen in konstruktiver Beziehung die erste Stelle im neuzeitlichen Bau der Fahrzeuge größter internationaler Sonderklasse. Die Karosserien weisen ihm eine führende Stellung zu: unnachahmlicher Komfort, vollendete Innenarchitektur und ideale Schönheit der Linie im einzelnen wie in der Gesamtgestaltung. — Mit diesem neuen großen Wagen zeigt Mercedes-Benz beim Pariser Automobil-Salon der Presse und der großen Oeffentlichkeit ein Fahrzeug, das geeignet ist, auch den erlesensten Schöpfungen der Luxus-Fabrikate der Welt als Beispiel vorangestellt zu werden. [illegible]



HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 4. Oktober 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 459

Mannheimer Versicherung an Neptunus Assekuranz Comp. desinteressiert

Im Hinblick darauf, daß eine Gesellschaft gestern dem Reichsaufsichtsamt gegenüber die Einstellung der Zahlungen erklärt hat und infolgedessen nicht mehr in der Lage ist, die mit der Mannheimer Versicherungsgesellschaft vereinbarten Bedingungen zu erfüllen, hat letztere ihr bekanntes Angebot zur Uebernahme des direkten Feuer-, Einbruch-, Diebstahl-, Wasser-, Aufruhr- und Glasversicherungsgeschäftes zurückgezogen.

* **Lokomotivaufträge verteilt.** Auf Grund des vom Verwaltungsrat genehmigten Beschaffungsprogramms hat die Reichsbahn nunmehr 10 elektrische und 101 Dampflokomotiven bestellt. Von den elektrischen Lokomotiven entfallen 4 auf die AEG. und Siemens zusammen, wobei die AEG.-Lokomotivfabrik den mechanischen Teil herstellen soll, weitere 4 an Bergmann und Maffei-Schwartzkopff (mechanischer Teil Schwartzkopff) und 2 an Brown Boveri (mechanischer Teil Krauß, München). Von den 50 zu vergebenden Schnellzuglokomotiven kommen auf die Firmen: Borsig, Krupp und Schwartzkopff je 12, Henschel 14 und Hanomag 9. Von den 87 Tenderlokomotiven entfallen auf die Firmen: Schichau 12, Henschel und Krupp je 7, Orenstein 5, Krauß 6. Außerdem werden bei der Hanomag 5 Nebenbahnlokomotiven beschafft werden.

* **Heilmann u. Littmann Bau- und Immobilien AG., München-Berlin.** In der letzten AR.-Sitzung teilte, wie wir erfahren, der Vorstand mit, daß trotz der Ungunst der Wirtschaftslage besonders im Baugewerbe die hereingeholten Aufträge annähernd die Höhe des Vorjahres erreicht haben. Der Grundstücksverkehr bewegte sich in mäßigen Grenzen, da es bei den Interessenten vielfach an genügenden Barmitteln zur Anzahlung fehlte. Der Antrag auf Zulassung der jungen Aktien an den Börsen in Berlin und München ist im August d. J. eingereicht worden.

* **Zogenberg-Werke AG., Düsseldorf — Voraussichtlich Dividendenermäßigung.** Infolge der allgemein ungünstigen Konjunkturentwicklung entspricht das Ergebnis des am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahres dieser Papiermaschinenfabrik nicht dem des Vorjahres 1928-29. Mit Rücksicht auf den großen Kapitalmangel habe man sich gezwungen gesehen, einen großen Teil der fertiggestellten Maschinen auf Lager zu nehmen. Die im Vorjahre von 9 auf 10 v. H. erhöhte Dividende bei einem AK. von 3,5 Mill. ℳ wird voraussichtlich nicht beibehalten werden können. In welchem Ausmaß eine Dividenden-Ermäßigung eintritt, steht z. Zt. noch nicht fest. Die Entscheidung hierüber bleibt der im November stattfindenden Bilanzsitzung des Aufsichtsrates vorbehalten.

Adam Opel AG. Rüsselsheim

Exportforcierung

Die Adam Opel AG., die bekanntlich wegen Inventuraufnahme und Umstellungsarbeiten den Betrieb für 14 Tage stillegt, will in Zukunft dem Export ihrer Wagen größere Aufmerksamkeit zuwenden. Die Gesellschaft will sich dabei der in fast allen Ländern arbeitenden und bereits ausgebauten Absatzorganisation der ihr nahestehenden General Motors Corp. bedienen. Die Verwaltung hofft, auf diesem Wege doppelt so viel Wagen exportieren zu können, als im Inlande abgesetzt werden. Der Export soll also zukünftig die Grundlage der Produktion bilden, so daß die Saisonschwankungen des deutschen Geschäftes leichter als bisher ausgeglichen werden könnten. Demnächst wird ein neuer Lastwagentyp von der Gesellschaft auf den Markt gebracht werden, während im Personenwagenbau die beiden bisher produzierten 4 und 8 PS.-Typen zunächst beibehalten werden.

Die rheinisch-westfälische Brauindustrie im 3. Quartal 1930

Erheblicher Absatzrückgang

Das dritte Quartal 1930 brachte dem Braugewerbe eine außerordentliche Enttäuschung. Laut Bericht des Verbandes rheinisch-westfälischer Brauereien GmbH. sind die Befürchtungen hinsichtlich eines erheblichen Absatzrückganges, die die Brau-Industrie vor Inkrafttreten der Reichsbiersteuererhöhung am 1. Mai geäußert hatte, von der tatsächlichen Entwicklung der Dinge sogar übertroffen worden, sodaß bereits heute von einem starken Mißerfolg der letzten Biersteuererhöhung gesprochen werden könne. Der Absatzrückgang gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres beträgt durchschnittlich 20—25 v. H., ist aber bei manchen Firmen größer. Insbesondere sei im Monat September eine weitere Abschwächung zu verzeichnen, die erneut Einführung von Kurzarbeit und vereinzelt auch Arbeiterentlassungen zur Folge hatte. Hand in Hand hiermit gehe die Verschlechterung der Lage der Kundschaft, die sich vielfach für den Augenblick in einem Stocken der Zahlungseingänge bemerkbar mache. Angesichts dieser Entwicklung werde die Verdoppelung der Gemeindebiersteuer nach den Vorschriften der Notverordnung, von der die Städte zum Teil Gebrauch machen wollen, eine weitere Verschärfung der Lage bringen.

* **Getreide-Handels AG. Dresden-Berlin. — Wieder 10 v. H. Dividende.** Der AR. der der Bank für Brauindustrie nahestehenden Gesellschaft beschloß, für das am 31. Juli ds. Js. abgelaufene Geschäftsjahr wieder eine Dividende von 10 v. H. zur Verteilung vorzuschlagen.

Stimmungslose Getreidemärkte

Nach vorausgegangener Abschwächung erhöht Amerika seine Forderungen wieder / Die Zollerhöhung regt das Weizengeschäft nicht an / Schwache Haltung der Futtermittelmärkte

* **Mannheim,** 2. Okt.

Am Weltgetreidemarkt blieb die Stimmung unter dem Druck großer Weizenvorräte, rascher kanadischer Erntebewegung und geringer Exportnachfrage zunächst bis Ende der Vorwoche weiter gedrückt; bessere Kaufnachfrage und erhöhte Verschiffungsziffern der Exportländer, sowie die von privater Seite ausgehende Schätzung des Bedarfs für die Aussaat auf 150 bis 170 Millionen Bushels brachten jedoch eine mäßige Erholung. Die bis zum Montag um etwa 25—35 hfl.cts. gesenkten Offerten wurden heute wieder um 20—30 hfl.cts. erhöht. Die Folge der Erhöhung des Beimahlungszwanges und der plötzlich in Kraft gesetzten Zollerhöhung ist jedoch, daß die Mühlen sich bemühen ihre Vorräte nach Möglichkeit zu strecken, so daß die Umsätze am Markt für Auslandweizen ohne Bedeutung blieben. Selbst in solchem Weizen, der noch zum alten Zollsatz von 15 ℳ eingeführt wurde, ist das Geschäft sehr klein geblieben, obwohl es sich nur um mäßige Partien altverzollten Weizens handeln dürfte.

Für Inlandweizen ist von der Zollerhöhung ebenfalls noch keinerlei Anregung ausgegangen, weil die Mühlen wie der Handel im Einkauf Zurückhaltung üben, wozu noch kam, daß infolge der hohen jüdischen Feiertage die Börse nur schwach besucht war. Die Preise haben gegenüber der Vorwoche nur unwesentliche Veränderungen erfahren. Norddeutscher Weizen, auf dem Rheine schwimmend und Oktoberabladung, war zu 24,75—24,80 ℳ per 100 Kg., cif Mannheim, Kasse bei Ankunft, mitteldeutscher Weizen, 76/77 Kg. per Oktoberlieferung zu 25 ℳ und Wetterauer, 75 Kg. schwer, per Oktober zu 24,75 ℳ frei Mannheim-Ludwigshafen angeboten. Für in Mannheim greifbaren Auslandweizen stellte sich die Notiz auf 32—33,50 (Vorwoche: 29,75—30,75) ℳ pro 100 Kg., je nach Qualität und Herkunft waggonfrei Mannheim.

Der Roggenmarkt hatte gleichfalls äußerst ruhige Tendenz. Von dem Brotgesetz sind noch keinerlei Anregungen ausgegangen und die Mühlen können infolgedessen wenig Ware aufnehmen. Der Preis für Inlandroggen stellte sich für pfälzische und hessische Herkünfte auf 16,25—16,50 ℳ je 100 Kg. ab Station; kurhessischer Roggen bedang 17—18 ℳ, Parität Mannheim-Ludwigshafen-Worms.

Das Mehlgeschäft ist trotz der Zollerhöhung nicht lebhafter geworden. Ein Beschluß der Mühlen, von denen sowohl die Vereinigung Westdeutscher Mühlen wie die Süddeutsche Mühlenvereinigung ihre Konventionen, die am 30. September abgelaufen wären, bis zum 31. Dezember 1930 verlängert haben, etwa Zollzuschläge zu erheben, liegt noch nicht vor; es soll darüber in Kürze entschieden werden. Der Konventionspreis für Weizenmehle wurde am Montag um 75 Pfg. erhöht, inzwischen aber wieder um 25 Pfg. ermäßigt. Er beträgt jetzt pro 100 Kg. mit Sack ab Mühle für Weizenmehl Spezial 0 40,25, Weizenauszugsmehl 44,25, Weizenbrotmehl 26,25 ℳ, alles Oktober-Januarlieferung. Der Roggenmehlpreis ging gleichfalls um 25 Pfg. zurück auf 27,00—28,00 ℳ je nach Ausmahlung.

Der Hafermarkt verzeichnete bei rückgängigen Forderungen weiter schlechten Geschäftsgang. Der früher als Käufer aufgetretene Niederrhein bekundete keinerlei Interesse. Ab Verladestationen war badischer Hafer bereits mit 14—14,50 ℳ angeboten.

Am Gerstenmarkt wirkte sich der Rückgang des Bierkonsums aus, der die Käufer Zurückhaltung üben läßt und die Abgeber veranlaßte, ihre Forderungen gegen die Vorwoche um 50 Pfg. je Dz. zu ermäßigen, die jetzt für Mittelqualitäten auf 21—23, für beste Qualitäten, worin das Angebot nicht bedeutend ist, auf 24—25,50 ℳ, für Futtergerste auf 16,75—17,25 ℳ lauten.

Für monopolfreien Platamais wurden unverändert 25,50 ℳ per 100 Kg. mit Sack gefordert.

Am Futtermittelmarkt ist eine Erholung noch nicht zu verzeichnen. Die Umsätze halten sich in engen Grenzen. Man verlangt für die 100 Kg.: Weizennachmehl 14—16,50, Weizenfuttermehl 9,25 bis 9,75, Weizenkleie, feine, 6, grobe 6,50—7, Roggenkleie 6,50—6,75, Biertreber 9,75—10,50, Malzkeime 9,50—11, Trockenschnitzel ab Fabrik 6,50—7, Erdnußkuchen 13 ℳ.

Am Hopfenmarkt scheint die geplante Stützungsaktion einige Käufe veranlaßt zu haben. In der Südpfalz wurden je nach Ware 35—42 ℳ für den Zentner bezahlt; an einzelnen Orten sind bis zu vier Fünftel der Ernte zu 30—40 ℳ, bei verschiedenen Posten zuzüglich 1—2 ℳ Trinkgeld verkauft worden. Neuerdings haben sich auch einige süddeutsche Brauereien am Einkauf beteiligt.

Einige Nachfrage zeigte sich am Tabakmarkt für 1929er Tabake zu bisherigen Preisen. In Mittelbaden wurden Grumpen direkt an Fabrikanten zu 40 ℳ je Zentner ohne Zuschläge verkauft. Pfälzer Einlagetabake nannte man mit 65—75 ℳ, Umblattabake mit 85—95 ℳ je Zentner.

Georg Haller.

* **Mälzerei AG. vorm. Albert Werde Köthen i. Anhalt.** Das Unternehmen verzeichnet in dem am 31. August 1930 abgelaufenen GJ. einen Rohgewinn von 1 252 132 ℳ gegen 1 106 170 ℳ im Vorjahr. Nach Abzug der Geschäftsunkosten von 776 364 (661 814) ℳ und Abschreibungen von 194 219 (96 718) ℳ verbleibt ein Gewinn von 282 767 (238 908) ℳ, der sich durch den vorjährigen Gewinnvortrag auf 303 032 (254 115) ℳ erhöht. Wie bereits gemeldet, sollen 150 000 ℳ (100 000 ℳ) einer außerordentlichen Rücklage überwiesen und wieder 10 v. H. Dividende verteilt werden. Zum Vortrag verbleiben 19 734 ℳ. Der auf den 16. Oktober einberufenen HV. wird bekanntlich gleichzeitig eine Kapitalerhöhung um 500 000 auf 1,75 Mill. ℳ vorgeschlagen werden.

Die Bilanz verzeichnet Außenstände mit 611 201 (428 855) ℳ, Bankschulden mit 1 506 171 (1 650 000) ℳ, Buchschulden mit 385 185 (471 907) ℳ, Malzvorräte mit 1 090 902 (907 116) u. Gerstenvorräte mit 394 808 (1 200 859), Effekten erscheinen unverändert mit 110 386, Hypothekenschulden gleichfalls wie im Vorjahr mit 140 126 ℳ und ordentliche und außerordentliche Rücklagen mit 275 000 ℳ (175 000). Die neue Kampagne steht unter dem ausgesprochenen Zeichen des Absatzrückganges. Die Kapitalerhöhung soll zur Stärkung der Betriebsmittel zum teilweisen Ausbau des Köthener Betriebes und zur Interessennahme an einer Süddeutschen Malzfabrik dienen.

Arbeitsgemeinschaft zwischen Handwerk und gewerblichen Genossenschaften

Auf dem diesjährigen Genossenschaftstag in Hamburg ist auf Grund besonderer Besprechungen eine Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Deutschen Genossenschaftsverbande, dem Reichsverband des deutschen Handwerks bzw. dem Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag und dem Deutschen Handwerksinstitut, Abteilung kaufmännische Betriebsführung, zustande gekommen. Die Arbeitsgemeinschaft bezweckt die gemeinsame Prüfung der hauptsächlichsten Handwerkszweige nach ihrer genossenschaftlichen Eignung, ferner die Prüfung der Genossenschaften für den betreffenden Handwerkszweig und endlich eine Darlegung betriebswirtschaftlicher Vorteile, die die Genossenschaften dem Handwerk zu geben in der Lage sind. Die Arbeiten sind zunächst für zwei Handwerksgruppen, und zwar für die Bäcker und Schneider, in Angriff genommen.

* **Keine Besserung des Roheisenmarktes im Monat September.** Nach Mitteilung des Roheisenverbandes Essen hat der Monat September auf dem Roheisenmarkt keine Besserung in der Beschäftigung gebracht und zwar weder bei den großen Eisengießereien noch bei den Stahlwerken. Die Roheisenabrufe wiesen daher einen erneuten Rückgang auf. Auch auf den ausländischen Märkten sei keine Belebung eingetreten. Die Preise waren weiter rückläufig.

Die Preissenkung für Cosin-Roggen

Der Preis für Cosinroggen, dessen Bezug zu der Einfuhr von ausländischer Futtergerste zu dem ermäßigten Satze von 6 ℳ je Doppelzentner berechtigt, ist, wie schon gestern kurz gemeldet, von 200 ℳ pro Tonne auf 170 ℳ pro Tonne herabgesetzt worden.

Der Bezug zollverbilligter Gerste wird auch für die früher bereits von der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft zu niedrigeren Preisen übernommenen Posten Cosinroggen ermöglicht. Die Besitzer solchen Roggens haben die Differenz von dem damaligen Kaufpreis zu dem jetzigen offiziellen Preis nachzuzahlen. Eine weitere Erleichterung für die Roggenverfütterung wird dadurch gewährt, daß auf Antrag bei der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft von der Vorschrift der Uebernahme von Kartoffelflocken im Umfange von 25 v. H. der Cosinroggenmenge bis auf weiteres Abstand genommen werden kann. In diesem Falle muß jedoch eine entsprechend größere Menge Cosinroggen bezogen werden, d. h. praktisch, daß die Verfütterung von einer Tonne Cosinroggen die Berechtigung zum Bezuge von einer Tonne Auslandsgerste zum ermäßigten Satz von 6 ℳ je Doppelzentner geben kann.

* **Vom unterbadischen Tabakbau.** Stafforth, 3. Okt. Da die Sandblätter durchweg reif zur Gärung und größtenteils gebüschelt sind, sich aber keine Käufer einfinden, schreiten die Tabakpflanzer in Stafforth zur Selbstfermentierung. Es wurden bereits 99 Zentner Sandblatt eingewogen. In Stöck wurden die ersten Sandblätter durch die freien Tabakpflanzer verkauft. Bezahlt wird der Höchstpreis, d. h. gleicher Preis wie für Qualitätssandblätter. Mit der Verwiegung wird im Laufe der nächsten Woche begonnen.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 4. Okt.** Auf der [illegible] wurden notiert: Zwetschgen 20—22, Nüsse 30, Erbsen 18—22, Bohnen 20—27, Tomaten 14—24, Rotkraut 3,25—4,25, Weißkraut 1—1,25, Wirsing 1—2,5, Zwiebeln 2,25—2,75, Kopfsalat 1—6, Endiviensalat 1—3, Kopfsellerie 7—10, Blumenkohl 30—34; Anfuhr und Absatz gut.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 2. Okt.** Bei 160 Zentner Anfuhr und gutem Absatz wurden folgende Preise erzielt: Trauben: Oesterreicher 20—22, Portugieser 20—22, Gutedel 24—27, Tomaten 12—14, Birnen 20—25, Zwetschgen 25.

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt vom 2. Okt.** Bei 300 Zentner Anfuhr und gutem Absatz wurden folgende Preise erzielt: Birnen 12—23, Aepfel 22, Zwetschgen 22—26, Tomaten 15—16, blaue Trauben 17—19, weiße Trauben 26 bis 27 und 18—20.

* **Obstgroßmarkt Bad Dürkheim vom 2. Okt.** Verschiedene Sorten Birnen 12—21; Zwetschen 24—29; Tomaten 20—28; Quitten 26; Kastanien 17—18; Trauben weiß 19 bis 23; Trauben schwarz 18—20 Pfg.

Obstgroßmarkt Ellerstadt vom 2. Okt. Zwetschen 20 bis 26; Tomaten 14—16; Trauben rot 17—19; Trauben weiß 17—22. Anfuhr 135 Zentner. Absatz und Nachfrage gut.

* **Obstgroßmarkt Neustadt a. d. Hdt. vom 3. Okt.** Birnen 7—25; Kastanien 20—30; Nüsse 32; Quitten 20—26; Tomaten 16—18; Trauben 20—30; Zwetschen 20—26; Bohnen 20 Pfg. pro Pfund. Bei mittelmäßiger Anfuhr lebhafter Handel.

Metallindex

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft" stellte sich am 1. Okt. 1930 auf 78,8 gegen 80,0 am 27. Sept. d. J. (Durchschnitt 1909-13 = 100), fiel also um 3 v. H. Für die einzelnen Metalle wurden folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 73,1 (75,5); Blei 97,7 (100,4); Zink 50,6 (54,7); Zinn 70,0 (72,7); Aluminium 192,0 (192,0); Nickel 107,7 (107,7); Antimon 80,0 (81,5).

* **Kupferfabrikate billiger.** Auf Grund der Kupferpreisermäßigung auf Cents 10,50 ist ab 30. Sept. die Deutsche Elektrolytkupfer-Notiz auf 96¼ (100¾) und im Anschluß daran der Grundpreis für Kupferblech auf 140 (145) ℳ, Kupferrohr auf 164½ (169½) ℳ, Kupferdraht auf 122½ (127½) ℳ und für Kupferschalen auf 200 (205) ℳ je 100 Kilogramm ermäßigt worden.

* **Weitere Preisermäßigungen für Messingfabrikate.** Die Grundpreise für Messingfabrikate wurden am 25. September für Messingblech und -draht auf 139 (140) ℳ, für Messingstangen auf 117 (118) ℳ und für Messingrohre auf 158 (159) ℳ ermäßigt. Am 1. Oktober hat eine weitere Herabsetzung der Preise für Messingblech und -draht auf 136 ℳ, für Messingstangen auf 114 ℳ und für Messingrohre auf 155 ℳ je 100 Kg. stattgefunden.

Neue Strömungen in der deutschen Kunstseiden-Industrie

Die Kunstseidenverarbeiter führen sich einen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung des Kunstseidenpaktes und der Kunstseidenzölle

Der Kunstseidenpakt lenkte eine zeitlang die Aufmerksamkeit der deutschen und ausländischen Oeffentlichkeit in starkem Maße auf sich. Da aber die Kunstseidenindustrie von dem Pakt infolge des Austrittes der J. G. Farbenindustrie bisher keinen praktischen Gebrauch gemacht hat, ist er allmählich in Vergessenheit geraten und man erwartete die Lösung der mit ihm verbundenen Fragenkomplexe von der Entscheidung des Reichstags in der Zollangelegenheit. Eine Erhöhung der Kunstseidenzölle, so wurde argumentiert, würde die Kunstseidenindustrie veranlassen, von ihrem Anrecht auf Erfüllung des Paktes Gebrauch zu machen. Während nun in der Zwischenzeit die ganze Angelegenheit ruhte, ist ein neuer Faktor ins Leben getreten, nämlich die sogenannte Arbeitsgemeinschaft der Kunstseide verarbeitenden Industrien unter Führung des Vereins Deutscher Seidenwebereien in Krefeld. Es hieß, daß diese Arbeitsgemeinschaft nur den Zweck habe, der einheitlichen organisatorischen Zusammenfassung der Kunstseidenerzeuger eine ebensolche einheitliche Zusammenfassung der Verarbeiter gegenüberzustellen, um auf diese Weise zweckmäßiger und besser den Kunstseidenpakt durchführen zu können. Tatsächlich hat auch seinerzeit der Vertrauensmann der beiden Parteien, Herr Müller-Oerlinghausen, den Verbänden der Kunstseide verarbeitenden Industrien empfohlen, aus Zweckmäßigkeitsgründen eine solche Arbeitsgemeinschaft zu schaffen, die im Interesse beider Parteien liege. In der offiziellen Auslassung über die Gründung der Arbeitsgemeinschaft ist auf diese Zusammenhänge mit dem Kunstseidenpakt hingewiesen worden, wenn auch gleichzeitig betont wurde, daß die Arbeitsgemeinschaft eine Rationalisierung auf dem Gebiete der Konditionen, als auch auf dem der Technik, erstrebe. Hinsichtlich der Titrierung der Kunstseide, ihres handelsüblichen Feuchtigkeitsgehaltes, der Toleranzgrenzen liegen noch eine Reihe von Problemen vor, die einheitlich zwischen den Kunstseidenerzeugern und den Verarbeitern gelöst werden können.

Aber es scheint, daß die organisatorische Zusammenfassung der Kunstseidenverarbeiter Ziele erstrebt, die über die im Zusammenhang mit dem Kunstseidenpakt stehenden Probleme hinausgehen. Es fällt nämlich auf, daß sich an der neuen Arbeitsgemeinschaft eine ganze Reihe von Verbänden beteiligen, die den Kunstseidenpakt nicht unterzeichnet haben, wie beispielsweise der Verband Deutscher Futterstoffwebereien, der Zwirner- und Nähseidenverband, der Verband Sächsisch-Thüringischer Webereien usw. Gleichzeitig sind einige Verbände, die den Pakt unterzeichnet haben, der Arbeitsgemeinschaft fern geblieben, wie z. B. der der Stoffhandschuhfabrikanten, der Verband Deutscher Teppich- und Möbelstoffabrikanten, der Stickerei-Landesverein Sachsen u. a. m. Die neue Arbeitsgemeinschaft kann deshalb nicht im Rahmen des Kunstseidenpaktes betrachtet werden, sondern stellt entgegen den offiziellen Auslassungen eine organisatorische Zusammenfassung der Kunstseidenverarbeiter dar, die wenig mit dem Kunstseidenpakt zu tun hat, für die höchstens der Pakt nur eine treibende Kraft war. Es ist deshalb wohl anzunehmen, daß die Arbeitsgemeinschaft nicht die Durchführung des Kunstseidenpaktes erstrebt, sondern die Wahrnehmung der Interessen der Kunstseidenverbraucher unabhängig vom Pakt. Die nächsten Monate werden zeigen, wie sich praktisch die neue Arbeitsgemeinschaft auswirken und welchen Einfluß sie nicht nur auf den Kunstseidenpakt, sondern auch auf die kommenden Verhandlungen im Reichstag haben wird.

Ueber die Lage am deutschen Kunstseidenmarkt ist zu sagen, daß sich vorläufig die Situation am Viscosemarkt nicht gebessert hat. Die Preise sind weiter ziemlich niedrig und eine stärkere Belebung des Geschäfts ist bisher noch nicht erfolgt. Einen gewissen Druck auf den Markt übt die weitere Erhöhung der Kunstseideneinfuhr aus, wobei im August speziell die Einfuhr aus Holland gestiegen ist. Die Gesamteinfuhr an Kunstseidengarnen stellte sich in den ersten 8 Monaten dieses Jahres auf fast 77 000 Dz., wobei Italien mit rund 30 000 Dz. an erster Stelle steht. Wenn auch die deutsche Kunstseidenindustrie die Preise ihrer Erzeugnisse senken mußte, um mit den Italienern und Franzosen konkurrenzfähig zu bleiben, und dadurch große Verluste erlitten hat, so muß andererseits festgestellt werden, daß die deutsche Kunstseidenindustrie gerade in den letzten Monaten ganz bedeutende Fortschritte auf dem Gebiet der Rationalisierung zu verzeichnen hat, wodurch sie in der Lage ist, ihre Gestehungskosten wesentlich herabzusetzen. Auf dem Acetat-Kunstseidenmarkt hat sich die Lage erheblich gebessert. Die Acetat-Konvention, die die Ausschaltung der gegenseitigen Konkurrenz am deutschen Markt zwischen der Acetat G. m. b. H., Berlin-Lichtenberg, der Deutschen Rhodiaseta-AG. in Freiburg i. Br. und der belgischen Tubize herbeiführte, hat sich für die Erzeuger gut bewährt. Auch für die Verarbeiter hatte sie gute Folgen gehabt, da durch das Abkommen eine Stabilität gewährleistet wurde.

Badisch-Pfälzischer Weinherbst

Die Weinlese an der Oberhaardt beendet

* **Edenkoben,** 3. Okt. An der Oberhaardt ist die Weinlese im allgemeinen nunmehr beendet, nur einzelne größere Privatgüter sind mit der Spätlese noch beschäftigt. Der Ertrag wird als Stückherbst bezeichnet, er ist je nach den Lage sehr unterschiedlich und wird mit einem drittel bis halben Herbst bewertet. Die Stimmung der Winzer ist in den letzten Tagen wesentlich fester geworden, sie halten bei den derzeitigen Preisgeboten mit der Abgabe zurück und verlangen für die Heite Most von 40 Liter 12 Mark. Abgekelterter Weißmost ist unter 400 Mark je 1000 Liter nicht mehr zu haben. Für abgekelterten Rotmost werden zurzeit 350 ℳ für die 1000 Liter verlangt. Der einheimische Weingroßhandel hält mit den Käufen ebenfalls noch zurück, die ganzen Umsätze drehen sich um Weine für den sofortigen Konsum als Süßmost.

Der Weißherbst an der Mittelhaardt

* **Neustadt a. d. Hdt.,** 3. Okt. Bei günstiger Witterung nimmt der Weißweinherbst an der Mittelhaardt einen befriedigenden Fortgang. Neben den Gemeinden um Neustadt a. d. Hdt. haben nun seit gestern an der eigentlichen Mittelhaardt weitere Gemarkungen mit dem Herbsten begonnen. So u. a. Königsbach, wo der Mengenausfall ähnlich wie im Vorjahre ist. Allgemein ist man hier von den verhältnismäßig hohen Mostgewichten überrascht, die vereinzelt heute schon aus mittleren Lagen bis 90 Grad gehen. Auch sonst haben die Mostgewichte noch eine kleine Zunahme erfahren. Der Säuregehalt beläuft sich auf 9—12 pro Mille je nach Ort, Lage, Rebsorte usw. Das Weißmostgeschäft bewegt sich seit Mittwoch in ziemlich ruhigen Bahnen, trotzdem eine gewisse Nachfrage besteht. Die Winzervereinigungen der Mittelhaardt haben, von nicht nennenswerten Posten, die für Wirtekundschaft abgingen, abgesehen, noch nichts verkauft. In Haardt, wo am Montag einzelne Partien Weißmost um 10 ℳ je Logel abgesetzt wurden, wurden gestern bis 14,75 ℳ bezahlt. In Gimmeldingen erfolgten einige Kaufabschlüsse zu 14,50 ℳ. In Mußbach setzte eines der größten Weingüter seine gesamte Kreszenz um 14 ℳ je Logel ab. In Neustadt a. d. Hdt. fanden zum gleichen Preise Kaufabschlüsse statt. Derselbe Preis wurde auch in Hambach angelegt. In Diedesfeld liegen die Preise wieder niedriger. Kleinere Posten gingen hier zu 11 bis 12,50 ℳ, in einigen Fällen auch zu 13 ℳ ab. Die dortige gekelterten Weißmost zu 370 und 380 ℳ je 1000 Liter. Winzergenossenschaft verkaufte mehrere große Posten abgekelterten.

Bei einer in Mußbach abgehaltenen Zwangsversteigerung kam die Logel Weißmost auf 12,50 ℳ zu stehen, zu welchem Preise der Steigerer die Trauben aber auf eigene Kosten lesen muß. Aus Königsbach, wo seit Donnerstag der Weißherbst im Gange ist — der dortige Winzerverein beginnt erst am Montag mit der Lese — wird über gute Nachfrage berichtet. Mehrere hundert Logel Weißmost wechselten hier gestern um 18 ℳ den Besitzer. Zu dem Preise besteht seitens der Winzer Abgabeneigung.

Ruhiges Weißmostgeschäft an der Unterhaardt

* **Grünstadt,** 3. Okt. In den Weinbauorten der Unterhaardt, in denen der Weißherbst bereits in vollem Gange ist, ist es seit zwei Tagen geschäftlich außerordentlich ruhig. Es besteht verschiedentlich eine gute Nachfrage, doch ist die Abgabelust bei der überwiegenden Mehrzahl der Winzer sehr zurückhaltend. Was die Winzer einlegen können, wird eingelegt, in der Hoffnung, später doch noch bessere Preise erzielen zu können, als heute für Weißmost bezahlt wird. Der Preis für die Logel Weißmost, der je nach Ort zurzeit zwischen 10 und 11 ℳ sich bewegt, ist fest. In Dirmstein, wo Anfang der Woche noch große Mengen Weißmost um 9 ℳ bar Geld verkauft wurden, gingen gestern mehrere hundert Logel zu 10 ℳ ab. In Großbockenheim wurden am Donnerstag für die Logel 11 ℳ frei Geld bezahlt, ebenso vereinzelt auch in den benachbarten Weinorten. Als Fuderpreis für neuen Weißwein der Unterhaardt werden 500—550 ℳ je nach der Qualität genannt.

*

Maikammer, 2. Okt. Der Weißherbst ist beendet, nur einige spätreifende Maikammer-Berg-Lagen sind noch zu herbsten. Für Malvasier-Rotmost (60—65 Grad nach Oechsle, 15 pro Mille Säure) werden 7 ℳ für die 40 Liter geboten, um welchen Preis jedoch keine oder nur Notverkäufe getätigt werden. Auch in allen Jahrgängen ist die Nachfrage wieder ruhig.

* **Bissersheim,** 4. Okt. Bei Portugiesertrauben wurde hier ein Mostgewicht von 80 Grad nach Oechsle festgestellt, und zwar von dem Ergebnis eines Wingerts in der Berglage von Gutsbesitzer Philipp Böß.

* **Duttweiler,** 2. Okt. Die Weinlese ist hier beendet; das Ergebnis ist mittelmäßig bis gering. Der Preis bewegte sich durchschnittlich um 10 ℳ je Logel für Rot- und Weißmost.

Rauschbach, 3. Okt. Während am Mittwoch noch für die Logel Weißmost 10 ℳ angelegt wurden, erfolgten gestern durch Mittelhaardter Weinhandelsfirmen Kaufabschlüsse zu 10½ und 11 ℳ. Am abend war selbst zu diesen Preisen nichts mehr zu haben, da die Winzer mit dem Verkauf zurückhielten.

* **Großkarlach,** 4. Okt. Winzer Philipp Schneider von hier stellte das außerordentlich hohe Mostgewicht von 95 Grad fest. Es handelt sich um einen jungen Portugieser-Weinberg im Banne Schwarzerd.

*

* **Bruchsal,** 3. Okt. Der allgemeine Herbst ist auf 7. bis einschließlich 11. Oktober festgesetzt worden.

Ihringen am Kaiserstuhl, 3. Okt. Von der auf vergangenen Montag und Dienstag gestatteten Vorlese wurde in allen Teilen der Gemarkung Gebrauch gemacht. Das günstige Wetter hat den größten Teil der Winzer veranlaßt, mit der Hauptlese bis zum 17. Okt. zuzuwarten. Sehr groß ist in diesem Jahr die Nachfrage für Trauben zur Bereitung von Traubensaft. Ferner veranlaßt die gänzliche Fehlernte im Mostobst zum Ankauf von Trauben zur Haustrunkbereitung.

Meersburg, 3. Okt. Die Traubenlese hat in diesem Tagen hier ihren Anfang genommen. Es wäre wohl für die Güte des Weines ein Gewinn gewesen, wenn man die Trauben hätte besser ausreifen lassen können. Aber die Fäulnis nahm in den letzten Tagen so sehr überhand, daß in manchen Gewannen wohl nahezu die Hälfte des Ertrages verloren ging. Sollte besseres Wetter eintreten und dadurch die Fäulnis zurückgehalten werden, so dürften wohl, wie alljährlich die Besitzer der besten Lagen, die Standesherrschaften Salem und Heiligenberg und die Domäne, mit der Hauptlese noch zurückhalten. Das Mostgewicht der Vorlese beträgt 77—78 Grad Oechsle.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierten Pfunde gegen

New York	485,87	Schweiz	25,03	Stockholm	18,08
Paris	123,82	Holland	12,04½	Madrid	46,88
Brüssel	34,84	Oslo	18,16	Dollar geg. Rm.	4,2030
Mailand	92,81	Kopenhagen	18,15	Pfunde	20,43½

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort – 2. Oktober

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse wiederum sehr gering. Es wurden nur sehr wenig Reisen vergeben. Die Frachten erfuhren keine Aenderung. Ebenso blieben auch die Schlepplöhne unverändert.

SPORT DER NMZ

Fernritt des Reitervereins Mannheim

Das Reiten soll kein einseitiger, sondern ein vielseitiger Sport sein. Während im Winterhalbjahr in der geschlossenen Reitbahn geritten wird, um Roß und Reiter im dressurmäßigen Reiten auszubilden, geht es im Frühjahr und Sommer hinaus in Gottes freie Natur, um das in der Reitbahn Gelernte im Gelände zu verwerten. Die Krönung des Geländereitens bilden die Reitjagden, die am 5. Oktober ihren Anfang nehmen. Ein besonderer Zweig des Reitsports sind die „Fernritte"; hier soll die Ausdauer von Reiter und Pferd auf längeren Strecken auf die Probe gestellt werden. So schön und lehrreich diejenigen Fernritte sind, die sich auf eine Reihe von Tagen erstrecken, so sind diese gerade von Mannheim aus schwer durchführbar, da die in Mannheim berufstätigen Mitglieder sich fast nur Sonntags in ihrem Beruf frei machen können. In den Pferdezuchtgebieten Norddeutschlands dagegen, wo die Reitervereine sich hauptsächlich aus Landwirten und Pferdezüchtern zusammensetzen, und wo diese Ritte für den Absatz der Pferde eine große Rolle spielen, können, ja müssen sich die Vereinsmitglieder für diese Ritte die nötige Zeit nehmen.

So mußten wir Mannheimer Reiter zufrieden sein, zwei Tage, wovon einer ein Sonntag war, für diesen Ritt herauszubekommen, was schon schwer hielt. Der Ritt war für 20./21. September geplant gewesen, doch mußte er, als am frühen Morgen des 20. der Himmel seine Schleusen geöffnet hatte, um eine Woche verschoben werden. Für diese Wartezeit wurden wir aber am 27./28. September durch ideales Reitwetter reichlich entschädigt. Da für den 27. „strichweise Regen" vorhergesagt war, so hatten sich die meisten Teilnehmer vorn auf den Sattel einen leichten Regenmantel aufgeschnallt.

Kurz nach 7 Uhr traf man sich am Sonntag, den 27. September an der Oberbrücke in Mannheim. In frischem Trab ging es über den Exerzierplatz an den Rand des Käfertaler Waldes, wo ein kurzer Halt zum Nachsatteln gemacht wurde. Dann durchritt man im Galopp die gerade Schneise nach der „Grenzschneise", wo die badisch-hessische Grenze überschritten wurde. Auf der alten Poststraße weiter bis zum Jägerhaus; dort scharf linksum und den ganzen Kranzlacher Weg bis zur alten Klosterstadt Lorsch. Auf der Strecke vom Jägerhaus nach Lorsch hatten wir das seltene Glück, einen Vierzehnender mit 5 Hirschkühen unsern Weg kreuzen zu sehen. Der Ritt durch den noch grünen Wald war besonders genußreich: erst etwas dürftiger Kiefernwald, dann die Steigerung zum dichten Mischwald, dicht hinter dem Jägerhaus hochstämmige Buchen ohne Unterholz. In der vortrefflichen Klosterschenke zu Lorsch wurde Rast gemacht, die Pferde abgezäumt und gefüttert.

Der Weiterritt führte uns über Klein- und Groß-Hausen, wo wir die durch ihren Schnaken-Reichtum berühmte Weschnitz passierten, nach dem Jägersburger Wald; dort sichteten wir auf dem Hin- und Rückritt ein Rudel Rehe. Weiter ging es über Langwaden—Hähnlein auf schönen, sandigen Feldwegen nach Bickenbach, in welcher Ortschaft wir nur auf ein paar Meter die große Autostraße Frankfurt—Heidelberg berührten.

Der ganze Weg Mannheim—Darmstadt war vorher sorgfältig erkundet worden,

um einerseits dem Autoverkehr aus dem Wege zu gehen und andererseits stets weichen, elastischen Boden unter den Hufen zu haben. Kurz hinter Bickenbach überraschte uns der „strichweise Regen", der aber nur eine Viertelstunde anhielt. Unser Weg führte uns weiter auf der 5 Kilometer langen schnurgeraden Kaiserschneise durch herrlichen Mischwald auf grünem Rasen, der zu beiden Seiten von gebräuntem Farrenkraut und blühender Erika eingesäumt war, nach Bahnhof Eberstadt. Dort überschritten wir den Modau-Bach, um jenseits den Darmstädter Wald auf der über 3 Kilometer langen Mühlschneise zu durchqueren. Ehe wir in den Wald eintraten, grüßte uns von dem zu unserer Rechten hinziehenden Bergwald das stolze Schloß Frankenstein herunter. Auf der Mühlschneise ließen wir unsere Pferde nochmals im Galopp tüchtig ausgreifen, bis die ersten Häuser von Darmstadt zwischen den Baumstämmen durchschimmerten. Nach 20 Minuten stellten wir unsere braven Rößlein in den Stallungen des „Pferdemarkt" ein, die uns die hessische Landwirtschaftskammer liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt hatte. Dort begrüßte uns der Sportleiter des Darmstädter Reitervereins, Polizeioberleutnant Rettig, selbst ein ebenso passionierter als erfolgreicher Turnierreiter, der in umsichtigster Weise die Pferdeunterkunft vorbereitet hatte. Pferde und Reiter waren nach dem Absitzen noch ebenso frisch als beim Abreiten von Mannheim.

Das vorzügliche Hotel „Traube" in Darmstadt vereinigte am Abend die Teilnehmer des Ritts sowie den rührigen Vorsitzenden des Darmstädter Reitervereins, Rechtsanwalt Neuschäffer, sowie Polizeioberleutnant Rettig zu einigen frohen „Reiterstunden". Am nächsten Morgen um 8 Uhr wurde der ebenso schöne Heimritt angetreten. In Mannheim angekommen, bedauerte jeder Teilnehmer, daß der Ritt sobald sein Ende erreicht hatte. Es war von Anfang bis zum Schluß eine wohlgelungene Veranstaltung, an die jeder gerne zurückdenken wird. Wenn dieser Ritt Mannheim—Darmstadt und zurück auch keine Gewalttour war, so hatte man doch Erfahrungen gesammelt in der Einteilung der Gangarten des Pferdes, Zurechtfinden im Gelände, Schonung der Pferde (Abwechseln beim Leichttraben auf rechtem und linken Fuß), Pferdepflege, Satteln und Zäumen sowie in der Fütterung der Tiere.

Länderkampf Deutschland - Italien in Tennis

Noch nicht abgeschlossen — Italien führt mit 6:5

Der Tennisländerkampf Deutschland — Italien in Florenz konnte am Freitag noch nicht abgeschlossen werden, da beim letzten Einzel zwischen Frenz und Serterio die Dunkelheit zum vorzeitigen Abbruch zwang. Frenz, der anfänglich wieder sehr unsicher spielte, wurde nach Verlust der beiden ersten Sätze zusehends besser, hatte sich ganz in Kontrolle und hätte zweifelsohne das Match gewonnen. Damit wäre dann ein unentschiedenes Ergebnis des Länderkampfes sichergestellt gewesen, denn auch in den übrigen Spielen schnitten am Freitag die Deutschen wesentlich besser ab als an den Vortagen. Italien führte schließlich nur noch knapp 6:5. Das Spiel zwischen Frenz und Serterio, das beim Stande von 2:6, 4:6, 11:9, 6:3, 1:1 abgebrochen wurde, wird am Samstag beendet und soll die Entscheidung im Länderkampf bringen. Das Ergebnis kann natürlich nur noch ein Unentschieden von 6:6 oder ein 7:5-Sieg für Italien sein.

Auch am letzten Spieltag gingen die Kämpfe wieder bei prächtigem Sommerwetter und starkem Besuch vor sich. Von den drei zu Ende geführten Einzelspielen konnte Deutschland zwei gewinnen. Nourney siegte durch gute Netzangriffe gegen de Minerbi verhältnismäßig sicher mit 6:4, 7:5, 7:5. Dr. Buß, der einzige deutsche Spieler, der in Florenz keinen Punkt einbüßte, fertigte del Bono 1:6 6:3, 6:1, 6:4 ab. Del Bono war, wie immer, im ersten Satz äußerst schnell, ließ aber dann stark nach und wurde von dem taktisch ausgezeichnet spielenden Mannheimer sicher gehalten. Kuhlmann wurde von de Stefani erwartungsgemäß geschlagen. Er hielt sich anfänglich recht gut, hatte dann aber Schwächen und wurde erst gegen Schluß wieder sicherer. Fast hätte er dann noch einen fünften Satz errungen. De Stefani siegte schließlich mit 7:5, 6:1, 2:6, 6:8.

Während das Publikum seine einwandfreie Haltung auch am letzten Tage bewahrte, mußte erneut über das Versagen der Schiedsrichter geklagt werden. Im Spiel zwischen de Stefani und Kuhlmann mußten sogar wiederholt Schieds- und Linienrichter ausgetauscht werden.

Pferdesport

Hamburg-Horn (3. Okt.)

1. **Preis von Blankenese.** Für Zweijährige, 2000 ℳ, 1000 Meter: 1. Mydlinghovens Wotans (Rastenberger), 2. Tauber, 3. Sergeant. Toto: 18.
2. **Barsbütteler Rennen.** 3000 ℳ, 1200 Meter: 1. Böhms Terquinius Superbus (G. Grabsch), 2. Senator, 3. Teutonia. Toto: 18. Platz: 16, 26. Ferner: Charlias, Mangrove.
3. **Oktober-Jagdrennen.** 3000 ℳ, 3600 Meter: 1. Schmitz' Creme de Menthe (Bismarck), 2. Ledon, 3. Emigrant. Toto: 13.
4. **Pergolese-Ausgleich.** Ausgleich 2, 3000 ℳ, 1800 Meter: 1. Browns Chantilly (Pretzner), 2. Silvius, 3. Andkar. Toto: 76. Platz: 19, 20, 15. Ferner: Brutus, Mazedonier, Fatima, Ria, Rhapsodie.
5. **Herbst-Preis.** 3000 ℳ, 1600 Meter: 1. Buykes Fürst Emmo (Grabsch), 1. Lucas' Valerie (Zimmermann), totes Rennen, 3. Marcianus. Toto: 14 und 10. Platz: 12, 11. Ferner: Chamberlin.
6. **Parmenia-Ausgleich.** Ausgleich 3, 3000 ℳ, 2100 Meter: 1. Thomsens Held (Rastenberger), 2. Himalaya, 3. Graf Leister. Toto: 40. Platz: 15, 18, 13. Ferner: Bardar, Schelm, Altenstadt, Kurzschluß.
7. **Hammonia-Jagdrennen.** Ausgleich 2, Ehrenpr. und 3500 ℳ, 4000 Meter: 1. Schönemanns Lauenburg (Müschen), 2. Mima, 3. Schäferburg. Toto: 41. Platz: 12, 11. Ferner: Forno.

Gutgekleidet sein, heißt stets gewinnen!!!
Auch Sie können gewinnen, dazu mit niedrigem Einsatz, wenn Sie zu diesen Preisen ausgesuchte Qualitäten bei uns kaufen!

Ulster dunkelbraun m. Ueberkaros 33.-
Ulster blau-grau mit kleinem Muster 38.-
Ulster warmer Flausch, helles Braun 58.-
Ulster golden barley original englisch 68.-
Ulster tiefes Blau ebenfalls auf Seide 78.-
Ulster feinster reinwollener Ratiné 98.-
Paletot dunkelschwarz mit Samtkragen 38.-
Paletot warmes Marengo ganz auf Seide 54.-
Lederjacke la. Chrom-Nappa 58.-
Lederjacke Sportform auf Velvet 78.-
Ulsterjacke extra kurze Sportform 58.-
Knaben-Mantel schönes Braun 6⁸⁰
Knaben-Mantel warmer Flausch 12⁸⁰
Knaben-Pyjac warm gefüttert 5⁸⁰
Kieler-Anzug gefütterte Hose 8⁸⁰

Dieser Mantel ganz auf Seide 38.-

Gebrüder Wronker
MARKTECKE S1 MANNHEIM

Mercedes SCHUHE

Die Zeiten sind schlecht
Mercedes-Schuhe
sind besser als je!

16 50 RECORD

Schuhhaus Mercedes
P 1, 3 • Mannheim • P 1, 3

Vermietungen

Büro oder Arbeitsraum
nebst hellem Lagerkeller, 50 qm, alles elektr. Licht, separat, zu vermieten. Näheres *4965
L 12, 8, 4. Stock.

5 Zimmer - Wohnung
L 15, 12 (Ecke beim Hauptbahnhof) mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre od. Telephon 212 01. 18 298

4 Zimmer - Wohnung
5. Stock, Etagen - Warmwasser - Heizung, und 4 Zimmer-Wohnung 4. Stock, beide Mädchenzim. u. Zubehör, zu vermieten. Heßner, Mollstraße 2, Ecke Lange Rötterstraße (58). *4979

Wasserturm, 1 Tr. Schön möbl. Zimmer
heizbar, elektr. Licht, Bad, Teleph., billig sofort zu vermieten. Anruf 298 93. *5081

Mehrere *5045
2 Zimmer-Wohnungen sehr geräum., m. Diele, Bad, Balkon u. sonst. Zubehör, in schöner Lage in Waldstadt bis 1. Novbr. bill. zu vm. Zu erfr. b. Gng. Dietrich, Rhm.-Waldstadt, Moosbacherstr. 25, Tel. 536 86. NB können auch Sonntags besicht. werden.

2 Zimmer u. Küche
mit Zubehör, in Neubau Neckarau, sofort zu vermieten. B4999 Rosenstr. 2.

P 3, 1, 2 Tr.: Gut möbl. Zimmer sof. zu vm. B4994

Zu vermieten Werkstatt oder Lagerraum
70 qm, Kraftstrom u. Wasserleitg. vorhand. Näheres *5098 Mittelstraße 7, 3. St.

Werkstätte, a. als Lager, sof. zu vm. (Gr. Torcinf.) K 2, 18, 1 Tr. l. B4998

2 Räume, 40 - 20 qm.
Licht, Kraft, Toreinf. vorh., zu vermieten. Hohwiesenstr. Nr. 9, an d. Waldhofstraße. *5062

Schöne B4876
5 Zimmer - Wohnung
per 1. Novbr. zu vermieten. L 12, 9, part. Preis 120 Mk. (Anzusehen v. 12—3 Uhr)

Beschlagn[...]
3 Zimmer-Wohnung
Neubau Feudenheim Unterfeld 27, reichlich Zubehör, neuzeitlich einger., sofort preiswert zu verm. *5091

Feudenheim
Schöne freigelegene 2 Zimmerwohnung mit eingerichtet. Bad, Zentralheiz. u. Gart. u. sonst. Zubehör, auf 1. Nov. zu vermieten. Angeb. unt. W M 71 an die Geschst. B4960

Schöne 3 Zimmer - Wohnung
auf 1. Novbr. zu vermieten. Miete nach Uebereinkunft. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *4949

3 Zimmer u. Küche
gr. Balkon, beschlagnahmefrei, *5096
sofort zu vermieten.
Feudenheim, Wilhelmstraße Nr. 63

Beschlagnahmefreie Wohnung B4991
2 Zimmer, Küche, Diele, Bad- u. Gart.-Benütz., Neuostheim, ℳ 75.— pro Monat, zu verm. Anfr. erb. unter Tel. 435 85.

2 Zimmer mit Balkon
groß. Gang u. Notküche, eig. Eing., in schön. Lage u. gutem Hause zu vm. Ang. u. R N 38 an die Geschst. *5071

Schöne 2 Z.-Wohng.
Neuaufbau, gen. Gericht.-Zuschuß sof. zu verm. Näh. Lorhingstraße 14, II. *5082

2 gr. leere Zimmer
ev. mit Küchenbenütz., per 1. Novbr. zu vermieten. Näheres J. Uhlmann, Käfertal-Süd, Rüdesheimerstraße 7. *5094

Leeres Zimmer
zu vermieten. B4995
J 6, 7, 3. Stock rechts.

2 große, leere, sonnige *5079
Zimmer
evtl. eines als Küche, zentr. Lage, sof. zu verm. Angeb. u. B R Nr. 22 an die Geschst.

1-2 Parterrezimmer
leer u. möbl., zu vm. Näh. unt. Z U 64 an die Geschäftsst. *4976

1 leere heizbare Mansarde u. 1 leer. heizbares Zimm. geteilt od. zusamm., per sofort oder per 15. 10. preiswert abzugeben. Rodelstraße Nr. 24, 2 Trepp., lks. *5078

Sehr schön möbl. Zim. an Dame o. Hrn. sof. zu vm. Maag, Seckenheimerstr. 30, Eing. Gr. Wallstadtstr. B4992

Möbliertes Zimmer
sep. Eing., sof. od. 1. 11. zu verm. M 3, 7. B4949

2—3 möbl. Zimmer mit Kochküche, el. Licht, sof. zu verm. Friedrichsring 36, part. B4990

Sehr gut möbliertes Herren- u. 1 Schlafzim. sep. Eing., evtl. Tel.-Anschl. sof. zu verm. B4989 O 7, 28, IV.

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, per sof. zu vermieten. *4967
M 3, 11, 2 Treppen.

Einf. möbl. Zimmer
in gut. Hause, Nähe Wasserturm zu verm. B4971 Q 7, 13, 3. St.

Freundl. möbl. Zimmer Zentr., bill. zu verm. D 2, 11, 2 Tr., Tel.-Nr. 330 82. B4975

Möbliertes Zimmer
mit 1 od. 2 Betten, zu vermieten. B4984
Mittelstr. 22, III, l.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. B4979
R 3, 13, 1 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *5091
Heimig Q 4, 1.

U 5, 21, 2 Tr. rechts
Schön möbl. Zimmer sofort zu vm. *5073

Möbl. Parterrezimmer sof. zu verm. B4987
R 4 Nr. 5a.

Großes, schön u. sauber möbliertes *5082
Zimmer
mit Schreibtisch und el. Licht zu vermiet. T 6 Nr. 30, 3 Tr., r.

Gemütl., gut möbliert.
Parterre-Zimmer
sof. zu verm. T 5, 11. *5109

Möbl. Zimmer zu vermieten, auch an anst. Servierfrl. *5042
Kern, S 6 Nr. 14.

Schön. Part.-Zimmer
mit 2 Betten sof. zu vermieten. *5090
J 6, 11, Nähe Luisenr.

Sehr schön möbliert. Wohn- u. Schlafzim.
m. el. L., in ruh. bess. Oststadtlage, an berufst. bess. Herrn zu vm. Lameystr. 22, 1 Tr. *5092

J 4 a, 10, 2 Tr. lks.
Gut möbl. Zimmer m. el. Licht an berufst. Herrn sof. zu verm. *5069

Sep. möbl. Zimmer, 2 Bett., Elektr., Heiz., sof. zu vm. T 5, 7, pt. *5050

Großes Zimmer
leer, f. berufst. Dame zu vermieten. B4975
L 13, 12, 3 Treppen.

Schön möbl. heizbar. *5106
Zimmer
mit el. L., sof. zu vm. R 3, 2 a, 4. Stock.

2 hübsch möbl. Zimm. Wohn-Schlafzimmer sep. Eing., bill. z. vm. Rheinhäuserstr. 106 IV., rechts. *5022

U 3, 14, 2 Trepp., lks. Gut möbl. Balkonzimmer, el. Licht, an berufst. Hrn. zu vm. *5080

Gut möbl. Zimmer
an soliden Herrn zu vermieten. B4991
N 3, 18, 2. Stock.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sof. zu vermieten. *5085
U 3, 13, 2 Tr. rechts

Ungest. möbl. Zimmer
zu vermieten. *5087
U 1, 14, 3. St. lks.

Schön möbl. Zimmer
separat. Eingang, sof. zu vermieten. *5040
H 4, 15, 3. Stock.

Gut möbliertes *5081
Wohn- u. Schlafzimm. mit 2 Betten (evtl. Küchenbenütz.) in bester Oststadtlage zu vermieten. Zu erfr. Telephon Nr. 411 07.

Friedrichsring!
Frdl. möbl. Zimmer sof. zu verm. *5106
U 4, 16, Ph. Müller.

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten zu vm. G 5, 15, 2 Tr. links. *5044

Neu hergericht. leer. ZIMMER zu verm. f. Büro od. eine Person. D 2, 14, 2 Tr., rechts. B4974

Schön. heizb. Zimm.
an Herrn zu vermiet., mögl. m. d. Rupprechtstr. 10, Hof, rechts *5101

Geldverkehr

Suchen Sie
Bar-Kredite
Hypotheken - Beteiligungen usw.? Wenden Sie sich an R. Wilke, Mannheim L 15, 13, gegenüber Hauptbahnhof. (Kostenlose Auskunft und Beratung.) *4791

MARCHIVUM

Ein Institut der Zeit: die Bettlerschule

Besuch in einer Pariser Bettler-Universität — „Habt Mitleid mit einem armen Arbeiter, der an der Maschine beide Augen verloren hat"

Die Menschheit schreitet sichtbar vorwärts, und Strebsame auf allen Gebieten erzielen ungeahnte Fortschritte durch die Anwendung neuer Methoden. Alles auf dieser Erde ist zuletzt der richtigen Methode zu verdanken. Warum also sollen z. B. die Bettler nicht auch eine Methode haben? Sollen Bettler allein unvorgebildet ihren Beruf ausüben, heute, da in allen besseren Berufen eingehende Vorbildung gewünscht wird?

Diese Frage hat sich höchstwahrscheinlich Monsieur Antonin vorgelegt und kam so auf die Idee, eine Bettlerschule zu gründen.

Ueber einen Besuch in dieser Schule, in denen junge und ältere Männer und Frauen für die unter Umständen recht einträgliche Straßenbettelei „ausgebildet" werden, berichtet unser Pariser Berichterstatter Georg Aldermann. Die Bettler machen in der Schule nicht nur eine regelrechte Lehrzeit durch, sondern werden auch in der Kunst des Schminkens und der Herstellung körperlicher Gebrechen unterrichtet.

Die Bettlerschule befindet sich in einem Häuschen in einer kleinen Straße am Boulevard Jourdan. Herr Antonin, der Leiter der Bettlerschule, ist ein würdiger Greis von etwa 70 Jahren, Haltung korrekt, Gesicht glatt rasiert — der Provinzialschauspieler a. D., wie er im Buch steht. Man fühlt sich versucht, im Knopfloch des fadenscheinigen schwarzen Rockes das Bändchen der Ehrenlegion zu suchen. Mit melodramatischen Gesten heißt er uns willkommen. Bevor er uns in das Schulzimmer führt, gibt er zuerst kurz folgende Erklärung:

„Meine Schüler sind arme Leute, die ohne mich und meine Lebenserfahrung täglich kaum ein paar Sous verdienen würden. Ich glaube ein menschenfreundliches Werk zu tun", fügte er mit Emphase hinzu. „Die Sonne leuchtet doch wohl für alle Menschen! Daher müssen alle Menschen leben!" Den Einwand, daß die von ihm lanzierten Bettler durch Vorspiegelung von Gebrechen, Altersbeschwerden und unerhörtem Familienzuwachs das Mitleid mildherziger Leute zu erregen suchen und dadurch den wirklich Bedürftigen das Brot vom Munde wegnehmen, ließ Herr Antonin nicht gelten. „Das ist nur ein Streit um Worte", erwiderte er kurz; „denn bedürftig ist jeder, der kein Brot hat, und wenn er es durch eine List erlangen kann, so ist das sein Vorteil."

Nach dieser Belehrung führte Herr Antonie den Besucher in das „Atelier", ein sehr geräumiges, hell erleuchtetes Zimmer. In diesem saßen und standen plaudernd Männer und Frauen. An den Wänden des Zimmers prangten eine ganze Anzahl Auswahl von Kostümen und Kopfbekleidungen. Herr Antonie wandte sich an eine Dame namens Therese, eine große, recht gut aussehende Brünette von etwa 35 Jahren. „Was stelle ich heute dar?" fragte sie.

„Gestern, in Saint Sulpice, bin ich mit den beiden Kindern der Madame Berand schön hereingefallen."

„Ich will Ihnen das erklären", sagt Herr Antonie zu uns. „Die Kinder", die die „Mütter mit den übergroßen Familien" hinter sich herschleppen sind größtenteils gemietet. Die wirklichen Mütter sind den ganzen Tag „auf Arbeit" und vermieten für diese Zeit ihre Kleinen für 8 bis 10 Fr. Im Winter sind die Preise noch weit höher. Man muß sich also schon eine brillante Einnahme zusammen betteln, um nach der Bezahlung der Kindermiete noch anständig leben zu können. „Darum will ichs auch nicht mehr", wirft Therese ein. — „Du wirst es jetzt, als eben vom Krankenlager aufgestandenes, arbeitsloses Mädchen versuchen", dekretiert Herr Antonie. „Deine Kleider kannst Du behalten, aber ich will Dir einen anderen „Kopf" zurechtmachen, denn Du siehst nicht aus wie eine Genesende. „Und Herr Antonie verwandelt mit Schminktöpfen, Puffelchen und Stiften im Nu das Antlitz der braunen Therese, sodaß sie wirklich aussah wie ein blasses, leidendes Mädchen. „Du mußt ein recht trauriges Gesicht machen", fügte er hinzu. „Dich langsam und mühsam weiterschleppen und von Zeit zu Zeit einen Seufzer ausstoßen, so zum Beispiel . .

Und Herr Antonie, ganz Schauspieler, nimmt die Szene vor, die Therese als gelehrige Schülerin recht wirkungsvoll nachspielt. „Nun zieh hinaus", sagt er dann, „am Abend rechnen wir ab."

Wir sehen dann noch, wie ein kräftiger Bursche von etwa dreißig Jahren in einen Greis mit grauen Haaren und schleppendem Gang verwandelt wird. Ein Sack mit alten Lumpen gehört zur Ausstattung des Mannes, der aufs Geratewohl durch die Straßen schleichen muß, ohne etwas zu verlangen. Von Zeit zu Zeit muß er erschöpft stehen bleiben oder sich auf eine Bank setzen und mit den alten Zähnen ein Stück Brot benagen, alles andere findet sich dann schon. Herr Antonie „fabriziert" zuletzt noch einen „Einarmigen" Arbeitslosen (der rechte Arm ist geschickt unter den Kleidern versteckt); eine arme Greisin, die mit Briefpapier und Bleistiften hausiert und einen Blinden, der von einem außerordentlich gut dressierten Hündchen geführt wird.

Jedem schreibt er eine Rolle vor

und zu jedem sagt er: „Am Abend rechnen wir ab." Auf die Frage, was das zu bedeuten habe, antwortet Herr Antonie: „Sie geben mir als Schulgeld den vierten Teil Ihrer Einnahme. Das ist nicht zu viel, denn ich habe bedeutende Unkosten für Schminke, Garderobe und anderes."

„Kommen Ihre Schüler immer wieder und geben Sie, wenn sie wiederkommen, den Betrag ihrer Einnahmen richtig an?" — „Ich kenne sie nicht, aber sie kommen immer wieder, weil sie mich brauchen; sie betrügen mich auch mitunter, das sind aber Geschäftsspesen, die einkalkuliert werden müssen." — „Und was verdienen wohl Ihre Schüler?" — „Das ist verschieden. Durchschnittlich dürften es etwa 60 Franken sein. Paris ist sehr mitleidig und außergewöhnliche Unglücksfälle rühren alle Vorübergehenden. Einer meiner Schüler, der den Blinden spielte, kam einmal auf den Gedanken zu stöhnen: „Habt Mitleid mit einem armen Arbeiter, der an der Maschine beide Augen verloren hat." Der Mann verdiente lange Zeit täglich 100 bis 150 Franken!"

Hunderäuber am Werk

Ein rassiger Hund ist heute eine teure Ware; denn die Nachfrage nach Rassehunden steigt von Jahr zu Jahr. Dementsprechend ziehen auch die Preise stark an. In der letzten Zeit hat sich eine Organisation gebildet, die sich mit dem Raub von Hunden beschäftigt und die Tiere dann an gewisse Zentralen ins Ausland weiterbefördert. Die Hunderäuber in den Großstädten haben bereits ein System ausgearbeitet, nach dem sie vorgehen. Ein Komplize des eigentlichen Hunderäubers — gewöhnlich ist es eine Komplizin —, versucht den Hundebesitzer auf der Straße in ein Gespräch zu ziehen. Der Räuber, der ein Stück Braten — meistenteils Leber — bei sich hat, steht nebenan. Während der Herr des Tieres in ein Gespräch verwickelt ist, wird der Hund von dem Duft des Bratens mächtig angezogen. Der Dieb zieht sich langsam hinter die nächste Ecke zurück. Es ist wohl nicht nötig zu sagen, daß der Hund ihm folgt. Der dritte Komplize wartet auf einem Motorrad. Er stürzt sich auf das nichtsahnende Tier, wickelt ihm einen chloroformierten Lappen um die Schnauze, steckt ihn in den Beiwagen und gibt Vollgas. In einigen Stunden befindet er sich in einer anderen Stadt. Erst nach Beendigung seines Gesprächs bemerkt der Besitzer des wertvollen Hundes — auf gemeine Köter sehen es die Räuber nicht ab —, daß sein Hund spurlos verschwunden ist.

Oft geschieht es auch, daß ein Hund im Auto gelassen wird, während sein Herr einkaufen geht. In diesem Fall wird der Chauffeur von einer kessen jungen Dame angeredet und gleichfalls in ein Gespräch verwickelt. Zu gleicher Zeit erscheint der Dieb auf dem Motorrad. Er wirft dem Hund, der oft vertraulich aus dem Auto guckt, den Chloroformlappen um den Kopf. Der Hund verfällt sofort in tiefen Schlaf und wird in den Beiwagen des Motorrades genommen. Inzwischen ist das Gespräch mit dem Chauffeur beendet. Es vergeht manchmal eine geraume Zeit, bis der Chauffeur bemerkt, daß der seiner Obhut anvertraute Hund nicht mehr da ist. Er ahnt garnicht, daß die elegante Dame, mit der er gesprochen hat, eine Komplizin der Räuberbande gewesen ist. Man kann allen Hundebesitzern nur den Rat geben, so gut wie nur möglich aufzupassen, daß ihr Tier nicht ein Opfer der verwegenen und raffinierten Gauner wird.

Brady, die Stadt der Truthähne

In jenen Gebieten Amerikas, wo Europäer nur in ganz geringer Zahl anzutreffen sind, werden keine Gänse gezüchtet und daher auch nicht geschlachtet. Der Amerikaner jener Gegenden kennt den Gänsebraten nicht. An seinen großen Festen kommt der sogenannte „Turkey-Braten", oder, auf gut deutsch gesagt, Truthahn-Braten auf den Tisch. Findet in dem Hause eines reichen Mannes eine Trauung statt, so wird unter den Truthähnen ein „Massacre of the Innocents" (Blutbad unter den Unschuldigen) — so wird dort das Truthahnschlachten genannt — veranstaltet.

Dieser riesengroße Bedarf bringt es natürlich mit sich, daß es in Amerika zahlreiche ausgedehnte Truthahnfarmen gibt. Welche Ausmaße diese Farmen annehmen, beweist folgendes Beispiel: es gibt im Staate Texas ein Städtchen, dessen ganze Einwohnerschaft — 4000 Seelen — einzig und allein von Truthahnzucht lebt. So hat Brady im September des Vorjahres nicht weniger als 300 Waggons Truthähne in gefrorenem Zustand versandt. Brady wird übrigens von den Amerikanern „Home of the Nations Turkey-Trot", d. h. die Stadt des Truthahn-Aufmarsches genannt.

Jedes Jahr im Oktober wird nämlich ein regelrechter Truthahn-Karneval mit allerlei Attraktionen veranstaltet. Die gut gemästeten Tiere werden zu vielen Tausenden durch die Straßen geführt. Galawagen und festlich gekleidete Männer und Frauen folgen ihnen, und es wird allerlei Ulk getrieben. Die Tiere marschieren in endlosen Reihen, marschieren bis zum Schlachthaus, wo sie umgehend zu Konserven verarbeitet werden. Das ist das Ende des festlichen Truthahnaufmarsches.

Prominentensitten in Hollywood

Folgende Geschichte wirft ein eigentümliches Licht auf die Sitten der Prominenten in Hollywood. Vor einiger Zeit ließ die blonde und selbstverständlich bildschöne Vivian Duncan, ein neuer Star von Hollywood, einen gewissen Rex Lease, der durch seine Leistungen in Cowboy-Filmen in den Vereinigten Staaten, besonders unter Jugendlichen, große Popularität genießt, verhaften. Sie erklärte, daß der schöne Filmheld sie in ihrem Auto niedergeboxt hatte. Der Grund dafür soll der Umstand gewesen sein, daß die junge Dame die aufdringlichen Anträge Leases abgewiesen hatte.

Die Diva stieg tatsächlich mit einem blauen Auge aus dem Auto. Einige Tage später erschien in einem eleganten Restaurant in Hollywood Hal Duncan, der Bruder der mißhandelten und niedergeboxten Diva. Er begab sich an einen Tisch, an dem Lease in Gesellschaft seiner Freunde und Verehrer saß und Sekt aus Teetassen schlürfte. „Wer von Euch ist Rex Lease?", fragte der jugendliche Held, der erschienen war, um die Ehre seiner Schwester zu rächen. „Ich bin es", erwiderte der schöne Rex, der einen neuen Verehrer seiner Kunst vor sich zu sehen glaubte. Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, als er einen mächtigen Faustschlag ins Gesicht bekam. Ein regelrechter Boxkampf zwischen den Tischen des luxuriösen Lokals begann. Die Anwesenden schlossen Wetten über den Ausgang des Kampfes und verfolgten seinen Verlauf mit dem größten Interesse. Nach kurzer Zeit gelang es dem jungen Duncan, seinen Gegner knock out zu schlagen. Lease, der hilflos und blutend am Boden lag, wurde ausgezählt und hat durch seine Niederlage einen Teil seiner Popularität eingebüßt. Man fragt sich nur, weshalb der Mann der beleidigten Diva, der schwedische Schauspieler Nils Aster, es nicht für nötig gehalten hat, für die Ehre seiner Frau einzustehen?

Spielhöllen zur See

An der kalifornischen Küste liegen außerhalb der Dreimeilenzone eine Reihe von Schiffen vor Anker, auf denen dem Glücksspiel und dem Genuß alkoholischer Getränke gefröhnt wird. Eine bequeme Dampferverbindung sorgt dafür, daß von der Trink- und Spielgelegenheit reichlich Gebrauch gemacht wird. Da die Schiffe außerhalb der amerikanischen Hoheitsgrenze liegen, ist die Polizei machtlos. Dieser Tage ging eines dieser Schiffe in Flammen auf. Das Feuer entstand durch Kurzschluß der elektrischen Lichtleitung.

Unter den Gästen, die mit Spielen, Trinken und Tanzen beschäftigt waren, brach eine Panik aus. Viele sprangen über Bord in das Meer. Sie wurden ebenso wie die an Bord verbliebenen Gäste und das Personal von Fischerbooten und den in der Nähe befindlichen Küstenwachtschiffen gerettet. Das Schiff brannte bis zum Wasserspiegel herab und versank dann in der Tiefe. Mit ihm gingen 50000 Dollars verloren, die der Besitzer des Schiffes in einem Sicherheitsschrank aufbewahrte. Der Gesamtverlust ist weit höher. Die schwimmende Spielhölle wurde alsbald durch ein anderes Schiff ersetzt, das den Betrieb bereits am Tage nach der Katastrophe eröffnete. Die Polizei mußte ruhig zusehen, wie die Eröffnungsfeier vor sich ging. Zur Zeit sind Taucher mit dem Versuch beschäftigt, die Dollarschätze des verbrannten Schiffes zu heben.

Die feierliche Wahl des neuen Lordmayors von London

Der neugewählte Lordmayor W. Phene Neal (Mitte rechts) mit dem bisherigen Lordmayor Sir Waterlow (Mitte links). Sie tragen ebenso wie die Ratsherren u. die Hüter des Stadtschwerts u. Stadtszepters Blumensträuße.

Nach einem Festgottesdienst fand im Londoner Rathaus nach dem traditionellen Brauch die Wahl des neuen Lordmayors (Oberbürgermeisters) statt. Anstelle des letztjährigen Londoner Oberbürgermeisters Waterlow wurde der Ratsherr Phene Neal gewählt.

Aus aller Welt

* **Interessante Einzelheiten aus der amerikanischen Volkszählung.** Nach dem Ergebnis der kürzlich abgeschlossenen Volkszählung kann festgestellt werden, daß in den Vereinigten Staaten rund zehn Millionen Frauen erwerbstätig sind. Davon ist etwa die Hälfte an der Gütererzeugung beteiligt, während die andere Hälfte Dienststellen verschiedener Art bekleidet. Die amerikanische Bevölkerung von rund 122 Millionen Köpfen wird, soweit der Broterwerb in Betracht kommt, in der Hauptsache von 47 Millionen Personen unterhalten. Mit der Haushaltung sind rund 28 Millionen Frauen beschäftigt. Diejenigen Personen, die erwerbstätig sind, arbeiten im Durchschnitt nicht mehr als 275 Tage im Jahre. Der übrige Teil des Jahres entfällt auf Ferien oder Erkrankung. Bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen sind an einem gegebenen Stichtag schätzungsweise nur 40 bis 42 Millionen Menschen in den Vereinigten Staaten mit Vollarbeit gewinnbringend beschäftigt. Im Alter von mehr als 65 Jahren stehen rund 5,5 Millionen Personen, im Alter von mehr als 70 Jahren rund drei Millionen. Von diesen 5,5 Millionen sind noch rund zwei Millionen erwerbstätig.

*

* **Ein geheimnisvoller Skelettfund.** Im Verlaufe von Wegebauarbeiten auf dem Mont Saleve, einem Berg in der Nähe von Genf, machten Arbeiter eine Entdeckung, die ein Geheimnis von 200 Jahren enthüllt. Sie fanden in Metertiefe das Skelett einer Frau mit einem, fest zwischen den Rippen sitzenden Dolch. Neben dem Skelett lagen mehrere Goldmünzen schweizerischer Prägung aus dem Jahre 1710, ferner eine Reihe von wertvollen Perlen, die von der Frau vermutlich als Halsband getragen wurden. Die behördliche Untersuchung führte zu dem Ergebnis, daß die Frau wahrscheinlich um die Zeit gestorben ist, die aus dem Datum der Münzen hervorgeht. Dabei war es unmöglich festzustellen, ob die Frau durch ein Verbrechen oder durch Selbstmord ihr Ende gefunden hat. Die vergangenen 200 Jahre haben alle Spuren verwischt.

*

* **Was kostet Sauberkeit?** Eine amerikanische Zeitschrift gibt eine Uebersicht der Kosten, die notwendig sind, um in einem Haushalt von vier Personen sich selber und seine Kleidung rein zu halten. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß Reinlichkeit in den Vereinigten Staaten keine billige Sache ist; denn die Kosten für die Reinlichkeit belaufen sich doch im Jahre auf 1000 Dollar. Die Rechnung ist bis in alle Details ausgearbeitet. 12 Stück Toilettenseife, nebst 24 Stück Waschseife und 5 Kg. Seifenflocken kosten 16 Dollar im Jahre. Zahnpulver kommt auf 9 Dollar im Jahre, während warmes Wasser für Baden und Wäsche 883 Dollar verschlingt. Man erfährt noch dabei, daß die Heizung des Badezimmers 110 Dollar in Anspruch nimmt. Elektrische Maschinen und Staubsauger verbrauchen für 32 Dollar Strom. Verschiedene Haushaltungsgegenstände, die notwendig sind, um die Reinlichkeit zu erhalten, kosten noch eine ganze Menge Geld. Alles in allem entfällt auf jede Person die ganz nette Summe von 250 Dollar.

*

* **Alles aus Liebe.** Herr Pizzagalli, ein italienischer Kaffeehausbesitzer in Paris, ist ein geplagter Mann. Zwar erfreut sich sein Lokal eines guten Zuspruches durch seine Landsleute. Aber es sind heißblütige Gesellen, und wenn sie auch nur Kaffee trinken, ein Streit ist bald vom Zaun gebrochen. Kürzlich wurde es nun ganz schlimm, so daß der Herr des Hauses sogar seinen Sohn zu Hilfe rufen mußte. Aber das steigerte den Tumult noch mehr. Dabei erhielt der Italiener Merlotti mit einer Eisenstange einen derartigen Hieb über den Kopf, daß seine Seele entfleht dem irdischen Jammertale entfloh. Als Mörder wurde Angelo Macher verhaftet, der sich selbst der Tat bezichtigte. Aber als die Untersuchung begann, stellte es sich heraus, daß der Wirtssohn den verhängnisvollen Schlag getan hatte. Angelo blieb jedoch hartnäckig bei seiner Selbstbezichtigung, selbst als sämtliche Zeugen ihn entlasteten. Schließlich kam zur allgemeinen Ueberraschung der Beweggrund seines sonderbaren Verhaltens an den Tag: Angelo liebte die Schwester des Totschlägers, und er wollte um jeden Preis verhindern, daß die Ehre des Namens Pizzagalli, den ja auch die Angebetete trug, ein Schaden geschähe. Er

*

* **Ein Liebesdrama in Bagdad.** Ein verschmähter Liebhaber richtete unter den Familienangehörigen des armenischen Hauptpriesters in Bagdad ein wahres Blutbad an. Er war mit der Tochter des Priesters verlobt. Die Verbindung wurde aber auf den Wunsch der Eltern der Braut wieder gelöst. Der Bräutigam schwor Rache. Er verbarg sich nach dem Ende des abendlichen Gottesdienstes in der armenischen Kirche, von der aus eine Verbindungstür in das Haus des Priesters führt. Als die Familie des Priesters zur Ruhe gegangen war, schlich er sich zunächst in das Zimmer der Tochter, die er mit einem Dolch schwer verwundete. Die zur Hilfe herbeieilenden Eltern schoß er mit einem Revolver nieder. Der Sohn entkam seiner Verfolgung. Schließlich jagte sich der Mörder selbst eine tödliche Kugel in die Schläfe.

*

* **„Küß' die Hand" über tausend Kilometer.** Barnabas von Géczy ist nicht nur ein brillanter Geiger, sondern in erster Linie ein überaus zärtlicher Sohn, dessen Gedanken auch in weiter Ferne stets bei seiner über alles geliebten Mutter weilen. Um dieser Mutter eine Freude zu bereiten, dachte er sich etwas sehr Hübsches aus. Er spielt bekanntlich sehr häufig vor dem Mikrophon und ist einer der beliebtesten Radiokünstler. Seine Teemusik in den großen Luxushotels wird gewöhnlich durch Radio übertragen. An sein letztes Engagement knüpfte er nun eine eigenartige Bedingung, von der er unter keinen Umständen abgehen wollte und auf die das betreffende Hotel schließlich auch einging, um den beliebten Künstler nicht zu verlieren. Er bat darum, während einer Musikpause seiner in Ungarn lebenden Mutter einen kurzen Gruß senden zu dürfen, nur ein paar Worte, die in dem allgemeinen Stimmengeschwirr der Gäste gewiß niemand bemerken würde. Und so hörte die Mutter des Geigers, die von ihm verständigt war und täglich um dieselbe Zeit ihren Empfänger auf Berlin eingestellt hatte, über tausend Kilometer hinweg jeden Nachmittag die Stimme des Sohnes in dem zärtlichen Gruß: „Kezét csókolom, anyukám!" (Küß' die Hand, Muttchen!)

*

* **Milchräuber.** In den Vereinigten Staaten ist es eine alltägliche Erscheinung, daß Alkoholtransporte von bewaffneten Räuberbanden angehalten und geraubt werden. Auf diese Weise macht eine Schmugglerbande der anderen das Leben schwer. Daß aber bewaffnete Räuber einen Milchtransport aufhalten, dürfte wohl seltener dastehen. Ein Gegenstück dieser Art hat sich kürzlich in Paris ereignet. Um drei Uhr früh, als der Tag noch graute, traten zwei Männer mit Revolvern einem Milchmanne entgegen, der gerade unterwegs war, um die täglichen Milchrationen an seine Kunden abzuliefern. Sie zwangen ihn, von seinem Wagen herabzusteigen, und ließen sich von ihm zwei große gefüllte Milchkannen ausliefern. Mit dieser Beute suchten sie das Weite. Man ist beinahe versucht anzunehmen, daß es sich um Räuber handelt, denen der Arzt eine Milchkur verschrieben hat.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, 5. Oktober 1930

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Kirschbaum; 10 Uhr Predigt, Pfarrer Renz; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Stober; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Renz.

Konkordienkirche: 10 Predigt, Kirchenrat Maier; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Karle; 11.15 Christenlehre für Knaben, Kirchenrat Maier; 12 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat Maier; 6 Predigt, Vikar Karle.

Christuskirche: 8 Predigt, Vikar Dr. Borner; 10 Abschiedspredigt, Geh. Kirchenrat D. Klein, hl. Abendmahl (Wechsel); 11.15 Christenlehre, Pfarrer Dr. Hoff; 8 Orgelkonzert von Kirchenmusikdirektor Arno Landmann (Eintritt frei).

Neu-Ostheim: 10 Predigt, Vikar Kirschbaum; 11 Kindergottesdienst, Vikar Kirschbaum.

Friedenskirche: 9.30 Predigt, Vikar Schweikhart; 10.45 Christenlehre der Nordpfarrei, Landeskirchenrat Bender.

Johanniskirche: 8.30 Predigt, Vikar Schoepf; 10 Predigt, Pfarrer Emlein; 11 Christenlehre für Knaben und Mädchen, Pfarrer Emlein; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schoepf.

Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Nagel; 10 Predigt, Pfarrer Jundt; 11 Kindergottesdienst, Vikar Nagel; 11 Christenlehre, Knaben und Mädchen, Pfarrer Jundt.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfarrer Heßig; 11 Kindergottesdienst, Vikar Hörner; 11 Christenlehre, Pfarrer Rothenhöfer und Pfarrer Heßig.

Neues St. Krankenhaus: 10 Predigt, Vikar Karle.

Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.

Feudenheim: 9.30 Predigtgottesdienst, Vikar Sauerhöfer; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Sauerhöfer; 1 Christenlehre für Knaben, Vikar Sauerhöfer.

Käfertal: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Luger; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Luger; 1.30 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Luger.

Matthäuskirche Neckarau: 9 Christenlehre, Südpfarrei, Pfarrer Fehn; 9.45 Predigt, Pfarrer Fehn; 11 Kindergottesdienst, Südpfarrei, Pfarrer Fehn.

Rheinau: 9.30 Predigt, Vikar Jaeger; 10.30 Christenlehre für Knaben; 11.15 Kindergottesdienst.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dürr; 11 Christenlehre für Knaben Pfarrer Dürr; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Dürr; 5 Abendgottesdienst in Scharhof, Pfarrer Dürr.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Becker (Opferkollekte für die Ostasienmission), Feier des hl. Abendmahls; 12.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Kunz; 1 Christenlehre für die Mädchen, Pfarrer Kunz.

Pauluskirche Waldhof: 9.45 Christenlehre für Knaben, Vikar Wörner; 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Wörner; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Wörner.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Mittwoch, 8. Okt., vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag, 9. Okt., abends 8 Andacht, Vikar Dr. Schütz.
Lutherkirche: Mittwoch, 8. Okt., abends 8 Andacht, Pfarrer Franzmann.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch, 8. Okt., abends 7.30 Andacht im Konfirmandensaal, Vikar Wörner.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29.) Sonntag nachmittag 5 Predigt, Pfarrer Wagner.

Die Christengemeinschaft

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 im Rückgebäude U 6, 11, Friedrichsring: Michaelis-Festgottesdienst und Predigt; 11.15 Uhr Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch abend 8.15 in U 6, 11: „Michaels Wirken in der Geschichte der Völker" nach alten Zeugnissen von Pfarrer H. v. Sterst. Dienstags u. Freitags vorm. 9 in der Kapelle des Hch.-Lanz-Krankenhauses, Lindenhof: Menschenweihehandlung.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B. Versammlungen wie sonst, außer 6.–8. Oktober. — **Montag u. Mittwoch** je 8 Allianz-Konferenz im Wartburg-Hospiz, F 4, 8. **Dienstag** 8 in der Trinitatiskirche; **Dienstag und Mittwoch** 3.30 im Wartburg-Hospiz. **Konferenz-Thema:** „Die Botschaft des erhöhten Herrn an seine Gemeinde".

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 10 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8.00 Familien-Werbeabend. Von Montag bis Freitag finden jeweils abends 8 Uhr Evangelisations-Vorträge statt. Redner: Herr Peter Johann aus Amerika. — Dienstag abends 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. — Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde. — Freitag abend 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Osterstr. 30.

Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3 Jungmännerkreis; 4 Verein für junge Mädchen, 8 Evangelisations-Vortrag. — Dienstag 8 Gebetstunde. — Mittwoch 8 Männerstunde u. 8 Evangelisations-Versammlung Almenhof, Streuberstraße 40. — Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.

Baptisten-Gemeinde Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Predigt; 11 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt, anschließ. Jugendverein.

Adventgemeinde J 1, 14: Sonntag abend 8 Vortrag; Mittwoch abend 8 Bibelstunde; Freitag abend 8 Jugendstunde; Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 3 Kindergottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft, U 3, 23. Sonntag 9.30 und 4 Predigt mit anschl. Abendmahlsfeier von Vorsteher Hermann-Karlsruhe; 11 Kindergottesdienst. — Donnerstag mittag 4 Frauenmissionsstunde; 8 Jugendverein.

Süddeutsche Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege (Landesk. Gemeinschaft), Lindenhofstr. 34: Sonntag abend 8 Wortverkündigung. Mittwoch 8 Bibelstunde. Samstag 8.15 Männerabend. Jugendbund für E. C., a) junge Männer: Sonntag 2.30 u. Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag 4 u. Donnerstag 8. Knabenbund: Samstag 5.30 für Knaben von 10–15 Jahren.

Blaukreuzverein Mannheim 1, Meerfeldstraße 44, Hinterh. Sonntag vormittag 11 Uhr Hoffnungsbund, Gärtnerstraße 17; abends 8 Blaukreuzstunde Gärtnerstr. 17. — Montag abd. 8 Bibel- u. Gebetstunde. — Mittwoch nachmittag 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde. — Samstag abend 8 Jugendbund für junge Männer.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 2.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liebesbund.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 28. Sonntag vorm. 9.30 Erntedankgottesdienst, Prediger Kehrer; 11 Sonntagsschule; abends 8 Erntedank-Gesanggottesdienst, Prediger Kehrer. Vom 6.–8. 10. Allianz-Konferenz im Wartburg-Hospiz, F 4, 8. Donnerstag nachm. 3 Frauenmissionsver.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 5. Oktober 1930.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenh.; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Festgottesdienst mit Predigt, levit. Hochamt u. Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 7 Predigt und Andacht mit Segen.

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt u. Kinderkommunion; 9.30 Festpredigt, levit. Hochamt u. Segen; 11.15 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; 5.30 Feier des Rosenkranzfestes mit Predigt, Rosenkranz und Segen.

Neues Theresien-Krankenhaus: 6.15 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Hochamt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre f. Jungfrauen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7 Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen.

St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 10 Hochamt mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Aussetzung und Segen.

Liebfrauenkirche: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt vor ausgesetzt. Allerheiligsten; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Mädchen; 2.30 Rosenkranz m. Segen.

Katholisches Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.

St. Peter- und Paulskirche Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 7 und 9.00 hl. Kommunion; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 feierl. Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Rosenkranzandacht mit Segen; 3 Wohltätigkeitsfest in den Räumen des kathol. Gemeindehauses.

Herz-Jesukirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt mit Segen; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre mit Andacht für Mädchen; 2.30 Corp.-Christi-Bruderschaft; 7 Rosenkranzandacht mit Seg.

St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 levit. Hochamt mit Festpredigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Rosenkranz mit Segen; 4 Festversammlung des 3. Ordens mit Predigt, Einkleidung, Andacht u. Segen; 7.30 Titularfest der Marian. Männer-Kongregation und Feier des sel. Hinscheidens des heil. Franz von Assisi mit Predigt und Andacht.

Städtisches Krankenhaus: 6 Frühmesse mit Ansprache; 8.15 Singmesse mit Predigt.

Hauskapelle der Niederbronner Schwestern, D 4 Nr. 4: 2.30 Gottesdienst für Taubstumme.

St. Josefskirche Lindenhof: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und feierlich. Amt mit Segen; 11.15 Singmesse mit Predigt; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; 7 Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Jakobuskirche Neckarau: 6.45 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse m. Predigt; 7 Herz-Jesu-Feier mit Predigt und Segen.

St. Paul: 8.15 und 11 Singmesse mit Predigt und Segen.

St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Festpredigt eines Franziskanerpaters u. levit. Hochamt mit Segen; 11.15 hl. Messe; 11.30 hl. Messe in der Spiegelfabrik; 2 feierliche Vesper; 7.30 Patroziniums-Abendandacht mit Segen.

St. Laurentiuskirche Käfertal: 6.30 Beichte und Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse; 9 Predigt u. levit. Amt mit Aussegnung; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; nachm. 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen: 6.30 Beichte; 7 Frühmesse mit Kommunion; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt und Kommunion; 10 Predigt u. Amt; 1.30 Christenlehre f. Mädchen, Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht.

St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.15 Hochamt mit Predigt u. Segen, darnach Christenlehre für Mädchen; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 7.15 Schlußandacht der Wallfahrt, verbund. mit der sakramentalen Bruderschaftsandacht u. sakr. Segen.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt.

Statt Karten!

Karl Henrich
Dina Henrich
geb. Schmitt
VERMÄHLTE
Mannheim, den 4. Oktober 1930

Walter Kretschmer
Liselotte Kretschmer
geb. Lutz
VERMÄHLTE
Ludwigshafen a. Rh., den 4. Oktober 1930
Hoffstraße 34

Pferde-Märkte
Frankfurt a. Main
6. Oktober 1930
1. Dezember 1930
5. Januar 1931
9. Februar 1931
16. März 1931
Landwirtschaftl. Halle
Der Handel Sonntags verboten

Neue erstklassige
Herren-Anzüge u. -Mäntel
spottbillig zu verkaufen.
Kein Stück, auch das beste nicht über RM. 59.—
P 2, 2, II. Stock

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Mit der Revision des Katasters der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung wurde begonnen. Wir fordern alle diejenigen, deren landwirtschaftlicher Betrieb im Laufe dieses Jahres eine solche Aenderung erfahren hat, welche eine Versetzung in eine höhere oder niedere Beitragsklasse bedingt, sowie diejenigen, welche einen Betrieb neu eröffnet oder eingestellt haben, hiermit auf, diese Veränderungen anzuzeigen.

Das Kataster für Mannheim-Altstadt liegt bei der städtischen Gutsverwaltung K 7, 3. Stock, Zimmer 304, dasjenige für Käfertal und Waldhof auf dem Gemeindesekretariat Käfertal, diejenigen von Neckarau, Feudenheim, Rheinau und Wallstadt auf den betreffenden Gemeindesekretariaten und diejenigen von Sandhofen, Sandtorf und Kirschgartshausen auf dem Gemeindesekretariat Sandhofen zur Einsicht der Beteiligten während 14 Tagen auf. 4

Mannheim, den 30. September 1930.
Die Abschätzungskommission.

Holzversteigerung.

Am **Dienstag, den 7. Oktober, 9 Uhr** werden die in der **Dohllache** stehenden **Eichen, Rüstern u. Weidenbäume** in 34 Losen gegen Barzahlung versteigert. Das Fällen der Bäume und Ausgraben der Stumpen ist Sache der Steigerer. Zusammenkunft am Neckarauer Waldweg bei der Dohllache. **Mannheim, den 4. Oktober 1930.**
Hochbauamt, Abt. Gartenverwaltung. 21

Handels- und Gewerbeschulgeld 1930/31.

Das 2. Drittel des Handels- und Gewerbeschulgeldes für das Schuljahr 1930/31 ist fällig. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 11. Oktober 1930. Wer bis zu diesem Tage nicht zahlt, hat 10 v. H. jährlich Verzugszinsen zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits behändigten Forderungszettel zu leisten. Kassenstunden: bei der **Stadtkasse** Samstags von 8 bis 12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8–½12 Uhr und von ½15–16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern angehängten Anschlägen. 48
Stadtkasse.

Zwangsversteigerung

Montag, den 6. Oktober 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **1 Kassenschrank, Schreibmaschinen, Fahrräder, Radios mit Lautsprecher, 1 Pferd „Rapp-Wallach", Bilder, Möbel verschied. Art** wie **Büfetts, Kredenze, Schreibtische, Grammophone, Bilder, 1 Privat-Standkauger, Bohnerkasse, Schreibpulte, Schweißapparate, Lötapparate.** Hieran anschließend an Ort u. Stelle, Bekanntgabe im Pfandlokal: **1 Transmission.**

Mannheim, den 3. Oktober 1930.
13 582 **Keibs, Gerichtsvollzieher.**

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **Montag, den 27. Oktober 1930, vormittags 10 Uhr,** in Mannheim im Hotel National stattfindenden 13 576

außerordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

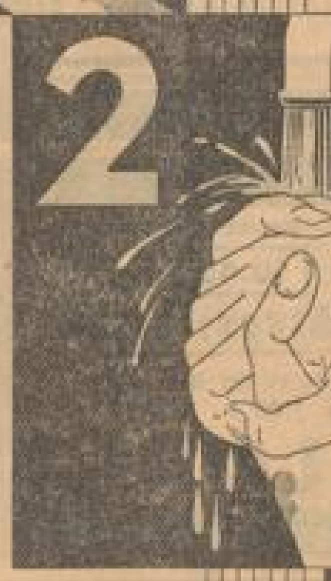
Bericht über die Lage der Gesellschaft.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche bis spätestens 23. Oktober 1930, mittags 12 Uhr, ihre Aktien gegen Erteilung der Eintrittskarte an der **Kasse der Gesellschaft,** bei der **Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Mannheim** oder bei dem **Bankhaus Delbrück, Schickler & Co., Berlin W. 8, Mauerstraße 61/65** einreichen. Hinterlegungsscheine über bei einem Notar hinterlegte Aktien sind spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung dem Vorstand der Gesellschaft vorzulegen.

Mannheim, im Oktober 1930.
Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrik A.-G., Mannheim.
Der Aufsichtsrat.

Reinigen Sie Ihr Blut
durch eine Kur mit meinem **St. Johannes Blutreinigungstee.** [illegible] zerkleinerten Blättern, Blüten und Früchten deutscher Pflanzen. Paket ℳ 1.—. 13 26
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Neueröffnung
Samstag, den 4. Oktober 1930 eröffne ich in meinem Hause
R 7, 10
neue Verkaufsräume für elektr. Beleuchtungs-Körper u. sanitäre Anlagen
Große Auswahl, erstklassige Qualitäten
Reelle Bedienung, angemessene Preise
Tel. 29908 **Max Eltis** R 7, 10


und wo
Seife allein
nicht hilft?

NORMALDOSE 30 PFG.
DOPPELDOSE 50 PFG.

Ölige, russige und fettbeschmierte Hände lassen sich mit Seife allein schwer reinigen. Mit Vim aber geht es leicht; das weiß der werktätige Mann, das weiß auch die Hausfrau. Ein wenig Vim auf die Hände, Wasser dazu und leicht reiben: im Nu ist der hartnäckigste Schmutz entfernt. Vim enthält Seife und ist überaus feinkörnig, — auch die empfindlichste Haut bleibt weich und zart

VIM
PUTZT ALLES
V 15-8

Die Dosendeckel sind Gutscheine für unsere wertvollen Werbegaben

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G., MANNHEIM-BERLIN

Direkt ab Fabrik ohne jeden Zwischenhandel
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer u. Küchen
in all. Holzarten, aus best. Material geschmackvoll ausgeführt. Äußerst preisw., ständig Lager
Wilh. Lechner jr. Aglasterhausen :: Tel. 33
Ratenabkommen mit der Bad. Beamtenbank
8150

Neu! [illegible] Neu!
Warum korpulent? Sie können auf einfachste u. ohne Einschränkung Ihrer Lebensweise Ihre natürliche Körperform wieder erhalten. Sprechzeit von 5–7 Uhr. J. Mattern G 5, 11, 2 Tr. lks.

Asthma ist heilbar
Asthmakur nach Dr. Alberts kann selbst veraltete Leiden dauernd heilen. Gratis Sprechstunden in Mannheim Rheinhäuserstr. 18, eine Treppe jeden Montag u. Donnerstag von 9–1 und 3–5 Uhr.

ALHAMBRA

Ab heute Samstag:

Anny Ondra ••••••• Siegfried Arno

ein

Komiker-Duo

wie es besser nicht sein könnte, präsentiert sich in dem ersten

Anny Ondra-Ton- und Sprechfilm:

Die vom Rummelplatz

Anny Ondras erste Sprechrolle: Dabei zeigt sie soviel Charm, soviel ursprüngliche, ungekünstelte Komik und unverkrampfte, natürliche Grazie, daß man seine helle Freude an ihr hat.

Wundervoll Siegfried Arno mit seiner geradezu entwaffnenden Komik.

In weiteren Rollen: 8297

Margarete Kupfer / Max Ehrlich / Paul Morgan / Julius Falkenstein / Kurt Gerron.

Ferner: Toni Girardi, der Sohn des weltberühmten Wiener Schauspielers Alexander Girardi. — Regie: Karl Lamac.

Lesen Sie die begeisterten Pressestimmen:

Das ist einmal ein lustiger Film — das Publikum lacht noch auf der Straße . . . Anny Ondra ist ein bezauberndes Geschöpf, entzückend in jeder Nuance . . Siegfried Arno hat man nie besser gesehen . . Szenen sind in dem Film, die den Rang von Sehenswürdigkeiten ersten Ranges einnehmen, mehr als ein Grock-Clou . . Seht's Euch an, guckt doch hin . . Hier ist der Lustspielschlager wie er sein soll!

Jugendliche haben leider keinen Zutritt!

Beiprogramm! Beginn 3.00, 5.00, 7.00, 8.20 Uhr

Schauburg

Eine grandiose schauspielerische Leistung!

Fritz Kortner
Heinrich George
Käthe von Nagy

in dem eindrucksvollen

SPRECHFILM:

Der Andere

Die Lichtbildbühne schreibt: Ein darstellerisches Erlebnis, wie es Film u. Bühne zusammen bisher noch kaum verwirklicht haben.

Hierzu:

Harry Piel!

Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
Sonntag ab 2.00 Uhr

ROXY

Ivan Petrovich

der erklärte Liebling der Frauen, zusammen mit

Agnes Esterhazy

und

Brita Apelgreen

in dem amüsanten Film:

Liebe und Champagner

Ein Erlebnis v. Liebe, Glück u. Humor beim Wintersport in St. Moritz.

Im Beiprogramm:

Tom Mix

in seinem neuesten Film:

Die Goldmine von Santa Paxi

Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
Sonntag ab 2.00 Uhr

Apollo-Theater
Mannheim

Telephon 21624

Täglich abends 8¼ Uhr. — Nur kurze Zeit!

Sonntag nachmittag 4 Uhr
Große Fremden-Vorstellung

Gastspiel des 8251

Berliner Metropoltheaters

mit FRANZ LEHARS Welterfolg

Land des Lächelns

Kammersänger

Hans Gredinger
Grete Müller-Morelli

und das Berliner Starensemble

Im II. Akt das große **Tauber-Lied**
„Dein ist mein ganzes Herz"

Wegen des großen Andrangs an den Abendkassen empfiehlt es sich, sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf zu besorgen. Kassenstunden an der Theaterkasse von 10-2 Uhr u. von 6 Uhr abds. ab Sonntags ab vormittags ½11 Uhr ununterbrochen.

Wirtschaftseröffnung und Empfehlung

Samstag, den 4. Oktober eröffne ich das

Gasthaus zur Morgenröte
— S 6, 26 —

mit **Schlachtfest**

Um geneigten Zuspruch bitten *5047

Karl Nestel und Frau
früher Speisehaus Nestel am Bahnhof

!! Neueröffnung !!

Die bestbekannte

Schloßwirtschaft Edingen

wurde dieser Tage **neu eröffnet.**

Anläßlich der am **Sonntag,** den **5.** und **Montag,** den **6. Oktober** stattfindenden

Kirchweih
gutbesetzte Tanzmusik

bei ff. Bier, gutgepflegte Weine und vorzügliche Küche. Hierzu ladet freundlichst ein

Hochachtungsvoll
Math. Frey
früher Schloßwirt Seckenheim

Samstag-Nachmittag — Wiedereröffnung

des Café Mitsch

Pflügersgrundstraße Nr. 6

Vollständig renoviert

Angenehmes Familien-Café

Täglich Radiokonzerte

Um geneigten Zuspruch bittet

Karl Mitsch u. Frau

Saalbau Ochsen Brühl, Hauptstr. 1

Auf zur

Kirchweihe in Brühl

am 5. und 6. Oktober ds. Js.

Ueber die Kirchweihtage empfehle ich das bekannte Welde-Bier — Vorzügliche Weine und in Speisen ist Vorzügliches auserwählt

Der Besitzer: Franz Geschwill u. Frau

NB. Ueber die Festtage verkehren von Mannheim—Neckarau—Rheinau Sonderomnibusse und zwar:

Mannheim Hauptpost ab: 14.00, 16.05, 18.10, 19.10, 20.00
Neckarau Postamt ab: 14.10, 16.15, 18.25, 19.25, 20.10
Anschluß in Rheinau dementsprechend

Der letzte Wagen von Brühl nach Rheinau—Neckarau—Mannheim geht um ½2 Uhr nachts ab Saalbau Ochsen 15336

Neu eröffnet! — Neu eröffnet!

Heute nachmittag 5 Uhr wird das

Kaffee Rheinperle

Ludwigshafen, Wredestr. Nr. 10

wieder eröffnet. Mitwirkung des Gesangs-Quartetts Blau-Weiß.

Inh. Firma W. Deffebre

Polizeistundeverlängerung.

Garantiert
1.—10. Oktober Ziehung

Rote Kreuz
Geld-Lotterie

275000
100000
60000
40000

Preis 3.30 M. Porto u. Liste 40 Pfg.

Stürmer Mannheim O 3, 11
Postscheckkonto 17048 Karlsruhe

Alle Lotterie-Einnehmer und Verkaufsstellen.

8428

„Weinberg" D 5, 4

Ab heute, Samstag abend
täglich
in den Nebenräumen:

Ein Abend in Wien

Schrammel-Musik, Wiener Lieder, sehenswerte Dekoration, Wiener Spezial-Platten

AUSSTELLUNG TECHNIK IM HEIM

Die Lehrausstellung der maßgebenden Reichsorganisationen

Wenn Sie sparen
weniger arbeiten
mehr freie Zeit
haben wollen, dann versäumen Sie nicht den Besuch.

• Eintritt 50 Pfennig •

Heute ab 6 Uhr

Süßer Wein u. Zwiebelkuchen

Speiserestaurant
„Zum Karl Theodor", O 6, 2
Inh. Otto Kopf, Kellermeister

Harmonie Lindenhof!

Heute abend und Samstag mittag und abend

TANZ.

Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich heute das bürgerliche

Restaurant Paradies
Schimpersir. 16

übernommen habe.

Zum Ausschank gelangen nur:
Ia. Weine und ff. Biere.
Für prima Küche ist Sorge getragen.

Sonntag und Sonntag
großes Konzert und Schlacht-Fest

Um geneigten Zuspruch bitte

Albert Schnörr und Frau.

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 4. Oktober 1930
Vorstellung Nr. 29 — Miete B Nr. 3
Zum 1. Male:

Turandot

Eine chinesische Fabel nach Gozzi in 2 Akten
Worte und Musik von Ferruccio Busoni
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Inszenierung: Richard Hein
Chöre: Karl Klaud
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Tanz im 3. Bild: Annnie Häns

Anfang 20 Uhr — Ende 22,30 Uhr

Personen:

Altoum, Kaiser	Wilhelm Fenten
Turandot, seine Tochter	Else Schafe
Adelma, ihre Vertraute	Nora Landerich
Kalaf	Helmuth Neugebauer
Barak, sein Getreuer	Christian Köcker
Die Königsmutter von Samarkand, eine Mohrin	Marianne Keller
Truffaldino Hauptd. Eunuchen	Fritz Bartling
Pantalone } Minister	Karl Mang
Tartaglia } Minister	Hugo Voisin
Eine Vorsängerin	Nora Landerich

Hierauf: Zum 1. Male:

Gianni Schicchi

von Giacacchino Forzano — Deutsch von Alfred Brüggemann — Musik von G. Puccini
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Inszenierung: Richard Hein
Bühnenbild: Eduard Löffler

Personen:

Gianni Schicchi	Sydney de Vries
Lauretta, seine Tochter	Marie Theres Heindl
Zita, genannt Die Alte, Base des Buoso	Margarethe Klose
Rinuccio, Neffe der Zita	Helmuth Neugebauer
Gherardo, Neffe des Buoso	Walther Friedmann
Nella, seine Frau	Marianne Keller
Gherardino, beider Sohn	Waltraute Meierl
Betto von Signa, Buosos Schwager	Wilhelm Fenten
Simon, Buosos Vetter	Albert Welz
Marco, sein Sohn	Christian Köcker
Gesca, Marcos Frau	Nora Landerich
Maestro Spinelloccio, Arzt	Karl Mang
Ser Amantio di Nicolao, Notar	Hugo Voisin
Pinellino, ein Schuster	Karl Zöller
Guccio, ein Färber	Anton Scheepers

Heute abend
10.45 Uhr
Nachtvorstellung
Kabarett der Mannheimer
Preise: 1.00 — 1.50 — 2.00
GLORIA

Weinhaus Pfalzeck
Früher Illusion
U 4, 16 — U 4, 16
Heute Verlängerung

P 5, 9 Eichbaum-Stammhaus P 5, 9
Inh.: Hermann Ruffler
Jeden Samstag **Schlachtfest m. Konzert**
Ab 3. Oktober jeden Sonntag
ab 6 Uhr Konzert u. Tanz im Saale
Eintritt frei! 11580

TANZSCHULE Stündebeek N 7, 8 Tel. 230 08
beginnt am Montag, den **6.** ds. Mts. mit neuen
Anfänger-Kursen
Donnerstag, den 16. Oktober
Kurs für moderne Tänze
Gefällige Anmeldungen erbeten

Anmeldung für: **Anfänger, Fortgeschrittene, Ehepaar-, Primanerkurse u. Spezialkurse** für a) Kinder bis 8 Jahren, b) Kinder 8—14 Jahr. und erstkl. **Einzelunterricht** nehmen entgegen

Schmidkonz-Weinlein
Die führende Tanzschule Mannheims
D 5, 11 — Fernruf 30411 — D 5, 11
3530

Museum für Natur- u. Völkerkunde
Zeughaus

Während der Oktobermesse ist das Museum geöffnet: 13494

Sonntag 11—1 und 3—6 Uhr; Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag 3—6 Uhr; Freitags 3—7 Uhr

Eintritt frei

P 6, 17 Kleiner Meierhof P 6, 18
Heinrich von Berg
Jeden Samstag Polizeistunde - Verlängerung

P.P. • Auf vielseitigen Wunsch findet in den oberen Räumen des „Großen Bürgerbräu's", Ludwigshafen

am Sonntag, 5. Oktober, ab 5 Uhr abends

nochmals

KONZERT

bei Verabreichung von vorzüglichem **Mai-Bock** statt.

WILH. BENTZ

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim B1, 4-6

Badenia C 4, 10 Wachenheimer Winzer Gen. **Süßer Wein** garantiert naturrein eingetroffen

WOCHEN-SPIELPLAN

Konditorei :: Kaffee
Wellenreuther
am Kaiserring
Täglich zwei Konzerte. :: Allein-Verkauf des Original Karlsbader Wasserzwieback, bester Brotersatz für Magen-, Darm- und Gallenstein-Leidende

KLISCHEES
RUF 61496
LENZ & SCHMIDMAIER
LUDWIGSHAFEN RH. MAXSTRASSE 50

HÄNSEL & SCHMITT
Automobil-Reparaturen
Varta-Dienst
Bosch-Erzeugnisse
Schwetzinger Straße 82/88
Telephon 27180 (43180)

Geschäftsbücher
auch Extra-Anfertigungen fabriziert
S. WEGMANN
Mannheim
U 4, 1
Telephon 27034

Der köstliche
Pagoda Tee

National-Theater Mannheim

Spielplan
vom 5. Oktober bis 14. Oktober

Im National-Theater:

Sonntag, 5. Okt. Nachmittags-Vorstellg. für die Theatergemeinde d. Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverk. — Abt. 4—6, 11—18, 29—30, 41—44, 81, 90, 401—428, 429, 471—472, 901—903, 910: „Der Brückengeist" von Julius Maria Becker. — Hierauf: „Das Apostelspiel" von Mell. Anfang 15.00, Ende 17.00 Uhr

Sonntag, 5. Okt. Miete A 5, hohe Pr.: „Der Rosenkavalier", Komödie für Musik von Richard Strauß. Anfang 19.00, Ende gegen 23.00 Uhr

Montag, 6. Okt. Miete E 4, mittl. Pr.: „Götz von Berlichingen", Schauspiel von Goethe. Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr

Dienstag, 7. Okt. Miete B 6, mittl. Pr.: „... Vater sein dagegen sehr", Komödie v. E. E. Carpenter. Anfang 20.00, Ende gegen 22.00 Uhr

Mittwoch, 8. Okt. Miete C 6, mittl. Pr.: „Turandot", Oper v. F. Busoni. Hierauf: „Gianni Schicchi", Oper von G. Puccini. Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Donnerstag, 9. Okt. Miete D 5, mittl. Pr.: „Die verkaufte Braut", Komische Oper von Friedr. Smetana. Anfang 20.00, Ende nach 22.30 Uhr

Freitag, 10. Okt. Miete F 5, mittl. Pr.: „Fidelio", Oper von Beethoven. Anfang 19.30, Ende nach 22.00 Uhr

Samstag, 11. Okt. Miete A 6, mittl. Pr. Uraufführung: „Besetztes Gebiet", Historisches Stück aus der Gegenwart von F. Th. Csokor. Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Sonntag, 12. Okt. Nachmittags-Vorstell. für die Theatergemeinde d. Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverk. — Abt. 34—90, 46—48, 56—59, 72, 75—76, 201—231, 241—301, 425—427, 431 bis 433, 451—461, 481—492, 501—503, 511, 516, 521, 523: „Der Brückengeist" von Julius Maria Becker. Hierauf: „Das Apostelspiel" von Max Mell. Anfang 14.30, Ende 16.30 Uhr

Sonntag, 12. Okt. Miete D 6, hohe Pr.: „Aida", Oper von Verdi. Anfang 19.30, Ende 22.45 Uhr

Montag, 13. Oktbr. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 1—3, 7 bis 9, 17—26, 28, 31—33, 37—39, 49, 70, 78, 87—98, 601—606, 610: „Turandot", Oper v. F. Busoni. Hierauf: „Gianni Schicchi", Oper von G. Puccini. Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Dienstag, 14. Oktbr. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Abt. 101—108, 171 bis 192, 420—425, 010—030 u. Gr. S: „Götz von Berlichingen", Schauspiel von Goethe.

In Ludwigshafen:

Ufa-Palast—Pfalzbau:

Donnerstag, 9. Okt.: „Mississippi" Schauspiel von Georg Kaiser. Anfang 20.00, Ende 21.45 Uhr

Mannheimer Künstler-Theater „Apollo"

Sonntag, 5. Okt. bis Mittwoch, 8. Okt.: „Das Land des Lächelns" von Franz Lehár. Anfang jeweils 8.00 Uhr. Sonntags Nachmittags-Vorstellung Anfang 4.00 Uhr

Sie kaufen gut u. preiswert
Strickwesten, Pullover
Strick-Kleider
alle Bleyle-Fabrikate
bei **Daut** MANNHEIM F 1, 4
Breitestraße — neben altem Rathaus

Besuchen Sie bitte die modernen und eleganten Friseurräume im
Palast-Hotel
Als Spezialität möchte ich besonders empfehlen:
Dauerwellen | Wasserwellen Schönheitspflege und individuelle Bubikopf-Behandlung
Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Parfümerien zu Originalpreisen
Hans Huber
Palast-Hotel, Augusta-Anlage, Tel. 40595

MÖBEL
SONDER-VERKAUF
Rudolf Landes ◆ MANNHEIM nur Qu 5, 4

Woher das köstliche Aroma?
Nur durch
Hoppes Lucullus-Tee!
Die unerreichte Qualität in d. bekannten Originalpackung
Preislagen: 1/10 Pfd
RM. **0.50** bis RM. **1.50**
Nur noch erhältlich:
Mannheim, N 3, 7, Kunststraße, Tel. 31089
Mannheim, J 1, 6, Breitestraße, Tel. 31089
(Palast-Lichtspiele)
Ludwigshafen, Bismarckstr. 42, Tel. 61094
(gegenüber der Ludwigskirche)

H 7, 29. TEL 30275
Klischee's
FÜR JEDEN ZWECK
Gebr. Müller

Bettfedern

Daunen, Barchent (Inlett), Fertige Betten billigst, Kopfkissen aller Art
Mannh. Dampf-Bettfed.-Reinigung
W. DOBLER
T 6, 17. — Telephon 22918

Für Nachkuren! Sämtliche Bade-Präparate!
Mineralwasser, Diabetiker-Nährmittel, Nähr- und Kräftigungsmittel usw. usw.
Ludwig & Schüttheim
Drogen, O 4, 3, Telephon 27715/16
Filiale mit Photo-Abteilung: Friedrichsplatz 19 Ecke Augusta-Anlage — Telephon 43498

Für **Privat u. Bürobedarf**
Feine Briefpapiere
Fröbel-Artikel
Schul-Artikel
Schreibwaren
Goldfüllhalter
Eigene Werkstätte

Schmerzlose ästhetische Plastik und Chirurgie gegen
Gesichts- und Nasenfehler
Falten, hohle Wangen und Schläfen, Salzfäßchen usw., ohne Störung der täglichen Arbeit, in einer Stunde unter Garantie für bleibenden Erfolg. Entfernung von Gesichtshaaren, Sommersprossen und Hautunreinigkeiten usw.
Geschw. Steinwand, P 5, 13
2 Treppen. Telephon 30013

Probieren Sie
Russ. Tee-Mischung . . 1/4 Pfd Mk. 1.80
Ceylon-Gold Pecco . . 1/4 Pfd. Mk. 2.—
Gesellschafts-Tee . . 1/4 Pfd. Mk. 2.20
Das Beste vom Londoner Teemarkt.
Greulich • N 4, 13 Kunststraße
Tee-Import

Die **Tanzschule** der guten Gesellschaft u. Referenzen
Irma Heinrichsdorff
Eigener, eleganter Tanzsalon am Paradeplatz
P 1, 3a. Tel. 22933
Neue Kurse beginnen 7. Oktober
Erstklassiger Unterricht nach rein englischem Stil.

Metzger & Eberle
feine Herrenschneiderei
D 2, 2 — Telephon 31068 — D 2, 2
Preissenkung bei gleichbleibender Ausführung.

Autogummi
jedes Fabrikat ● Neugummierung ● Reparaturen
Vulkanisier-Anstalt
Karl Busch, Q 7, 25
Nähe Wasserturm. Telefon 32241

Josef Schieber
G 7, 16 • Telephon 22726
Das Haus der guten Qualitäts-Erzeugnisse
Gut und billig kaufen Sie Fahrräder, Nähmaschinen Sprechapparate, Platten und sämtliche Ersatzteile
Günstige Preise und Zahlungsbedingungen
Sämtliche Bereifungen für Fahrrad, Motorrad und Auto

WEISS-Haarkliniken
Mannheim — Essen — Köln
Leitung: ERNST WEISS, Spezialist für Haar-Haut-Krankheiten
Diplom. Lehrer, 22fach höchstgoldprämiert, über 25jähr. Tätigkeit
Mikroskopische Haar-Untersuchung — Beseitigung von Schuppen, Haarausfall, kreisförmigen kahlen Stellen usw. — Erfolg amtlich bestätigt!
Zentrale: Mannheim, O 4, 16, Kunststraße

DER MANNHEIMER THEATER

Wein- und Biertrinker
war't Ihr schon im
„Daawe Hammel"
in Ludwigshafen, Friesenheimerstr. 88.
Sehen Sie sich folgende Preise an
Neuer Bockenheimer Vogelsang rot per Schoppen 28 Pfg.
Neuer Maikammer weiß per Schoppen . . 40 „
29er Maikammer garant. naturr. weiß per Schoppen 40 „
29er Haardter Mandelring naturr. weiß per Schoppen 60 „
29er Ungsteiner Herrenberg Riesling weiß Schoppen 90 „
29er Kallstadter weiß . . . . Schoppen 90 „
II. Biere hell und dunkel aus der Aktienbrauerei Ludwigshafen Schoppen 28 Pfg.
Auch für gute Speisen ist Sorge getragen.
Leberknödel mit Kraut . . . . 50 Pfg
Hausmacher, Portion . . . . 40 „
Weißer Käse mit Bauernbrot, Portion . . . 40 „
Alle anderen Speisen auf der Karte ersichtlich
Radio-Konzert.
Zum Besuch ladet freundl. ein — 13550
Anton Zimmermann u. Frau.

Geschäfts-Verlegung
Meine **Stickerei-Werkstätte** befindet sich ab heute
Luisenring 14, part.
Gleichzeitig empfehle ich meine erstkl. Arbeiten in **Hohlsäumen, Kanten, Einkurbeln von Spitzen, Stoffknöpfen, Plissee's, Monogramm- und Kleiderstickereien, Perlstickereien** *4093
Emma Rösch Stickerei-Werkstätte Luisenring 14, parterre

„Kronen-Butter" auf den Tisch! Im „Butterbrödl" täglich frisch!
5753

Meiner verehrl. Kundschaft, sowie dem hiesigen Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich mein seit 27 Jahren betriebenes Tapezier-, Polster- u. Dekorationsgeschäft dadurch erweitert habe, daß ich am **Samstag, 4. Oktober 1930** in meinem Hause
M 2, 13 ein Ladengeschäft
eröffne, in dem ich nur meistermäßige, in meiner eigenen Werkstätte angefertigte Ware zur Schau bringe. Nach meinem altbewährten Grundsatze, nur Gutes bei billigen Preisen zu liefern, empfehle ich **Polstermöbel und Dekorationen** sowie **Matratzen** aller Art, Tapeten, Linoleum, Läuferstoffe und Vorlagen, Tapetenleisten, Gallerieleisten. 13848
Um gütige Besichtigung bittet **Ph. Beckenbach, M 2, 13. Tel. 28633**

Große vollständige
Küchen-Einrichtung 198.- zu Mk.
M Lauber, Mannheim, F 3, 7.

Sonntag, 5. Oktober 1930
Odenwaldklub E. V.
Pfalzwanderung Edenkoben-Kropsburg Kalmit-Neustadt
Ludwigshafen ab 7.45 Uhr.
Sonntagskarte Edenkoben Mk. 2.10

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen
Ortsgruppe Mannheim
ladet alle Freunde und Gönner zu dem am 4. Oktober u. 8 1/2 Uhr im Palasthotel stattfindenden
10jährigen Stiftungs-Fest
herzlichst ein. — Der Vorstand.

Das gute Lohrer Bier (Bayern) 552
im Ausschank in Mannheim
Robert Welcker „Zum goldenen Falken" S 1, 17
Eugen Mohr „Zum Sängerheim" Riedfeldstr. 25
Phil. Rohr „Bayr. Bierstube" Gontardstr. 46
Fr. Bechtold „Zum Spessart" Rheinhäuserstr. 55
F. Wägerle Wc. „Z. Klosterglocke", Tattersallstr. 8
Hch. Steinmetz „Zur Loreley", G 7, 31
In Flaschen zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
General-Vertreter Richard Hofmann, Mannheim, S 6, 9 Telephon 22386

Schnell Erstklassig in jeder Art
Plissee
Kunstplissee (200 verschiedene Muster)
Stickereien, Hohlsäume
Dekatur, Kanten
Knöpfe, Biesen
H. Schober, Qu 7, 10 u. 15
gegr. 1910 — Tel. 32825.

Wohnwagen Autogaragen Lagerhallen Fahrradständer Wochenend-Häuser Jagdhütten

Sommerhütten
Netphen-Sieg Postfach 306
Vertreter
Walter Bopp Stuttgart Postfach 64

Wie Kander für 1,90 Mk. den ganzen Winter Ihre Füße wärmt!

Unsere Kamelhaarschuhe haben sämtlich die warme Filz-Zwischensohle und eine echte Vachledersohle. (Kein Spalleder).
Sind die Füße warm, ist der ganze Körper warm. Und was das für Ihre Gesundheit bedeutet, wird Ihnen schon einmal der Arzt erzählt haben.
Holen Sie darum gleich heute noch die **guten, wärmenden Kamelhaarschuhe**, sie sind in allen Größen von **1.90** Mk. an bei uns zu haben. Eine billigere Wärmequelle für den ganzen Winter gibt es nicht.
KANDER

Offene Stellen

Achtung, Neuheit, Schlager
Für Messen u. Weihnachtsmärkte
(Spielmappe mit 6 Spiele)
Verkäufer an allen Plätzen gesucht.
(Muster gegen 50 Pfg. in Briefmarken)
Näheres durch Hubert Sassen, N 4, 24. *5040

Vertreter gesucht, die in der Lage sind, w. all. Bevölkerungsschichten zu verhand. Kein Warenverkauf, keine Versicherung. 50—60 ℳ Reisegeld für den Anfang muß vorhanden sein. Vorzustellen nur Samstag, H. Mehringer, Schloßhotel, Mannheim, M 5. *5035

●● Kaffee ●● Bremer Großröster sucht reell. Leut. Komm.-Lager ohne Barkapital etc. in Kaffee, Tee, Kakao z. Verk. an Priv. Angaben (keine Nachnahme!) Off. u. C D 509 a. Ann.-Exp. Heinrich Eisler, Frankfurt a. M. v267

2-3 Damen finden eigene Existenz dch. Ausübung neuer Geschäftspflege. Ausbildung durch den Erfinder 20 ℳ. Angeb. unt. D E 148 an die Geschäftsst. 5765

Flottes Servierfräul. gesucht. *5070 Weinhaus K 4, 13.

Solides Fräulein z. Servieren gesucht. Käfertalerstr. 9/11. *5097

Alleinmädchen gesucht. Rommelss. M 2, 15a

Gesundes, ehrliches **Mädchen** vom Lindenhof, für halbe Tage auf 1. November gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B4345

Stellen-Gesuche

Rühriger Kaufmann eig. Büro, Auto u. Lager (ca. 400 qm., 1700 cbm.) übernimmt noch **Vertretung und Auslieferungslager**. Angebote unter C W 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13590

Kaufmann mit eigen. Auto sucht gute **Vertretung**. Angeb. unt. B H 12 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *5090

Bäcker 26 J., verh., ehrl. u. strebs., mit Meisterbrief, sucht Stellung. Angeb. u. Bäcker 160 postlagernd Mannh.-Feudenheim. B4280

Perf. Stenotypistin mehrjähr. Büropraxis, sucht sof. od. später, auch halbtags, Stellung. Gefl. Angebote erbet. unt. B U 29 an die Gesch. *5092

Gebildetes Fräulein in der Kinderpflege sehr erfahren sucht z. 15. 10. od. 1. 11. Stellung zu Kindern, übernehme a. Hausarbeit. Nehme auch eine Stellung als Sprechstundenhilfe an. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. u. A D 77 an die Geschäftsst. *4999

Für meine gut erzogene Tochter, Halbwaise, 18½ Jahre, 4 Jahre Institut und Handelsschule, **suche passende Stelle.** Büro- und Mithilfe im Haushalt. Bedingung: gute Behandlung (Familienanschluß), evtl. auch zu Kind. B4345 Angeb. u. Nr. 65 286 an Invalidendank, Kaiserslautern-Postfach.

Fräulein 25 Jahre alt, in allen Hausarbeit. erfahren, sucht für sof. Monats- od. Tagesstellung. Es wird weniger auf gr. Gehalt als auf gute Behandlung gesehen. Gefl. Angeb. u. A T Nr. 89 an die Gesch. B4282

Haushälterin! Best. Fräulein, gute Köchin, sucht selbständige Vertrauensstelle bis 1. Nov. Frauenl. Haushalt bevorzugt. Angebote erbitte unt. A W 1 an die Geschäftsstelle. *5082

StellenGesuche

Fräulein, 28 J. alt, gesund, welches schon in Stellg. war, sucht in gut. Haushalt Stellg. sof. od. 15. 10., hier od. auswärts. Angeb. unter B D 6 an die Geschäftsstelle *5041

Fräulein, tüchtig im Haush., sucht in nur gutem Hause Stellg. sofort oder später, a. auswärts. Angebote unter A Z 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5038

Junge Frau sucht für halbe Tage Beschäftigung i. Büro, Lager od. Haushalt. Angeb. unter Y C 22 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *4960

Verkäufe

D.K.W., 3:16 PS, fahrbereit, ausgelöst u. versteuert zu jed. annehmbar. Gebot zu verkaufen. *5058 Meibel, Q 7, 23.

Klavier (190 ℳ), Gasheizofen (25 ℳ), Konzertzith., (20 ℳ) und 2 Komm. Spiritusherdchen (6 Mark) umständehalb. zu verkaufen. *5099 Mionzewski, Lenaustr. Nr. 18.

Gelegenheitskauf!
Piano fabrikneu, voll. Ton, spottbill. Ratenzahlg. Musikhaus Markus, J 1, 8. *5021

Umzugshalber billig zu verkaufen: 1 Schlafzimmer komplett (Mahagoni), 1 Waschkommode pol. (Marm.), 1 Spiegelschrank pol. (Marmor), 1 Nachttisch poliert (Marm.), 2 eil. Betten mit Matratz., 1 Chaiselongue, 1 gr. Spiegel, 1 Diwan, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Bettst., 1 Schreibtisch, 1 Flurständer, 1 Ausziehtisch. Adresse in der Geschäftsstelle. *5094

Sehr gut erhalt. eich. **Herrenzimmer** wegen Platzmangel, preiswert zu verkaufen. B4280 Anfr. unter B Q 23 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Tadellose 5099 **Büromöbel** sehr billig abzugeben. Anfr. erbeten unter B X 144 an die Geschäftsst. dis. Blattes.

Verkäufe

Kassenschrank 165 × 70 × 60 zu verk. Näheres *5080 Telephon Nr. 411 07.

Schränke v. 30 Mk. an, Bettstellen von 10 ℳ an, Nachttische, Waschkommoden von 60 ℳ an, Patentmatratzen, Wollmatr., teils neu, teils gebr., billig zu verkaufen. Die Teile eignen sich zur Komplettierung von Schlafzimmern, Fremdenzimmern u. Tochterzim. 5526 Landes, Mannheim-Lindenhof, Alte Oelfabrik, Bellenstraße 2.

Neue Küche komplett, für 250 ℳ zu verkaufen. *4977 Angebote unter Z V Nr. 65 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *4977

30 Tische für Waschküche, 30 eil. Bettstellen, weiß, 2 Sackkarren, stark, für Fabrikbetrieb billig abzugeben. Näh. bei Aug. Schleicher, Schuppekaserne, Ludwigshafen. *5026

Bade-Einrichtung Gasbadeofen m. Raumheizung, Fabr. Junkers, mit gr. Emaillewanne zu verkaufen. Max-Joseph-Str. 37, 3. St., rechts. *5084

Gelegenheitskauf! Lautsprecher, Normalwert 60 ℳ, für 25 ℳ zu verkaufen. *5020 Werftstr. 31, IV.

Modern. Staubsauger A.E.G. Fabrikat, in tadellos. Zustand zu 40 ℳ, ferner 2 Herrenmäntel, gut erh., zu je 12 ℳ zu verkaufen. *4981 A. Götz, Dalbergstr. 7, 4 Trepp. Vorderhaus

Kesselpauken und chinesischer Becher billigst zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *5054

1 Sport-Seitenwagen 2 gebr. Fahrräder billig zu verk. *5094 Alphornstraße Nr. 22

Waschmaschine (Elektro-Lux), 250 ℳ, fast neu, 75 ℳ, gebr. Herren-Rad für 20 ℳ abzugeben. *5101 K 3, 4, 4. Stock.

Guterhalt. Pelzjacke preisw. zu verkaufen Frank, Lamestr. 7 *4987

Mein Herr!
Lassen Sie Ihre fällige Herbst- und Winterkleidung bei uns schneidern. Sie werden Ihre Freude daran haben! Wir übernehmen volle Garantie für elegantesten Schnitt und Paßform. Last not least, orientieren Sie sich über unsere neuen Preise ohne Verminderung der Qualität

Josef Goldfarb
Der Schneider der vornehm und elegant gekleideten Herrn
Filiale Mannheim, M 1, 2a, Breite Straße, b. Schloß, Tel. 339 23

Verkäufe

Einige neue und gebrauchte
Nähmaschinen
preiswert abzugeben. 13573
Emil-Heckelstraße Nr. 38.

Schreibtische verschiedene Sessel u. Stühle mit großem Nachlaß. 5387 Rudolf Landes nur Q 5, 4, Mannheim

Einige gebr. *5022 **Damen-Pelzmäntel** äußerst billig zu verk. Zu erfr. O 2, 2, Laden

Billig zu verkaufen f. starken Herrn 1 ganz neuer dr. Anzug, 1 Gehrock, 1 Cutaway mit gestr. Hose und 1 Smoking, all. spottbillig *5040 Otto Weihkopf, Mannheim-Waldhof Freyastr. 46, Tel. 58282

Sehr gut erhaltener Smoking u. Frackanzug für gr. Figur bill. zu verk. D 1, 9, 1 Tr. *5088

Eis. Kinderbettstelle m. Matr., 160 lg. fast neu, billig zu verk. *5078 T 4, 13, 4. St.

Eine kleine Partie **Celluloid-Puppen** und Spielwaren sehr bill. abzugeb. Angeb. unter B C 7 an die Geschäftsst. B4265

Kauf-Gesuche

Piano nur erhalt., gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B L 18 an die Geschäftsstelle. *5067

Kauf-Gesuche

Guterhalt., hölzernes **Kinderbettchen** aus nur gutem Hause zu kauf. gesucht. Angebote m. Preis unt. X H 2 an die Geschst. B4857

Kaffeeservice Platten, Bestecke etc. in Silber, aus Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unter B T 24 an die Geschst. *5061

Miet-Gesuche

3 Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Angeb. unter B S 23 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. B4282

Ehepaar sucht 1-2 Zimmer u. Küche Angebote mit Preis unter A V 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *5026

Groß. leeres Zimmer möglichst m. Heizung u. separ., Innenstadt, **sofort gesucht.** Angeb. unter A Y 3 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *5037

Möbliertes Zimmer mit sep. Eing., mögl. m. el. Licht, im Zentrum der Stadt sof. gesucht. Angeb. mit Preis u. D H 140 an die Geschäftsst. *5090

Miet-Gesuche

Kaufmann in leitender Stellung sucht *5096
ungestörtes, gut möbliertes Zimmer
Angeb. mit Preis unt. B W 27 an die Geschä.

Berufst. junge Dame sucht *5007 **möbl. Zimmer** in gut. ruh. Hause, mit sep. Eingang, in Zentrum d. Stadt. Angeb. unter A E 74 an die Geschäftsstelle.

In nur gut. Hause und besser. Wohnlage, sucht Ehepaar schön möbliertes *4964 **Wohn- u. Schlafzim.** Angeb. unter Z O 58 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Immobilien

Eigenheim Ein- o. Zweifamilienhaus in Feudenheim, schlüsselfertig, bei ca. 20 Proz. Anzahlung käuflich, günstigste Bedingungen. Anfr. unt. A G 76 an die Geschäftsstelle. B4379

Café, Restaurant, Gasthof oder kl. gutes Hotel bei hoher Anzahlung zu kauf. gesucht. Rentabilität nachweisbar. Angebote nur von Besitzer unter Z W 66 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *4989

Automarkt

4/16 Opel offen 4sitzig, Stadt bereift, fahrbereit.

2/10 Hanomag, Sport fahrbereit, in gutem Zust., billig zu verk. Groß-Garage Lange Rötter. *5050

Beteiligungen

Beteiligung! Wo kann jung. Mann gegen Interessenlage von 500 bis 1000 Mark, Arbeit erhalten? Angebote unter A R 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *5018

Vermischtes

Für die selbstbetätigte **Hausmusik** 8420 ein **PIANO** Kauf oder Miete, neu und gespielt **HECKEL** Pianolager O 3, 10, Kunststr.

Umzüge Ferntransporte übernimmt billigst Wilh. Franz, G 7, 22, Tel.-Nr. 254 73. B4291

15 Mark Küche weißeln und Oelfarbsockel streichen **20 Mark** Zimmerdecke weißeln u. tapezieren m. Tapeten. Nur gute Arbeit. Angeb. u. A X Nr. 2 an die Geschäftsstelle. *5083

Unterricht

Englisch Französisch Kurse u. Einzelunterricht. Nachhilfe, Uebersetzungen Langjähr. Aufenthalt im Ausland. B4312 Schmidt, Max-Josephstr. 21

Student ([illegible]), Lehrfach erteilt gewissenh. **Unterricht** in allen Fächern (bes. Mathemat. u. Latein) Angeb. unter A J 78 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *5008

Heirat

Alleinsteh. Witwe, 50 Jahre, evgl. vermög., wünscht treuen **Lebensgefährten** gleichen Alters, womögl. pensionsberecht. Bild mit Ang. der Verhältn. unt. O. M. Nr. 500, Hauptpostlag. B4381

Gelegenheitskauf!
Kompl. 8524
Schlafzimmer-Einrichtung
3türig
Birke poliert (im Auftrag)
zu **Mk. 748.–**
abzugeben
Binzenhöfer
Möbelgeschäft Augartenstraße 38

Hochstetter
N 4, 11/12 Kunststraße
Das große und preiswerte Spezialhaus
Teppiche ✧ Gardinen Dekorationen
Teppich - Reparaturen

Josef Eble
Herrenschneiderei
Der Schneider für bekannt feine Maßarbeit
zeigt den Eingang erstklassiger
Herbst- und Winter-Neuheiten
in reicher Auswahl an
B 2, 7, 1 Treppe Telephon 22734
13520